

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-63.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefkästen. — Bezugs-Beleglohn nehmen annehmbar entgegen: in Wiesbaden die Anzeigens-Büroverwaltung, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Bezirken und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kaufpreis-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird kein Gewähr übernommen.

Nr. 391.

Wiesbaden, Mittwoch, 21. August 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die diplomatische Ursprungsgeschichte des Krieges von 1870/71.

Frankreich hatte sich bislang in der Veröffentlichung seines offiziellen historischen Materials über den Krieg von 1870/71 großer Engherzigkeit befleißigt; es besitzt vor allem keine Publikation, die der des deutschen Generalstabs an die Seite zu stellen wäre. Bismarck, Moltke und viele andere Hauptakteure des deutschen Einigungswerks haben in ihren Erinnerungen und Schriften ein recht vollständiges geschichtliches Bild vom Entwicklungsgang des großen Krieges gegeben, freilich noch mehr vom militärischen als vom diplomatischen Standpunkt. Manche französische Historiker beklagen es, daß die Republik bislang nur über eine Kriegsbibliothek verfügte, die sich zu meist aus persönlichen Verteidigungs- und auch sonst tendenziös gehaltenen Schriften zusammensetzte. Außenminister Richon richtete deshalb 1907 ein Schreiben an den Präsidenten der Republik, in dem er auf das deutsche Generalstabswerk hinwies und bemerkte, daß diesem Umstände, daß nämlich die Politik des Deutschen Reichs von jenem selbst dargestellt und beschrieben sei, der sie größtenteils inspiriert, durchgeführt und zum Triumph gebracht hätte, Frankreich mit seinen bisherigen Veröffentlichungen zurückstehe. Um die bis dahin unvermeidlichen Lücken auszufüllen, wäre es erforderlich, in völlig unparteiischer Weise die Dokumente zusammenzustellen und zu veröffentlichen, die erlauben würden, in vollster Sachkenntnis die Geschichte einer an Lehren so überreichen Epoche zu erzählen. In dem Schreiben Richons heißt es u. a. weiter: Eine Demokratie wie die unsere, deren Schicksal und Weiterentwicklung eng mit diesen Ereignissen verbunden sind, hat das Recht, die ganze Wahrheit zu erfahren. Die Folgen des Krieges waren ganz außerordentliche; welche Ansichten auch zur Stunde darüber vorwalten, es erhebt sich von höchstem Interesse, die Rolle und Verantwortlichkeit eines jeden bei seiner Vorbereitung, seiner Erklärung und bei den Verhandlungen, die ihm vorausgingen, ihn begleiteten und ihm folgten, deutlich festzustellen. Nicht minder interessant wird es sein, festzustellen, worum wir beim Ausbruch der Feindseligkeiten so alleinstanden und

warum gewisse Mächte, auf deren Hilfe wir vielleicht zu zählen berechtigt waren, uns im Stich ließen.

Auf dieses Schreiben hin wurde eine Kommission ernannt, die sich aus dem Archivleiter des Außenministeriums Deluns-Montaud (inzwischen verstorben), dem Deputierten Joseph Reinach, den Geschichtswissenschaftlern Kurland, Bourgeois, Pages und Murvet, sowie den Direktoren der Archives Nationales, Charlot und Caron, zusammensetzte und ihre Arbeit jetzt nahezu vollendet hat. Die Originaldokumente wurden in hundert Bänden, nach Nationen geordnet, im Ministerium des Aeußern aufgestellt; der mit Anmerkungen versehene Auszug, der zehn Bände umfassen soll, wird in der Nationaldruckerei veröffentlicht und ist in einer deutschen Übersetzung, zunächst in einem gediegenen ersten Bande, der die Dokumente vom 21. Dezember 1863 bis zum 21. Februar 1864 umfaßt, bei der Verlagsanstalt für Literatur und Kunst in Berlin erschienen. Die ganzen vier ersten Bände sind der Affäre der dänischen Herzogtümer gewidmet; nur nach dieser ausgedehnten Lektüre soll man erkennen können, welche Bedeutung diese Affäre für das Ende des Kaiserreichs erlangte. Von Interesse sind zunächst einige Stellen aus dem „Rapport der Kommission an den Außenminister“, der dem ersten Bande als Einleitung voraussteht und einen Überblick über die ganze Kiesenarbeit gewährt. Hier schon verrät die Kommission, deren Seele der Dreifachhistoriker Reinach gewesen zu sein scheint, daß ihre Kommentare unter einem Leitmotiv stehen: Es handelte sich um den großen Kampf der französischen und der deutschen Nation um die Hegemonie; die spanische Thronfrage war eine Episode, ein Vorwand; das Interesse der kolossalen Geschichtsstudie besteht in der Verfolgung, Schritt für Schritt, der diplomatischen Aktion, in dem Ringen der napoleonischen Politik mit der Bismarcks; der Kampf mit Tinte und Feder fesselt leidenschaftlicher die Aufmerksamkeit, wie der mit Pulver und Schwert, weil der letztere bereits verloren war, als er begann, d. h. als der Diplomatenkampf mit einer Niederlage für Frankreich geendet hatte. Daher sind vier von zehn Bänden allein dem dänischen Krieg gewidmet, weil er der „psychologische Moment“ war, in dem Napoleon III. Preußen niederschlagen mußte und den er verpaßte! Die französischen Historiker nähern sich in ihren Schlussfolgerungen den deutschen. Der Fehler über Einzelheiten, die Vorwürfe über Unwohrhaftigkeit und gar Fälschungen machen der Betrachtung des einzigen großen Problems Platz; Frankreich widerstand sich dem Emporkommen eines geeinigten starken Deutschlands und unterlag.

Dem Bericht der Kommission an den Minister des Aeußeren entnehmen wir das Folgende:

Das Werk, dessen ersten Band wir Ihnen vorzulegen heute die Ehre haben, befolgt nicht allein den Zweck, die diplomatischen Schriftstücke, deren Kenntnis zu einer unparteiischen Darstellung des

deutsch-französischen Krieges und der Umstände, die ihm vorhergegangen sind und ihn vorbereitet haben, für den Gebrauch der Geschichtsschreiber zusammenzustellen, es wendet sich ebensowohl an die Regierungen wie an die Völker. Die materiellen und moralischen Folgen der Niederlage liegen noch heute drückend auf uns. Die Demokratie hat, wie Sie richtig bemerkt haben, ein Recht darauf, die ganze Wahrheit über die Umstände und die Männer zu kennen, die so schmerzhaft in ihre Geschichte eingegriffen haben.

Die Diplomatie des zweiten Kaiserreichs ist viel aufmerksamer, viel vorsichtiger und viel einsichtiger gewesen, als man für gewöhnlich annimmt. Sie hat sich mit Sorgfalt unterrichtet, hat mit Intelligenz Menschen und Dinge beobachtet. Mehr als einmal hat sie zur rechten Zeit die Absichten und Hintergedanken fremder Staatsmänner erraten. Sie hat sich nicht damit begnügt, den Stimmungswandel der Kabinets und Gänge zu verfolgen; die tiefgehende Bewegung der deutschen Nation, die sich damals vollzog, entging ihr nicht, sie sah darin den finsternen Prolog eines großen Dramas. Oft hat sie in nutzbringender Weise ihren Rat erteilt.

Die offizielle Diplomatie ist nun leider behindert worden von einer geheimen Diplomatie, die noch sehr ungenau bekannt ist, deren Wirkung sich aber fast ununterbrochen bemerkbar macht. Weder die Kammern noch die öffentliche Meinung sind genau über die Stellung der Regierungen und die Wünsche der Völker berichtet worden. Man suchte Deutschland nach altem Geformten da, wo es vor fünfzig Jahren gewesen war. Und dann ist auch die kaiserliche Politik nicht nur durch das Interesse Frankreichs geleitet worden, sondern auch durch die Ränne einer persönlichen Macht, die das französische Interesse bald dem Ehrgeiz unterordnet, die Weltkarte nach dem Nationalitätenprinzip umändern zu wollen, bald ausschließlich dynastischen Erwägungen.

Der Krieg von 1870 ist direkt aus der Kandidatur eines preussischen Prinzen für den spanischen Thron hervorgegangen; sein Ursprung liegt aber viel weiter zurück. Es war nun nicht unsere Aufgabe, uns mit seinem historischen Ursprung zu befassen, den man auf die Kriege der Revolution oder des Kaiserreichs zurückverlegen kann, oder noch weiter zurück, von Jahrhundert zu Jahrhundert, auf den siebenjährigen Krieg, auf die Unternehmungen des Hauses Bourbon gegen das Haus Habsburg, auf die großen Pläne des Kardinals Richelieu, auf die Rivalität zwischen Franz I. und Karl V., auf die Vermählung Marias von Burgund, auf die Teilung des Erbes Karls des Großen. Die diplomatischen Ursachen der Konflikte, die dem Leben der Völker eine andere Wendung geben, liegen bedeutend näher als die historischen. Ihr Ausgangspunkt ist eine bestimmte Tatsache, die, sich allerdings an frühere Begebenheiten anknüpfend, zu den Ereignissen, die darauf folgen, den Grund legen oder deren besondere Veranlassung sind.

Es wird allgemein angenommen, daß man die diplomatischen Ursachen des Krieges von 1870 mit der

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Englische Verkehrs-Sitten.

Die Engländer stehen im Auslande vielfach in dem Anse, in ihrem Verkehr „steif“ zu sein. Ist das zutreffend? Sie sind allerdings äußerst diskret und daher immer Fremden gegenüber anfangs etwas zurückhaltend. Während es unter anderen Nationen noch Leute genug gibt — und selbst vornehm aussehende Damen —, die sich den Kneifer eigens auf die Nase kleben, um einen Kennzeichen ordentlich mustern zu können, gilt bei den Engländern jegliches „Mustern“ allgemein für höchst unschicklich. Sehr viel Gewicht legen sie auch bis in die unteren Klassen hin auf eine gute Haltung, sitzen vor allem auch bei Tisch stets unbedingt aufrecht, die Ellenbogen fest an den Körper schmiegend, und auch Schuster und Schneider handhaben Messer und Gabel wie sich's gehört.

Tatsächlich ist dem Engländer all und jede leere Zeremonie mehr verleidet als irgend jemand. Wenn er die steifen Verbeugungen der Deutschen sieht, „ihre ewiges Handgeben“ und „die fortwährende Vorlebkerei“, wenn er sieht, wie Männer, ja Jünglinge und selbst Schulbuben sich begrüßen, indem sie die Kopfbedeckung bis ans Anie herunterziehen — der Engländer nimmt vor einem Manne den Hut überhaupt nicht ab, er sei auch wer er sei —, da wunderl er sich nun seinerseits über „die steifen, zeremoniösen Menschen“, die, in drei große Hauptklassen eingeteilt, solche, die Hochwohlgeboren, solche, die nur Wohlgeboren, und solche, die überhaupt nicht geboren sind,

und dazu jeder noch durch einen Titel — oder mehrere — je länger, desto wirkungsvoller — abgestempelt, der Mit- und Nachwelt damit auch gleich kund und zu wissen tun, zu welcher Klasse sie gehören. In England gibt es von alledem eigentlich nichts. Und was in dem sehr beschränkten Titelwesen im engeren Sinne etwa daran erinnern könnte, gilt für den modernen Engländer nur für einen Japs aus alter Zeit.

Das vornehmlichste Bestreben eines Engländers und der Schlüssel zum Verständnis seines Charakters wie seines ganzen Auftretens scheint seine freie Willkürlichkeit, nur ja ein ganzer Mann zu sein. Ruhe, Selbstbeherrschung, Diskretion, „bescheidene“ Zurückhaltung sind von ihm besonders verehrte Tugendtugenden. Lieber dersh und links erscheinen, — das tut er ja denn auch oft genug! —, als sich dem Vorwurf aussetzen, etwas scheinen oder vorzuleben zu wollen.

Es gibt nun auch wohl Leute, die von seiner „Bescheidenheit“ nicht viel gemerkt haben wollen, wohl aber von Rücksichtslosigkeit und Unverschämtheit. Aber ich glaube wirklich, vieles hält man an den Engländern für eine Untugend, lediglich weil man sie nicht versteht. Wir sind ja alle — Engländer wie andere Menschen — nur zu bereit, an der Manieren, die wir nicht gewohnt sind, für schlechte Manieren zu halten. Und schließlich benehmen sich ja andere Menschen auf Reisen auch nicht eben alle immer wie — Sentlemen.

Ich erinnere mich, ich wurde vor Jahren einmal in einem Gasthof mit einem Engländer bekannt, mit dem ich mich anlässlich unterhielt. Am nächsten Tage traf ich ihn im Lesezimmer. Er mußte mich bemerkt haben, las aber ruhig weiter. Nach einiger Zeit kam er aber auf mich zu. Ich nahm nun natürlich keine Notiz von ihm. Blö-

sch fühlte ich seine Hand auf meiner Schulter mit einem herzlichen „Hallo, Brand, wollen Sie einen Whisky und Soda mit mir trinken.“ Ich war damals auch nicht wenig betrunken, daß er nicht einmal „Herr“ sagte. Aber heute weiß ich, das sollte freundschaftlich sein, und daß die Engländer im gefälligen Verkehr sehr bald solche höfliche Wendungen fallen lassen und auch in Briefen sich einfach mit Dear Jones oder Dear Robinson anreden, wo die Bekanntschaft noch in dem Stadium sich befindet, in dem andere noch lange in hochachtungsvoller Ergebenheit schwelgen würden. Ich will mich auch durchaus jeden Urteils darüber enthalten, welche Form der Anrede vorzuziehen ist. Aber wenn der Herr Wirkliche Scheine Ober usw. sich vielleicht ein wenig plötzlich als Dear Schulze angedreht fände, so würde er sich doch wahrscheinlich viel leichter darüber hinwegsetzen, wenn er wüßte, was in dieser Hinsicht die Sitten des anderen sind. Was wir aber auch davon halten mögen, jedenfalls ist die größere Steifheit auch hier wieder nicht auf Seite der Engländer.

Ähnliches kann man immerfort in jedem großen internationalen Gasthof der Schweiz oder Italiens beobachten, wo die Engländer und andere meistens unvermischt wie Öl und Wasser aneinander vorbeigleiten, lediglich weil sie sich nicht verstehen.

Es ist die Frühstücksstunde. Die Engländer kommen herein und nicken ihren Bekannten, — wenn sich gerade ihre Blicke begegnen und sie nicht zu weit von einander entfernt sitzen —, freundlich zu, fertig. Wie anders die Zugehörigen anderer Nationen. Sie machen womöglich erst die Hände an den Tischen ihrer Bekannten. Diese springen auf, Stuhl rücken, Verbeugungen, Handschütteln. „Was für ein gewaltiges Getöse dieser zeremoniösen Menschen“, heißt es auf der einen, „Was für eine Manierenlosigkeit dieser un-

Frage der dänischen Herzogtümer in Verbindung stehen müsse.

Auf den ersten Blick scheint das Datum vom Dezember 1863, das wir gewählt haben, recht weit von dem Jahre entfernt, das uns unter allen schrecklich und schmerzlich bleiben wird. Würde es nicht genügen, auf das Jahr zurückzugehen, das einer der in der Tragödie Mitspielenden „das verhängnisvolle Jahr“ genannt hat, das von Sadowa, auf das Jahr der diplomatischen Kombinationen, die den Angriff Preußens erleichterten, das der Verhandlungen, die Preußens Sieg kräftigten, und da sie den Erfolg teilen wollten, zugleich vergifteten? Oder allerhöchstens auf das diesem vorhergehende Jahr, das des Gasteiner Vertrags und der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Napoleon III. und Bismarck in Biarritz? Nach reichlicher Überlegung haben wir gefunden, daß weder die allgemeinen Tatsachen noch der diplomatische Feldzug, der zum Krieg von 1870 geführt hat, vollkommen verständlich sein würden, wenn wir nicht die weiter zurückliegenden Dokumente der Krisis hervorholten, die von Stufe zu Stufe zur Vernichtung des Wiener Vertrags und des Westfälischen Friedens geführt hat. Der Gasteiner Vertrag „war nur ein Zwischenpiel“; Österreich und Preußen hatten, „als sie dieses Protokoll unterzeichneten, sich für die Zukunft die Mittel zum Bruch gesichert, und das „verhängnisvolle“ Jahr ist weit weniger 1866, wo der Knoten des Dramas schon geschürzt war, als 1863, wo es noch von Frankreich abhing, daß die dänische Frage nicht zur deutschen Frage werde. Das ist genau der Punkt, wo die französische Politik die freie und entscheidende Wahl hatte zwischen zwei auseinandergehenden Wegen. Deutschland fühlte das instinktiv und befürchtete es. Einer der Zeugen, der über diese dunkle Zeit am besten unterrichtet ist, dessen Name sich unter der berühmten Emser Depesche befindet, Uebelen, schrieb damals: „Was wird Napoleon tun? Das ist die Frage, die alle anderen beherrscht. Niemand weiß es. Vielleicht weiß er es selbst nicht.“ Bismarck dagegen wußte, was er wollte. Er hat eines Tages gesagt: Ein Staatsmann gleicht einem Reisenden im Wald; er kennt die Richtung seines Weges, weiß aber nicht genau, wo er aus dem Wald herauskommt.“ Von der dänischen Frage an ist sein Weg deutlich zu erkennen. Sein Vorgehen gegen Dänemark ist nicht nur an und für sich, nach der Meinung von Kennern, das Meisterstück seiner Diplomatie, es enthält auch schon im Keime alle seine anderen Unternehmungen. Die nächste Stufe, die er bald darauf selbst einem italienischen Diplomaten anging, ist die Vorherrschaft Preußens in Norddeutschland.“

Man würde zu Unrecht sagen, daß die Geschehnisse von dem Tage, an dem Frankreich Dänemark preisgab, nur noch ihren Lauf zu nehmen brauchten, denn die Geschichte verläuft nicht wie eine geometrische Kurve; die Fehler von gestern können ebensowohl verbessert wie verschlimmert werden, und der Erfolg oder Mißerfolg der besten Absichten kann vom Zufalle abhängen. Es ist aber sicher, daß ein Zusammengehen Frankreichs und Englands in der dänischen Frage genügt haben würde, um für viele Jahre den Frieden und die Achtung von den Verträgen aufrecht zu erhalten.

Die Kommission setzt dann auseinander, warum sie als Ausgangspunkt ihrer Untersuchung nicht bis zum „Patent“ vom 30. März 1863 zurückging, durch das Schleswig vom König Friedrich VII. Dänemark einverleibt wurde. — Die Ereignisse, die in Deutschland und Dänemark vom 30. März bis zum 24. Dezember 1863 vor sich gingen, wo die Truppen, die mit der Ausführung der „Bundesexekution“ beauftragt waren, ihren Einzug in Altona hielten, hätten ja sicher einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der europäischen Politik gehabt. Doch habe Frankreich kaum

anders wie als Zuschauer der Entwicklung dieser Krise beigewohnt, und als der Kaiser am 4. November, zehn Tage vor dem Tode des Königs Friedrich VII. seinen Vorschlag zu einem neuen Kongresse in Paris machte, nahm die dänische Frage in seinen Gedanken nur einen sehr untergeordneten Platz ein. „Erregt über das Fehlschlagen seiner politischen Wünsche, verlegt durch den stets geringer werdenden Einfluß, den er auf Italien hatte, müde, in Rom eine Garnison zu halten, beunruhigt durch die mexikanische Angelegenheit, glaubt er das sich entfernende Glück durch den Glanz eines Kongresses zurückführen zu können, der unter seinem Vorherrsche die Grenzen der Staaten ändern und „die Grundlage zu einem allgemeinen Frieden“ legen sollte.“

Nicht ohne einiges Bedenken habe man sich zum Dezember 1863 entschlossen. Zu dieser Zeit waren die Versuche, das „Patent“ rückgängig machen zu lassen, gescheitert; der Besuch des Königs von Schweden in Kopenhagen war als Vorbereitung zu einer Verbindung der skandinavischen Staaten aufgefaßt worden; Palmerston hatte die Dänen durch das berühmte Wort über den Bundestag ermutigt, „der nicht mehr Rechte auf Schleswig hat als auf Marokko“; der Rigbraad hat die Verfassung angenommen, die Schleswig mit Dänemark verbindet; König Friedrich war plötzlich gestorben; der erste Fürst der neuen Dynastie hat die Verfassung bestätigt; der Herzog von Augustenborg war aus dem öffentlichen Leben geschieden und hatte seinem Sohn seine Rechte auf die dänischen Herzogtümer vermach, auf die er gegen eine bedeutende Entschädigung verzichtet hatte; der Prinz von Augustenborg wird zum Herzog von Holstein, Schleswig und Lauenburg proklamiert; der Bundestag hat die Exekution seitens des Bundes verfügt; Bismarck war auf die Bühne getreten, Österreich hinter sich herziehend; und die außerordentlichen Gesandten, die Rußland, England und Frankreich zu Christian IX. geschickt hatten, um ihn zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen, hatten ihm keine Hoffnungen auf Unterstützung von Europa gelassen. „Entweder Zurücknahme der Verfassung vor dem 1. Januar oder Krieg“, hatte Bismarck erklärt. Herr von Ewers hatte ebenso wie Lord Bodehouse und General Fleury dazu geraten, die Verfassung zurückzuziehen. — Wir wollen nicht sagen, daß hier das Drama beginnt; wir sagen nur, daß wir es hier, schon angefangen, aufnehmen, am Vorabend des Tages, wo England das Zusammenreißen einer Konferenz vorschlägt, um den dänisch-deutschen Konflikt zu regeln.“

Die Kommission setzt dann ihre Arbeitsmethode auseinander, die genaue chronologische Ordnung sei für sie die gegebene Richtlinie gewesen.

„Man wird vielleicht finden“, so sagt der Bericht weiter, „daß unsere Anmerkungen etwas spärlich ausgefallen sind, ein kritischer Kommentar würde aber zwei große Übelstände gehabt haben: erstens würde er die Sammlung zu sehr haben anschwellen lassen, dann aber auch, selbst bei der größten Unparteilichkeit unsererseits, der absoluten Unabgängigkeit Abbruch getan haben, die wir dem Leser und Geschichtsschreiber lassen wollten. Wir lassen den Text allein zu Worte kommen. Es schien uns, daß er selbst unter der oft bis zur Abtreibung gewählten Färberei des diplomatischen Stiles meist laut und deutlich genug spräche.“

So viel aus dem Bericht der Kommission. Wir haben diesen langen Auszug aus dem „Rabvort“, weil er zur Erklärung der französischen Veröffentlichung nötig erscheint; und diese Veröffentlichung wird gewiß in Maße, wie die Bände erscheinen werden, die Aufmerksamkeit der politischen Welt wachsend fesseln. Frankreich antwortet auf das Deutsche Generalkabarett, das die militärische Lehre enthält, mit einem Diplomatenwerk, das sich auf die

politische Lehre beschränkt. Das ist bedenklich. Minister Richon sucht nachzuweisen, daß Frankreich 1870/71 besiegt wurde, weil es allein stand, weil seine Diplomatie keine Bündnisse und Freundschaften zu schließen vermocht hatte. Das Frankreich der Herren Delcassé und Richon hat für Bündnisse und Freundschaften gesorgt; es arbeitet sogar an der Isolierung seines Besiegers. Dabei ist es friedfertig. Aber es hält sich für einen kritischen Augenblick bereit. Es glaubt es zu sein. Die Frage, was mehr wert ist, auf sich selbst zu zählen oder Koalitionen, hat aber in der Geschichte sowohl Frankreichs wie Deutschlands schon eine sehr verschiedene Beantwortung gefunden, und niemand könnte vorausagen, welche Antwort sie in der Zukunft finden könnte. — Die Einladung an die fremden Regierungen (die sich natürlich an die deutsche Adresse in erster Linie richtet), nun auch ihrerseits die diplomatischen Akten aus der Kriegszeit zu öffnen, wird wohl befolgt werden. Deutschland hat nicht mehr Grund wie Frankreich, hier den Geheimnisräumer zu spielen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wird auf seiner Rückreise von Wien den Fürsten zu Fürstberg in Donau-Eschingen besuchen.

* Die Einspruchsbewegung gegen die Borromäus-Engpässe hat zur Folge gehabt, daß in Westfalen 18 neue Ortsgruppen des Evangelischen Bundes gegründet worden sind. Der Gesamtzuwachs an neuen Mitgliedern beträgt rund 8000; hiervon entfallen auf Dortmund 900, Gelsenkirchen 717, Bochum 450, Altona 383, Herford 360, Bielefeld 332, Herne 260 usw. Für den Zentralausschuß zur Förderung der evangelischen Kirche in Ostpreußen sind 4316 M. ein; für die Anti-Borromäus-Spende 1348 M. 87 Pf.

* Die Möglichkeit, die Fleischsteuer zu lindern, liegt vor. Der argentinische Konsul in Wien hat, wie die „Deutsche Fleischzeitg.“ erzählt, dieser Tage erklärt, daß die argentinische Regierung wohl in der Lage wäre, wöchentlich eine Schiffsladung von 1500 bis 2000 Rindern bester Qualität, wie sie in Österreich und in Deutschland nicht schöner zu haben sein können, nach Triest zum Versand zu bringen. Der Preis für ein solches Stück Rindvieh beträgt über 700 Kilogramm Lebendgewicht, das jetzt in Österreich etwa 700 bis 900 Kronen kostet, würde sich in Argentinien nicht höher als auf etwa 200 Kronen stellen. Wenn die deutsche Regierung eine solche Einfuhr gestatten würde, so würde sich trotz aller Fracht und Untersuchungskosten dieses Viehs frei Hamburg noch immer ganz erheblich billiger stellen, als jetzt im Inland Fleisch weit minderer Qualität.

* Humor und Fleischnot. Die Lage des Fleischmarktes schildert das folgende Plakat, das in Regensburg ein Metzgermeister vor seinen zugeschlossenen Laden gehängt hat: „Wenn in drei Monaten die Ochsen wieder zu laufen sind, wird der Laden wieder geöffnet.“ Von der über die Vieh- und Fleischpreiskontrolle in Regensburg veröffentlichten „Landesblätter Zeitung“ höhnisch zu dem Regensburger Plakat: „Wahrscheinlich geht der Ochsenmörder einfallen in das Bad oder in die Sommerfrische.“ Diese liebevolle Anteilnahme eines Zentrumsblattes an der Tierzucht muß man sich merken.

* Ein Denkmal durch Insuperat gesucht. In der „Augsburger Abendzeitung“ findet sich folgendes Insuperat: „Krieger-Denkmal. Ein Kriegerverein sucht ein Denkmal zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg um mäßigen Preis zu erwerben. Off. unter N. 25660 befördert das R.-A. der A. Wbdztg.“

Heer und Flotte.

□ Besondere technische Formationen für das Kaiser-Manöver. Wie uns mitgeteilt wird, werden zu den Kaiser-Manövern den einzelnen Korps besondere technische Formationen zugeteilt. Beide Parteien erhalten Teile von Korps-Telegraphen-Abteilungen, sowie Funkstationen. Auf jedes Korps kommt ferner je ein Zentralkorps mit je einer Funkstation und Ballonhalle. Bei

geschlachten Engländer“ auf der anderen Seite, — nur weil sie sich nicht verstehen.

Man setzt sich zur Gasthofstafel nieder. Man verbeugt sich rechts und links und gegenüber! Gewiß eine hübsche Sitte, wenn es nicht in gar zu förmlicher Weise geschieht. Das wird auch von vielen Engländern bereitwillig anerkannt. Aber bei ihnen ist es nun einmal nicht Sitte. Die Unterlassung kann also doch nicht für eine persönliche Unart gelten. Wer aber fängt zuerst ein Gespräch an, vorausgesetzt natürlich, daß der Nachbar ihm einigermaßen zusagt? Die Engländer! Ja, unbedingt! Und so kann man auch leicht beobachten, daß sie gewöhnlich viel eher miteinander bekannt werden als andere Menschen.

Recht zwanglos geht es auch in allem, was Besuchen heißt, bei ihnen zu. So etwas wie steife Besuche und Antrittsvisiten, in denen man auf dem Festlande ein so großartiges System aufgebaut hat, gibt es in England überhaupt nicht.

„Wiel! — Und wenn z. B. ein Kandidat eine Prüfung zu machen hat, würde er da nicht seinem Examinator“

Er würde sicherlich schneller zum Hause hinauskommen, als er hereingekommen war.

„Aber wenn nun ein Beamter verfehlt ist.“ — „Beantworte nicht es in England überhaupt sehr wenig. Die spielen jedenfalls eine sehr begrenzte Rolle im sozialen Leben. Und ganz gewiß würden sie nie daran denken, in ihrem Privatleben sich einander formelle Besuche zu machen.“

„Und wenn nun jemand in eine kleine Stadt zieht.“ — „Da würde er es sich am allerwenigsten beikommen lassen, sich irgendwo „eindrängen“ zu wollen. Der erste Besuch müßte in England jedenfalls nicht von ihm, sondern von den bereits dort Ansässigen ausgehen. Denn es ist ihr Vorrecht, darüber zu entscheiden, ob der Neuzugewandene in ihrem Kreis aufgenommen werden soll, wie ein Besuch ihrerseits, ein Bewillkommungsbesuch eines Nachbarn den Fremden auch wieder besonders anheimeln wird. Im übrigen aber treten die Söhne und Töchter vermuthlich einem Tennis-Klub oder Cricket-Klub bei, und die Eltern

gehen hin und sehen dem Spiele zu, — wenn sie nicht selbst mitspielen! — Die Mütter wirken auch wohl in einer Vereinigung für Nützlichkeit mit; zuweilen ist da der Ortsgesellschaft auch von besonderem Einfluß. So kommen sie miteinander in Berührung; und wer Gefallen aneinander findet, wird bekannt, ohne Zwang, ohne Kasinogeist, und tritt in Verkehr miteinander. Und wer eine Familie kennt, wird, — wenn er nur die Persönlichkeit danach ist —, bald alle kennen, die er kennen will.

Recht zwanglos geht es auch beim Frühstück im Hause zu, wie auch beim „Lunch“, dem einfachen Mittagmahl. Da ist es in manchen vornehmen Häusern sogar Sitte, daß die Dienerschaft, sobald sie ein Gericht serviert hat, das Zimmer verläßt, damit man unsö gemüthlicher unter sich ist. Nun bedienen die Herren. Beim Lunch können die Damen, wenn sie eben von draußen kommen, auch wohl die Hüte aufzubehalten; und zu dieser Mahlzeit kann ein Hausfreund unter Umständen auch wohl umgeben sich einstellen.

Alles das wäre aber abends bei der Hauptmahlzeit nicht wohl zulässig. Da geht es allerdings alles formeller zu. Kinder werden niemals zum Dinner zugelassen. Bis zum sechzehnten, siebzehnten Jahre nehmen sie abends nur ein leichtes Mahl ein und gehen früh zu Bett. Und englische Eltern haben ihre Kinder viel zu lieb, als daß sie darin Rücksicht üben! — In allen einigermaßen „guten“ Kreisen legt man aber abends stets volle Tische an, — wenn man eine ausgeschnittene Tasse als voll bezeichnen kann. Dafür wird aber etwas Ausgeschmittenes, wie auch der Frack, niemals bei Tage getragen, auch bei Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten niemals. Der Frack ist in England eben nicht sowohl Festgewand, als die regelmäßige Abendkleidung.

In Sachen der Kleidung ist der Engländer — und die Engländerin! — sogar recht genau. Auch liegt es mir fern, zu behaupten, daß er bei aller Abneigung gegen „leeres Zeremonienwesen“ nicht auch sonst wieder seine eigenen formellen Gewohnheiten hat. Aber wenn wir auf Reisen einen recht manierenlosen Engländer vor uns zu haben glauben, da ist er in vielen Fällen gar nicht „echt“. Die

schlimmsten Engländer sind, — wenn ich mich so „irisch“ ausdrücken darf —, gar keine Engländer, sondern ihre Nachbarn. Diese Leute lernen sehr leicht gewisse englische Untugenden und glauben, „nun sind sie's aber“, wenn sie nur die Hände immer in der höfentische halten, die Beine über-schlagen und den Hut aufbehalten. Merkwürdig, wie selten diese albernen Herrchen die so leicht sich ergebenden Unterschiede merken, die der gebildete Engländer zumal den Damen gegenüber macht. Sie sehen nicht, daß, wenn er auch vor einem Manne den Hut nicht abnimmt, er dies unbedingt tut, wenn der, den er grüßen will, mit einer Dame geht, daß, wenn er auch in einem Laden den Hut aufbehält, er ihn aber sofort abnehmen und in der Hand behalten wird, wenn er zufällig eine bekannte Dame treffen sollte, daß er auch selbst im Hausflur nie mit einer Dame sprechen würde, ohne den Hut in der Hand zu halten, daß er dies auch stets in dem eng bemessenen Raume eines Fahrstuhls tut, sobald eine Dame entritt, sie sei auch wer sie sei. In solchen Dingen ist der Engländer sogar höflicher als mancher Ausländer. So wird er auch einer fremden Dame in der überfüllten Straßenbahn viel eher seinen Platz anbieten. Er wird Damen stets die Tür aufmachen und sie auch bedienen, zumal beim Nachmittags-Tee, ihnen Tasse und Kuchen darreichen, statt sich von ihnen bedienen zu lassen. Aber alles das sind keine leeren Zeremonien, sondern wirkliche Höflichkeit, und darin gibt er anderen wohl kaum etwas nach, wenn er auch so oft eine andere Form wählt.

Wilh. G. Brand

Aus Kunst und Leben.

* Schauspielerspflichten. Der neue Leiter des Mannheimer Hoftheaters, Intendant F. Gregori, wendet sich an die Mitglieder seiner Bühne mit einer Kundgebung, worin es u. a. heißt: Nicht der gedruckte und beglaubigte Vertrag und nicht unsere Hausgesetze allein fesseln Sie und mich aneinander; es sind darüber hinaus wichtigere, wenn auch ungeschriebene Pflichten anzuerkennen und zu

den Infanterie-Divisionen werden Fernsprechabteilungen eingerichtet, und die Kavallerie-Divisionen erhalten Funkstationen, ferner Feldsignalabteilungen, sowie eine Lastkraftwagenkolonne. Für Zwecke der Manöverleitung wird ein neutrales Fernsprechnetz geschaffen, und für den Schiedsrichterdienst werden einige Lichtsignaltruppen gebildet werden. Sämtliche Formationen unterstehen der Inspektion der Verkehrstruppen.

Deutsche Kolonien.

* **Südwestliche Abfallgelüste?** In einem Gespräch, das Harden mit Dr. Peters hatte, fragte er diesen, ob es wahr sei, daß er sich gedürste, die Verärgerung der Deutschen in Südwestafrika sei so groß, daß ein Abfall der deutschen Kolonie vom Mutterland von vielen Ansehlichen bereits offen diskutiert werde; das habe großes Aufsehen erregt. Dr. Peters antwortete: Es ist richtig, daß ich derartige Äußerungen getan habe. Ich kann nur sagen, daß momentlich im Sommer vergangenen Jahres in ganz Südwestafrika derartige auf Abfall gerichtete Stimmungen bereits vorhanden waren. Abgesehen von allgemeinen wirtschaftlichen Gründen ist es hauptsächlich die von der deutschen Regierung getriebene bürokratische Politik, die uns die Anstöße unseres Kolonialgebietes immer mehr entfremdet. Nun sollte aber schließlich auch von amtlicher Seite etwas dazu gesagt werden, denn die durch die „Nationalzeitung“ verbreitete Meldung, die Äußerungen Dr. Peters' würden an den amtlichen Stellen nicht ernst genommen, kann doch als endgültige Antwort nicht gut betrachtet werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ermäßigung der Frachtpreise für Schlachtvieh. Das Eisenbahnministerium hat eine Verfügung veröffentlicht, wonach von allen Stationen der österreichischen Staatsbahnen zunächst nach dem Wiener Zentralviehmarkt eine 50prozentige Ermäßigung der Frachtpreise für Schlachtvieh gewährt wird. Die Ermäßigung ist für drei Monate in Aussicht genommen, kann aber unter Vorbehalt der ermäßigten Tarife jederzeit widerrufen werden, wenn die mit der Maßnahme verbundenen tariflichen Opfer nicht in den Fleischpreisen zum Ausdruck kommen. Auch die Südbahn hat sich bereit erklärt, für die österreichischen und ungarischen Linien die gleiche Vergünstigung zu gewähren.

Die Maßregelung eines panlawistischen Hehlers. Die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters von Laibach, Abg. Johann Hribar, hat die kaiserliche Bestätigung nicht erhalten. Er ist der Führer der slowenischen Opposition im Reichsrat und ein eifriger panlawistischer Agitator. In sein Regime sollen die großen Gezeffe von 1908 gegen das Laibacher Deutschum.

Frankreich.

Der König und die Königin von Spanien besuchen das Aerodrom von Buc, wo sie von Farman empfangen wurden. Der König ließ sich die aviatischen Offiziere vorstellen und informierte sich eingehend über den Bau und das Funktionieren der Aeroplane. Schließlich führte Farman einen Flug aus, trotz eines Windes von zwölf Sekundenmeter. Der König lud Farman ein, im Aeroplan nach Madrid zu kommen.

Spanien.

Zum Konflikt mit dem Vatikan. Der „Matin“ berichtet aus Rom: Die Antwort des Vatikans auf die letzte spanische Note ist noch nicht abgegangen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß sie überhaupt niemals abgeschickt werden wird, da dies einen vollständigen Bruch zwischen Spanien und dem Vatikan bedeuten würde.

Türkei.

Anarchie im Kovibazar. Im Sandschal Kovibazar herrscht eine vollständige Anarchie. Bewaffnete türkische Banden kreuzen durch das ganze Land, plündern die Reisenden und die serbische Landbevölkerung, überschreiten sogar die serbische Grenze und plündern die Dörfer in Serbien in

erfüllen, ohne die ein erprießliches Wirken innerhalb des Theaters unbedenklich ist. Zwischen den Zellen unserer W-machungen stehen die Gebote einer höheren Sittlichkeit: der künstlerischen Vergesellschaftung. Es muß der Stolz eines jeden Mitarbeiters sein, unserer Bühne anzugehören, den Werken, an denen sie sich versucht, zum Siege zu verhelfen und so die oftmals zersetzende Einzelheit des einzelnen zum wohlberechtigten, allgemeinen Ehrgeiz zu verfeinern. Auf den Proben darf kein Augenblick müßig hingehen; sie aufzuhalten oder zu versäumen, heißt das Triebrad eines vielhundertköpfigen Unternehmens mitten im Schwunge zurückbrechen. Und eine Vorstellung durch Abgabe zu gefährden, muß Ihnen selbst Schmerz bereiten. Es rufe Ihre Scham und die Verachtung Ihrer Kollegen wach, wenn Sie einmal mit schlecht gelernter Rolle die Bühne betreten. Die gehnte wie die erste Aufführung einer Oper wie einer Operette, einer Tragödie wie einer Posse sind mit gleichmächtiger Liebe zu behandeln, und ich werde eifrig darüber wachen. Denn der Gedanke darf nicht aufhören, in Ihnen lebendig zu bleiben: Abend für Abend vor leidenschaftlich aufhorchenden Zuschauern zu stehen, die der Menschheit Würde in Ihre, in unsere Hand gegeben wahren. Und an jedem Abend ist wenigstens ein Mensch unter der Menge, dem sich das Theater zum erstenmal öffnet und der für sein ganzes künftiges Leben einen neuen Grundstein der Freude legen will.

* **Die Luftpost.** Die englische Postverwaltung bereitet einen Versuch vor, die Flugmaschine bereits jetzt in ihren Dienst zu stellen. Graham White, der erfolgreiche englische Pilot, soll den Briefträger spielen. Ein Ballen von 75 Kilogramm Briefschaften, der auf dem gewöhnlichen Wege zum Hauptpostamt von Blackpool besördert ist, wird Graham White übergeben werden, der sie an die Küste von Southport befördern wird, wo sie ein Postautomobil in Empfang nehmen soll. Man hofft auf diese Weise eine Verzögerung der Post, die durch einen großen Umweg entsteht, zu verhindern. Die dabei gebrauchte Zeit soll genau festgestellt werden.

der Nähe der Grenze. Wegen dieser Unsicherheit ist der Grenzverkehr sehr gestört und der Handel in der Türkei bedeutend geschädigt worden.

Vereinigte Staaten.

Last und Roosevelt. Präsident Last hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden des republikanischen Komitees der Landschaft New York jeden Bruch zwischen ihm und Roosevelt kategorisch in Abrede gestellt und erklärt, daß der Anschein eines solchen Bruches von reaktionären Republikanern künstlich zustande gebracht worden sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Mittelstands- und Geschäftskrankenkassen.

In der „Frankfurter Ärzte-Korrespondenz“ lesen wir: Immer häufiger sind in den letzten Jahren die Fälle geworden, daß im Deutschen Reich Krankenkassen als rein geschäftliche oder vielmehr Ausbeutungsunternehmen schlimmer Sorte gegründet worden sind und daß durch sie das Publikum und die Ärzte schweren Schaden erlitten haben, ohne daß die Aufsichtsbehörden in der Lage waren, früher einzuschreiten, als bis der Schaden schon eingetreten und in nicht wenigen Fällen der Schwandel offen zutage lag. Leider hat die Aufsichtsbehörde nur das Recht, rein formell die Satzungen auf ihre gesetzliche Zulässigkeit zu prüfen, und sie kann ihre Genehmigung nicht versagen, wenn die Grundlagen des Unternehmens auch noch so unsolid, die Unternehmer auch noch so wenig vertrauenswürdig sind. Auf den gedruckten Satzungen steht dann „behördlich genehmigt“, und mit diesem Zauberwort und irgend einem wohlklingenden Namen wird dann das Publikum zum Eintritt in die Kasse gelockt. Viele, denen andere solide Kassen wegen Krankheit oder wegen Überschreitung der Altersgrenze keine Aufnahme gewähren konnten, sind froh, hier unterzukommen, bis sie, wenn wirklich eine Krankheit eintritt, einsehen, in welche Falle sie gegangen sind. Die Kassen versprechen in ihren Statuten, die fast alle gleichlautend sind, Krankengeld, freie ärztliche Behandlung, Sterbegeld usw. bei niedrigen Beiträgen. Zum Eintritt wird häufig nicht einmal ärztliche Untersuchung verlangt, dafür muß aber ein zwanzig Rummern enthaltender Bogen mit Fragen ausgefüllt werden, von denen fast jede ein Fallstrich ist und später die Möglichkeit der Verweigerung der Rassenleistungen bietet, weil die Beantwortung nicht wahrheitsgemäß gefehert sei. Zunächst können die Mitglieder überhaupt erst die Kasse in Anspruch nehmen, wenn sie ein volles Vierteljahr Beiträge gezahlt haben, ohne Gegenleistungen beanspruchen zu können. Tritt dann wirklich ein entschädigungsspflichtiger Krankheitsfall ein, so wird sehr bald ein sogenannter Vertrauensarzt in Bewegung gesetzt, von dem ein Urteil über die voraussichtliche Dauer der Erwerbsunfähigkeit verlangt wird. Und nun besteht ein Hauptkern dieser Kassen darin, daß sie ohne jede Nachuntersuchung und ohne Rücksicht auf den wirklich bestehenden Zustand von dem Tage ab die Weiterzahlung von Krankengeld verweigern, den der Vertrauensarzt als voraussichtlichen Termin des Wiedereintritts der Erwerbsfähigkeit bezeichnet hat. In vielen Fällen ist von diesen Kassen überhaupt nur Geld zu erlangen, wenn man sie verklagt oder wenigstens mit Klage droht. Je weniger Geld für die erkrankten Mitglieder vorhanden ist, um so mehr für die Herren Direktoren, Beisitzer und Agenten. Bei vielen dieser Kasse ist nachgewiesen worden, daß weitläufig der größte Teil der Mitgliederbeiträge für die Gehälter dieser Herren draufgegangen ist. Sehr gehäuft haben sich die Fälle, wo nach kürzerer oder längerer Zeit die Kasse den Konkurs angehen mußte, wobei dann die geprellten Mitglieder für die Schulden haftbar gemacht wurden, und mancher der Herren Direktoren machte wegen Betrug mit dem Staatsbankrott Bekanntschaft machen. Die Reihe der Kassen, die so geendet haben, ist leider eine sehr große.

Theater und Literatur.

Das mit großem Beifall am Königl. Theater in Bad Kissingen aufgeführte Schauspiel „Jeanne“ von Christel Sandrock-München ist soden in der Verlagsbuchhandlung W. Ahn in Köln a. Rh. erschienen.

Salomon Aich verfasste ein neues Drama, das im amerikanisch-jüdischen Ghetto spielt. Die Erstaufführung des Dramas wird in dem neu errichteten jüdischen Theater in New York stattfinden.

Zur Jahrhundertfeier der Berliner Universität veranstaltet die Richard-Wagner-Gesellschaft für Kunst und Kultur und deren akademische Abteilung an der Universität Berlin als Festvorstellung die Berliner Erstaufführung von Otto Borngräbers Tragödie „Giordano Bruno“.

„Alles um Liebe“, das neueste Stück von Herbert Gulenberg, eine Komödie in fünf Akten, wurde vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zur Uraufführung angenommen.

Bildende Kunst und Musik.

Für die unter Rilischs Leitung in Berlin stattfindenden Philharmonischen Konzerte der nächsten Saison sind zur solistischen Mitwirkung folgende Künstler verpflichtet worden: Klavier: Felja Kwast-Hodapp, Ferruccio Busoni, Leopold Godowsky, P. Goldschmidt; Violine: Mischa Elman, Professor Karl Klingler, Ekrem Zimbalka; Kontrabaß: Sergei Kussewitsch; Viola d'amore: Henri Casadesu; Gesang: Julia Culy, Lucille Marcel, Felja Senius.

Der Komponist Ruggiero Leoncavallo arbeitet an einer neuen Operette mit dem Titel „Die Socarina“, deren Text von Angelo Rossi und G. Macchi herrührt.

Wissenschaft und Technik.

Zfassens Expedition hat in der Dobbay auf Spitzbergen einen neuen Vulkan entdeckt. „Astenposten“ meldet, daß in der Umgebung des Vulkanes sich Quellen von 24 Grad Celsius vorfinden.

Auch die Ärzte haben von diesen Kassen nichts Gutes zu erwarten und man kann ihnen nur raten, sich auf eine Honorierung durch die Kasse gar nicht einzulassen, sondern die Mitglieder nur als Privatpatienten zu behandeln. Es muß dann deren Sache sein, sich die Arztkosten von der Kasse zurückerhalten zu lassen. Das ist um so notwendiger, als es sich ausnahmslos um Mittelstandskassen handelt, d. h. um solche, die alle Personen unterschiedslos ohne Rücksicht auf die Einkommensverhältnisse aufnehmen. Sehr oft sind den Ärzten, die sich trotzdem auf Bezahlung durch die Kasse einließen, hierbei alle möglichen Schwierigkeiten gemacht worden, und wenn sie überhaupt etwas bekamen, mußten sie auch erst mit dem Gericht drohen.“

Eine Notwendigkeit, sich unsicheren Versicherungsunternehmungen anzuvertrauen, liegt für die Wiesbadener weisliche Bevölkerung keineswegs vor, da hier für das Versicherungsbedürfnis durch anerkannt solide Krankenkassen ausreichend gesorgt ist.

Der Zirkus Schumann erfreut sich nach wie vor eines sehr starken Besuchs. Auch vorgestern Abend war das Zelt haus nahezu ausverkauft. Sehr angenehm berührt es, daß die Logen- und Sperrsitze nicht so dicht wie sonst an die Arena gebaut sind. Die Direktion ist bemüht, immer wieder neue Attraktionen in das Programm zu bringen. So wirken denn die 3 Stars in ihren akrobatischen Leistungen, Marmorbildern gleich, und nur von Scheiterversen magisch beleuchtet, künstlerisch schön. Auch Herr Oskar Schumann jun., der als Ritter Georg auf mickweitem Pferde durch die Arena jagt und den Drachen tötet, ist nur durch die Lichteffekte bunter und grellweißer Scheinwerfer zu sehen, da auch für diese Nummer der Zirkus verunkelt wird. Das außerordentlich schöne, gut dressierte Pferdmaterial und die vorzüglich abgerichteten Hunde seien hier nochmals hervorgehoben. Etwas ganz Neues dürften wohl wohlwellige Stallmeister sein, die neben ihren männlichen Kollegen den Eingang zum Stall besetzt halten. — Wie wir soeben erfahren, hat sich Zirkus Schumann neue Attraktionen nach Wiesbaden kommen lassen, und zwar ist für heute Mittwochabend „Der goldene Ritter“ und für Donnerstagabend eine Reitertruppe angefragt. Niemand versäume, sich die neuen Attraktionen anzuschauen. Heute finden zwei Vorstellungen statt und zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

— **Angestellte in den Ortsparlamenten.** Zurzeit erstrecken die Lehrer das Recht, als Gemeindevertreter oder als Stadtverordnete in das Ortsparlament gewählt werden zu können, von welchen Ämtern sie bekanntlich ausgeschlossen sind. Von anderen Angestellten sind es ungress Wissens nur die richterlichen Personen, welche nicht gewählt werden dürfen, und zwar laut Gesetz. Im Wege der Berordnung haben jedoch auch noch andere Staatsverwaltungen auf Grund längerer Erfahrungen es ihren Beamten nahegelegt, sich nicht in das Ortsparlament wählen zu lassen. So erst neuerdings die Postverwaltung. Bei den häufig vorkommenden Streitigkeiten der Parteien, die namentlich in kleineren Städten und Orten leicht einen gehässigen und persönlichen Charakter annehmen, haben die Beamten so viel Unannehmlichkeiten auch im dienstlichen Betrieb durch ihr Amt als Stadtverordnete oder Gemeindevertreter gehabt, daß zu dem Verbot geschritten werden mußte. In einzelnen Fällen haben die Gegner die Beamten derart beleidigend bei ihrer vorgefetzten Behörde kritisiert, daß letztere zu Strafanträgen bei den Gerichten gegen die Beleidiger ihre Zuflucht nehmen mußte. Für die Lehrer wird die Sache noch schlimmer werden, weil es sich in den Verhandlungen der Ortsparlamente häufig um Angelegenheiten der Lehrpersonen und der Schule handelt. Aber auch peinlich wird es den übrigen Gemeindevertretern in kleineren Orten sein, wenn sie sich genötigt sehen, einmal in Gegenwart des Lehrers, wenn dieser in die Gemeindevertretung gewählt ist, zu stimmen. Und das dürfte recht oft vorkommen.

— **Die neuen Triebwagen.** In den Sommerfahrplan der Direktion Mainz waren eine Reihe von Triebwagen-fahrten nach dem Rhein, auf Strecken in der Bergstraße usw. eingestellt, die einzuweilen von Personenzügen ausgeführt werden mußten, weil die neuen Triebwagen noch nicht da waren. Nunmehr ist der erste neue Triebwagen für Hauptstrecken in Mainz eingetroffen und wird in den nächsten Tagen zu Probefahrten auf den Strecken nach Wiesbaden-Eggenstein, nach Borms, nach Bingerbrück usw. benützt werden. Der Wagen unterscheidet sich in der Bauart von den bisher in Betrieb befindlichen Wagen nur insoweit, als er eine dritte Achse hat, wodurch der Radbruch mehr verteilt ist. Die Wagen für die Hauptstrecken erhalten nur Abteile 3. Klasse, weil der Eisenbahnminister auf dem Standpunkt steht, daß sie da eine Verbesserung des Verkehrs bedeuten. Für die Nebenbahnstrecken, wo die Triebwagen Personenzüge ersetzen, kommen Doppelwagen in Betrieb, von denen einer Abteile dritter, der andere solche 4. Klasse enthält. Der Standpunkt des Eisenbahnministers, der die Triebwagen auf Hauptstrecken den Reisenden 4. Klasse verschließt, dürfte auf die Dauer ebenfalls aufrechtzuerhalten sein, wie das auf den Nebenbahnstrecken möglich gewesen ist. Die Direktion Mainz erhält zunächst zwei neue Triebwagen, die weiteren kommen erst im nächsten Jahre.

— **Deutsches Esperanto-Institut.** Unter diesem Namen hat der 1907 gegründete Verband deutscher Esperantisten im Grundstück Leipzig, Bayerische Straße 15, eine Esperanto-Propagandazentrale ins Leben gerufen, die die deutsche und die österreichische Esperantobewegung systematisch leiten und fördern soll. Außerdem ist das deutsche Esperanto-Institut angewiesen, alle im In- und Ausland erschienenen Esperantowerte und Zeitungen zu verbreiten und an Interessenten gegen Einzahlung von 15 Pf. in Briefmarken das von V. D. E. herausgegebene Esperanto-Lehrbuch mit erläuternden Flugdrucken postofrei zu versenden. In dem Institut sollen in Zukunft auch die vom V. D. E. veranstalteten Esperanto-Lehrerprüfungen abgehalten werden.

— **Zwangsversteigerung.** Bei der Versteigerung des auf den Namen der Eheleute Zimmermann Christian Pfanzler in Clarenthal als Gesamigut eingetragenen Wohnhauses mit Hofraum, Clarenthal 20, und eines Acker 20 der Lahnstraße ging das Besitztum zum Höchstgebot von 20 700 M. an den Kutscher Ferd. Malcika in Wiesbaden über.

Ein Treftag der Deutschen Delikatessenhändler findet auch in diesem Jahre, und zwar vom 28. bis 31. August in Hamburg statt. Der Verein Deutscher Kaufleute der Delikatessen-Brande, E. B. (City Berlin W. 8, Französischestr. 57 bis 58), der jetzt 500 über ganz Deutschland verbreitete Mitglieder zählt und der bereits zum vierten Male einen „Treftag“ veranstaltet, ladet dazu nicht nur seine Mitglieder ein, sondern alle Delikatessenhändler Deutschlands, die größeren Kolonialwarenhandlungen, sowie alle Interessenten der Delikatessen-Brande, da auf der Tagesordnung der abzuhaltenden Versammlung Fragen stehen, die auch für den Verkehr mit dem Publikum von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Dellenheim, 22. August. Einem bei dem Landwirt Jakob Bäder von hier beschäftigten Knecht wurde ein Fuß überfahren und so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Der Arbeiter W. Franz von hier erlitt auf der „Becke Martin“ bei Diedenbergen beim Abspringen eines Weisels eine nicht unerhebliche Kopfverwundung. Er mußte sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben.

z. Wiser, 21. August. Ein geistig nicht ganz normaler Mann von hier, der schon einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war, treibt sich in letzter Zeit öfters fast unbefleidet am helllichten Tage auf der Straße herum und macht allerlei Unflug. Es wird gut sein, wenn der Geisteskranke wieder der Anstaltspflege anvertraut wird.

Nassauische Nachrichten.

Hauptversammlung der Adolf-Stiftung.

z. Camberg, 22. August. Gestern vormittag fand im Saale des Taubstummen-Instituts hier selbst die 1910er Hauptversammlung der Adolf-Stiftung zur Ausbildung von Lehrern statt, die von ca. achtzig Lehrern aus allen Teilen Nassaus besucht war. Die Entwicklung der sehr segensreich wirkenden Stiftung ist recht erfreulich. Das Stiftungsvermögen ist in der Reihe der Jahre auf 182.290 M. angewachsen. Ein nennenswerter Betrag ist der Stiftung im letzten Jahre aus der Lesebuchkommission zugeflossen. Der sich aus Zinsrenten, dem Rechnungsbüchlein und den Beiträgen zusammensetzende Betrag von ca. 5000 M. steht zur Bewilligung von Stipendien für Lehrlinge, welche sich in der Ausbildung für einen Beruf befinden, für dieses Jahr zur Verfügung. Etwas 40 Bittstellen wurden Stipendien von je 120, 150, 180 und einigen ausnahmsweise solche von 200 M., je nach Lage der Verhältnisse, bewilligt. Dem etwa 200 M. betragenden Zinsrenten, den die Stahl-Stiftung für nicht erwerbsfähige ältere Personen aus Lehrersfamilien zur Verfügung hat, wurden aus der Adolfs-Stiftung noch ca. 200 M. überwiesen, so daß fünf Gesuchen um Bewilligen aus der Stahl-Stiftung durch Bewilligung von je 100 M. entsprochen werden konnte. Von Teilnehmern der Versammlung wurde wiederholt hervorgehoben und bekräftigt, daß manche ihrer Kollegen der so edle Ziele verfolgenden Stiftung fern blieben und hervorzuheben, daß gerade in der letzten Zeit vielfach Familienmitglieder von verstorbenen Kollegen, die seinerzeit lästige oder gar keine Mitglieder der Adolfs-Stiftung gewesen seien, Unterstützungsgesuche eingereicht hätten; wenn auch solche begründete Bittgesuche nicht zurückgewiesen werden sollten, so erscheint es doch angebracht, daß die Hinterbliebenen verstorbenen Stipendiaten in erster Linie und reichlicher mit Stipendien bedacht würden. Der vom Kuratorium gestellte Antrag, daß solche Lehrer, welche nicht im ersten Jahre ihres Dienstjahres Mitglieder der Stiftung werden, bei späterer Aufnahme Eintrittsgeld entrichten und die entsprechenden Beiträge nachzahlen sollen, wurde zum Beschluß erhoben. Die ausscheidenden Mitglieder des Kuratoriums wurden durch Jura wiederernannt bis auf Herrn Rektor a. D. Sölber, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte; 40 Jahre hindurch ist er Schriftführer der Adolfs-Stiftung gewesen. In Anerkennung seiner Verdienste um diese Stiftung ernannte ihn die Versammlung zum Ehrenmitglied des Kuratoriums. Zum Schriftführer wurde Herr Kowald in Wiesbaden gewählt. Als Zeit der nächstjährigen Hauptversammlung wurde der dem Stiftungstage — dem 21. August — nächstfolgende Sonntag bestimmt und als Ort der Tagung Montabaur in Vorschlag gebracht.

n. Langenschwalbach, 22. August. Heute nachmittag ist die Frau unseres Pfarrers Delan Boell gestorben. Die Verstorbene hatte ein Alter von 56 Jahren erreicht und war lange krank.

= Panrod, 21. August. Für ländliche Turnvereine ist die Blatfrage geradezu eine Frage der Existenz. Durch den Bau einer Bekleidenden, aber allen Anforderungen entsprechenden Turn- und Gerätehalle hat der Turnverein Panrod diese Frage in glücklicher Weise gelöst. Die heutige Einweihung war vom besten Wetter begünstigt, das Erscheinen von acht auswärtigen Vereinen gab dem Festtage ein fast ideales Ansehen. Die Festrede hielt Kreischauspektor Pfarrer Dr. Seibert. Die turnerischen Leistungen waren hervorragend.

cc. Sossenheim, 22. August. Ein jung verheirateter Arbeiter von hier, welcher in der chemischen Fabrik in Griesheim tätig ist, kam in das Getriebe einer Maschine, so daß ihm der eine Arm fast vollständig abgedreht wurde und sofort abgenommen werden mußte. — Die neu errichtete evangelische Bekehrstube wurde dem Lehrer Berg aus Kopenhagen übertragen.

n. Grävenwiesbach, 22. August. Die in der Nähe des im Bau begriffenen Eisenbahn-Tunnels aufgestellte Schmiede sowie die Sägemühle sind niedergebrannt. Der Brand ist auf Explosion einer Petroleumlampe zurückzuführen. Der Schaden ist recht beträchtlich.

n. Ansbach, 22. August. Lehrer Hugo Wirth aus Steinbach (Dill) ist zum 1. Oktober hierher versetzt worden.

cc. Nauheim bei Limburg, 22. August. Mit dem 1. Oktober tritt Lehrer Gräß, welcher länger als 1/4 Jahrhundert als erster Lehrer segensreich hier wirkte, in den wohlverdienten Ruhestand. Gräß siedelt nach Schierstein über. Der zweite Lehrer Seibede r ist nach Kirberg versetzt. Da die Schülerzahl für zwei Klassen mit zwei Lehrern ungefähr 70 Kinder beträgt, soll vorläufig die zweiklassige Schule in eine einklassige Schule verwandelt werden. Der Gemeinde sind zwei Bewerber zur Wahl vorgeschlagen worden. Lehrer Kuhnigkel, an der Diakonanstalt in Jbsheim tätig, ist als Lehrer nach Wiesbaden versetzt worden, während Lehrer Bude, an derselben Anstalt tätig, eine Lehrerstelle in Bremerforde angenommen hat, so daß an der Diakonanstalt zwei Stellen frei werden.

r. Johannisherg, 22. August. Wie jetzt festgestellt worden ist, sind durch die Heblaus 245 Stöcke infiziert, die sofort vernichtet wurden. Weitere 4000 Stöcke werden nach der Lesefermichtet.

S. Kroppach, 22. August. Seit einiger Zeit gibt Herr Pfarrer Müller von hier ein Monatsblatt heraus, das jede Familie im Kirchspiel erhält. „Der Bote für das Kirchspiel Kroppach“. Das Blatt enthält außer kirchlichen Nachrichten auch Beiträge aus der Heimatgeschichte, über Erziehung und Besprechungen empfehlenswerter Bücher und Bilder. In einem so ausgedehnten Kirchspiel, wie das Kroppacher, kann ein solches Blatt recht von Nutzen sein.

= Niederzeuzheim (Westerwald), 21. August. Welch körperliche Gesundheit bei geeigneter Schulung selbst bei der schwer arbeitenden Landbevölkerung zu erreichen ist, konnte man bei dem heute hier veranstalteten Wettturnen sehen. Die um die schönsten Ehrenkränze der Sieger Kämpfenden gehörten durchweg der Wehrerwerbbevölkerung an, selbst der höchste Westerwald hatte einen beträchtlichen Teil der 64 Wettturner gestellt. Die vom Wiesgen Turnverein, der mit dem heutigen Bezirksturnen gleichzeitig sein 3. Stiftungsfest feierte, geleiteten Aufgaben bestanden außer den Wettturnen, die unter den Säulen der Wehrerwerb-Veramungspresse sehr sorgfältig ausgeführt wurden, noch im Steinwurf, Laufen und Springen. Besonders in letzterem wurde Nambastes geleistet. Von dem

vom Kampfsgericht zuerkannten 20 Preisen fielen zwei auf den festgebenden Verein, ferner wurden noch von den Jünglingen des diesigen Vereins die beiden Jüglingspreise erworben.

w. Hagenburg, 22. August. Gestern wurde hier das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins Hagenburg abgehalten, das so stark besucht war, daß mancher in der geräumigen Kirche sich mit einem Stuhlplatz begnügen mußte. Festprediger war Pfarrer Wüst-Radesheim. Lehrer Diels-Niederbattert erhaltete den Bericht über das Jahresfest des Hauptvereins in Höchst. Ansprachen wurden ferner gehalten von den Pfarrern Reusch-Hagenburg und Schardt-Alstadt. Die Kollekte wurde für Sossenheim und Schwandheim bestimmt.

l. Dillenburg, 22. August. Gestern wurde die mit einem Kostenaufwand von 2250 M. errichtete und mit Zentral-Niederdruck-Dampfheizung versehene Kleinkinderschule eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

Aus der Umgebung.

Zur Fleischlieferung.

b. Mainz, 23. August. Die Handelskammer hat in einer ausführlichen Eingabe an das kaiserliche Staatsministerium darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fleischwaren eingetretenen Verhältnisse eine ernste Beachtung durch die Staatsregierung beanspruchen. Wie die „Fr. Ztg.“ mitteilt, wird auf die Fleischauflage hingewiesen und gebeten, bei der Kreisregierung Schritte zu unternehmen, durch welche eine billigere Versorgung, besonders der Arbeiterbevölkerung mit Fleisch sichergestellt wird. Die Staatsregierung wird ersucht zu prüfen, ob das beabsichtigte Ausfuhrverbot Österreichs diese Verhältnisse hauptsächlich verschuldet und für eine Erleichterung der Einfuhr von Schlachtwild und auswärtigem Fleisch- und Fleischwaren zu veranlassen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Ehe Vater und Mutter. Der Tagelöhner Adolf P. von Bi erstadt war eines Tages mit dem Abendessen unzufrieden, er warf die Speisen, von denen sein 60 Jahre alter Vater und seine Mutter bereits genossen hatten, beiseite und durchrannte mit gezücktem Messer das Zimmer. Um zu verhindern, daß Unheil angerichtet werde, mußte ein Nachbar herbei geholt werden. Wegen Bedrohung seiner Eltern belastete das Schöffengericht den Vurschen im Hinblick auf die Nothilfe seiner Tat mit 5 Tagen Gefängnis.

w. Es kommt oft anders! Der Straßenhändler Karl W. von hier lebt im ewigen Kriege mit der Polizei, doch nicht nur mit dieser, sondern auch mit vielen Obst- und Gemüsehändlern in den äußeren Stadtteilen, welche mit Schmelz sucht auf seine geschäftlichen Erfolge sehen, mögen dieselben zeitweilig noch so gering sein. Vor kurzem ist er einmal mit einem seiner Rivalen auf dem Sedanplatz kollidiert und hat sich dabei derart ins Zeug gelegt, daß ein großer Menschenauflauf durch sein Auftreten veranlaßt wurde. Eine Polizeistrafe von 6 M., welche ihm dafür zugedacht war, paßte ihm nicht. Er rief die richterliche Entscheidung an, und gestern vor dem Schöffengericht wurde die Strafe auf eine Woche Haft erhöht.

w. Die teure Gurke. Der Keller August W. hat zeitweilig bei einem Gärtner gearbeitet. An einem Abend nahm er eine kostbare Samengurke mit, deren Wert der Gurkenseiler auf 35 M. angibt. Der Gärtner hatte mit dieser Gurke einen besonderen Fruchtserfolg erreicht. Es handelte sich dabei um eine Kreuzung heimischer mit fremdländischer Gurken. Natürlich hatte der Keller auch nicht die blasse Ahnung von dem hohen Wert der Frucht gehabt. Das Schöffengericht nahm daher lediglich Mordraub als vorliegend an und erlachte auf 5 M. Geldstrafe.

w. Ein Schulkid. Der 31 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Sebastian B. hat in verschiedenen Wiesbadener Geschäften Schutze gestohlen und sie direkt zu Geld gemacht. Vom Schöffengericht erhielt er dafür 1 Monat Gefängnis.

— Auf Grund des § 111 des Preßgesetzes — gemeint ist natürlich der § 11, der die Redaktionen zur Aufnahme von Verdictigungen zwingt — fordert ein Herr August Doebler von hier die Aufnahme einer längeren Zuschrift, die indessen keineswegs den Mindestansforderungen entspricht, die selbst der § 11 an eine Verdictigung stellt. Trotdem wollen wir sie nicht ganz unbeachtet in den Papierkorb versenken. Die „Verdictigung“ bezieht sich auf den Bericht über eine Verhandlung vor dem Schöffengericht, in der sich zwei hiesige Beamte und der Redakteur der „Germania“, der bekannte antisemitische Agitator und Vorsitzende der „Deutsch-nationalen Partei“, Jakob Kaiser von hier, gegenüberstanden. „Antisemit und Beamte“ hieß die Überschrift. Daran schon stößt sich Herr Doebler. „Zum 1. unser Vorsitzender, der Beklagte J. Kaiser, hat als solcher mit Antisemitismus absolut nichts zu tun“, schreibt er, offenbar in der Eigenschaft eines Vorstandsmitglieds der „Deutsch-nationalen Partei“. Das Gegenteil war gar nicht behauptet worden. Was der Einsender sonst über seine Partei sagt, gehört nicht zur Sache, denn nicht mit ihr, sondern mit Jakob Kaiser beschäftigte sich der Bericht. In seinem Kampf gegen die Konsumvereine usw. werde K. von der gesamten Partei, deren Vorsitzender er sei, unterstützt, heißt es weiter, und endlich wird bestritten, daß der Beklagte „nicht zu Hause“ gewesen wäre, als er den Beweis für seine Behauptungen habe erbringen sollen, er habe im Gegenteil den Wahrheitsbeweis in allen Punkten abgeben. „Es soll uns mit Befriedigung erfüllen, unsere in der „Germania“ gebrachten Behauptungen in vollster Offenlichkeit beweisen zu können“, lautet der Schluß des Schreibens. Recht so! Wenn man seiner Sache so sicher ist, braucht man sich allerdings nicht ängstlich hinter den Berg zu verstecken.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

May kontra Krügel.

b. Chemnitz, 23. August. Karl May veröffentlicht durch seinen Rechtsanwält Dierys im „Cohenstein-Ernstthaler Tageblatt“ eine angeblich einzige Aussage des kürzlich verstorbenen Arbeiters Krügel und dessen Frau, wonach Lebius dem Krügel vor der Verhandlung 2000 M. für eine falsche Aussage geboten habe. Krügel habe aber abgelehnt.

Sport.

* **Sonderausstellung deutscher Schäferhunde.** Am 10. und 11. September findet hier auf dem Gelände der Infanteriekaserne, Schwalbacher Straße, Eingang Reichstraße, unter dem Protektorat des königlichen Regierungspräsidenten Herrn Dr. v. Meißner eine große Sonderausstellung für deutsche Schäferhunde, verbunden mit einer Vorführung deutscher Schäferhunde als Polizeihunde, statt. Die Ausstellung wird vom Verein für deutsche Schäferhunde E. B. München mit Unterstützung seines hiesigen Zweigvereins veranstaltet. Es ist dies die Hauptveranstaltung des Vereins für das laufende Jahr, auf ihr werden die Jahres-Sieger, Wanderzuchtpreise und Vereinszuchtpreise vergeben. Außerdem gibt es in allen Klassen hohe Geldpreise im Gesamtbetrag von ca. 2000 M. und gelangen noch ca. 50 wertvolle Ehrenpreise, worunter sich Staatspreise und Ehrenpreise der Stadt Wiesbaden befinden, zur Verteilung. Auf zahlreiche Besichtigung kann gerechnet werden, zumal der Verein mit seinen 6500 Mitgliedern und 12500 eingetragenen Hunden der größte und bestorganisierte kynologische Verein Deutschlands ist. Es ist hier jedem Gelegenheit geboten, das beste Material von Schäferhunden zu sehen. Zur Polizeihunde-Vorführung, die vollständig neu für Wiesbaden ist, sind mit die besten deutschen Schäferhunde (Polizeihunde) gemeldet, unter anderem der Leistungsprüfungsteiger Graf-Berlin, Ludw.-Berlin, der bekannte Koris von Frankfurt und Greif-Bejar, außerdem noch verschiedene andere. Diese Hunde, welche alle schon Gelegenheit hatten, recht schwierige Fälle auszuarbeiten, werden in ihren Leistungen vorgeführt. Dem Publikum ist somit Gelegenheit geboten, sich von der erstaunlichen Sicherheit, mit der die Hunde arbeiten, selbst zu überzeugen.

Kleine Chronik.

Opfer der Berge. Die Leichen der vor acht Tagen am Nottalstall im Jungfraugebiet abgestürzten Bergsteiger-Gesellschaft Fräulein Gertrud Harner aus Zürich, Ingenieur Hans Wenner und Ingenieur Walter Rinscher aus München wurden endlich gefunden, und zwar halb begraben von Lawinenschnee unter turmhohen Felswänden im Hintergrund des Nottales. Alle drei waren fürchterlich zugeredet und nahezu nackt. Durch den Sturz über die Felszacken waren ihnen die Kleider fast gänzlich vom Leib gerissen. Zwei Leichen waren noch durch Gletscherseile verbunden, die dritte lag etwa 30 Meter abseits. — Am Brenner ist der Hochschüler Nachowski aus Wien beim Edelweissuchen abgestürzt — Bei Zell am See ist der Bauerngutbesitzer Spittel von der Schrammbachwand abgestürzt. Er war gleichfalls tot.

Großfeuer. In Remkirchen bei Hornburg wurden die Kirche, das Pfarrhaus, sieben Wohnhäuser mit dem gesamten Inventar durch Feuer zerstört. Auch Erntevorräte wurden vernichtet. Der Brand wurde durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht.

Mutter und Kind an Fliegenstichen gestorben. In der Heilsberger Mühle bei Rudolstadt war die Ehefrau des Mühlenbesizers Niese kürzlich von einer giftigen Fliege gestochen worden. Das Befinden der Verletzten verschlimmerte sich in kurzer Zeit dermaßen, daß die Frau ihren Verletzungen erlag. Nach wenigen Tagen starb auch das drei Monate alte Kind der Frau, das sie während ihrer Krankheit selbst genährt hatte. Als Todesursache wurde ebenfalls Vergiftung festgestellt.

Große Warenhausbrände. Das Warenhaus „Stadt London“ zu Buenos Aires ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Pesos geschätzt. — Aus London wird gemeldet: In der vergangenen Nacht brannte das Warenhaus Morley und Lancelotti in Brighton vollständig nieder. Nur mit Mühe gelang es, die im oberen Stockwerk schlafenden 120 Angestellten zu retten.

Durch elektrischen Strom getötet. Auf dem Eisenwert Hirsch zu Düsseldorf wurde der Elektrikmonteur Hertel durch einen elektrischen Strom getötet.

Ein ortsnarriges Gewitter hat in der Umgebung von Würzburg zahlreiche Bäume entwurzelt, viele Straßen wurden unpassierbar gemacht und viele Dächer abgedeckt. Der Zirkus Rosenbergs in Kitzingen ist eingestürzt.

Der Juwelenraub in St. Moritz, bei dem einer Schwägerin des englischen Parlamentarieres Bacon für 200.000 Mark Juwelen entwendet wurden, hat seine Aufklärung gefunden. Der Dieb wurde in Sicht und sein Komplotz in St. Moritz verhaftet. Die Juwelen wurden noch bei ihnen vorgefunden.

Scherzfragen und Wortspiele sind in Gesellschaften immer beliebt und wer solche anbringen kann, wird ein stets beliebtes Mitglied in geselligen Kreisen sein. Eine hübsche Sammlung solcher, mit Text ausserlesener Scherze findet sich im 4. Bändchen von Otto Robertis Spielbücher (Verlag Otto Walter, Ravensburg, Preis 20 Pf.). Der sich dieser Fundgrube bedient, wird viel Spaß und Freude in Gesellschaften hervorrufen. Aber auch als behagliche Lektüre möchten wir das nette Büchlein empfehlen.

Letzte Nachrichten.

Schluß der Posenner Kaiseritage.

hd. Posen, 23. August. Kurz vor seiner Abreise besichtigte der Kaiser heute früh vor 7 Uhr etwa eine Stunde lang unter Führung des Präsidenten der Ansiedlungskommission, Dr. Grambsch, das neue Gebäude der Ansiedlungskommission und sprach seine vollste Zufriedenheit mit dem stattlichen Bau aus. Bei der gestrigen nachmittags 5 Uhr erfolgten Besichtigung der Akademie äußerte sich der Kaiser sehr abfällig über die Farbenszusammenstellung der Wandmalerei des Saales. Die Kaiserin fuhr heute früh 7 Uhr nach dem Ansiedlungsdorfe Schönherrenhausen zur Besichtigung der dortigen Ansiedlung. Die Dorfbewohner bereiteten ihr lebhaftes Ovationen. Die Abreise des Kaisers und der kaiserlichen Familie nach Königsberg erfolgte heute vormittag 10 Uhr.

Königsberger Kaiseritage.

Königsberg, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Die alte Königsstadt am Pregel hat für die bevorstehenden Kaiseritage festlichen Schmuck angelegt. Hunderte von fleißigen Händen sind in den letzten Tagen tätig gewesen, um die Ausschmückungsarbeiten zu vollenden, an denen sich die Behörden und die Kunstakademie in gleich umfassender Weise beteiligen. Am Bahnhofsplatz vor dem Eingang zur Kaiserstraße ist eine mit Zammengrün und

Blumen geschmückte Ehrenpforte errichtet, deren Plankentürme nach der Bahnhofsseite zu die großen Medaillonbilder des Kaisers und der Kaiserin, nach der Kaiserstraße hin die Bilder König Wilhelms III. und der Königin Luise zeigen. Hier werden die Mitglieder der städtischen Körperschaften, mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, die Majestäten zur Begrüßung erwarten. Von den Häusern der Einzugsstraße wehen die Fahnen. Viele Schaufenster sind mit den Bildnissen und Plakaten des Kaiserpaars und Mitgliedern der kaiserlichen Familie dekoriert. Durch besonderen Schmuck zeichnen sich ferner das Rathaus und das Landeshaus aus, denen das Kaiserpaar einen Besuch abzustatten gedenkt. Sehr groß ist der Andrang der Besucher aus der Provinz, zu deren Beförderung Staats- und Privatbahnen Extrazüge eingelegt haben. In den Straßen der Stadt herrscht reges Leben und Treiben, das durch die Uniformen der aus der ganzen Provinz zusammengezogenen Truppenteile ein buntes farbiges Gepräge erhält.

hd. Königsberg, 23. August. Den Aufstakt zu den Königsberger Kaiserfesten bildete heute vormittag die feierliche Proklamation und Investierung des Kronprinzen als Rektor magnificus an der hiesigen Albertina. Der Kronprinz begab sich nach kurzem Aufenthalt im Schloß sofort zur Universität, an dessen Portal er vom Magnificus, Professor Dr. jur. Mariq, und vom Senat empfangen und durch das Bestehen der Aula geleitet wurde, wo sich die Ehrengäste, u. a. Generaloberst Frhr. v. d. Goltz, der gesamte Lehrkörper der Universität sowie die Studenten in vollem Wohl eingekleidet hatten. Die Begrüßungsrede des Rektors endete mit der feierlichen Proklamation des Kronprinzen. Nach der Eintragung des Kronprinzen in das Album der Universität dankte der Kronprinz in einer Rede für die Ehre, die ihm erwiesen sei. Nach feierlichem Gesänge schloß die Festlichkeit und der Kronprinz begab sich zur Kaserne der Kronprinzlichen Grenadiere, wo er gemeinsam mit dem Offizierskorps ein Frühstück einnahm.

Der Dank des Kaisers Franz Joseph.

wb. Wien, 23. August. Kaiser Franz Joseph richtete an den Ministerpräsidenten folgendes Handschreiben: „Lieber Herr v. Bienerth! Anlässlich meines 80. Geburtstages sind mir aus allen Teilen meiner Länder unzählige Glückwünsche und Beweise treuer Anhänglichkeit zugekommen, die mir für alle meine Völker gleich warm schlagendes Herz tief gerührt, erfreut und mich zu fernerer Arbeit gestärkt haben. Mit den Gefühlen tief empfundenen Dankes für den Schutz und die Hilfe, die mir während meines langen Lebens vom Himmel gewährt wurden, fleige zum Allmächtigen meine inbrünstigen Gebete auf, er möge auch fernerhin meinem, dem Wohle meiner gesamten Bevölkerung meiner Staaten geweihten Werten den Segen nicht versagen. Allen, die in diesen Tagen meiner in Liebe gedachten, sage ich von ganzem Herzen Dank und beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.“

Die Revolution in Nicaragua.

wb. Managua, 23. August. Madrid flüchtete in Begleitung seiner ersten Offiziere am Samstag nach Corinto und ist von dort nach Honduras abgereist. Alle Gefangenen sind aus dem Gefängnis entwichen.

wb. Bluefields, 23. August. Estrada sandte an Staatssekretär Noy eine Depesche, in der er seiner warmen Sympathie für die Amerikaner Ausdruck gab und den Wunsch aussprach, für die Hinrichtung der Amerikaner Croce und Cannon sowie für andere Akte von Jelsa und Madrid Entschädigungen zu gewähren. — General Chamorro wurde bis zur Ankunft Estradas in Managua zum provisorischen Präsidenten ernannt.

Passagierfahrten des „J. 6“.

Baden-Baden, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) „J. 6“ ist kurz vor 1 Uhr in der Halle in Vos nach fast zweistündiger Fahrt glatt gelandet. Die Fahrt führte bis Seseheim, wo das Duffschiff wendete, um dann bis Mühl zu fahren. Von hier ging die Fahrt durch das Moretal bis Goggenau, worauf die Heimfahrt angetreten wurde. Da die Anmeldungen zu weiteren Fahrten außerordentlich zahlreich sind, werden heute noch zwei weitere Fahrten um 4 Uhr und um 6 Uhr stattfinden.

Das Luftschiff „Ersatz Deutschland“.

wb. Baden-Baden, 23. August. Gelegentlich des gestern im Rathaus bei der Einweihung der neuen Luftschiffhalle abgehaltenen Festmahls teilte Direktor Colmann von der „Deutschen Luftschiffahrt-Gesellschaft“ mit, daß das Luftschiff „Ersatz Deutschland“ bis zum kommenden Herbst hergestellt sein wird und große Verbesserungen aufweise. Es sei ungefähr 1000 Kilogramm leichter und daher in der Lage, mehr Passagiere, ungefähr 30, aufnehmen zu können.

Ausperrung in der Metallindustrie.

hd. Kiel, 23. August. Die von der Metallindustrie geplante Ausperrung ist für Mitte September in Aussicht genommen. Sie soll höchstens 55 Prozent der deutschen Arbeiterschaft umfassen.

Ein Familiendrama.

Essen, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Heizer Johann Biehl fand heute morgen bei seiner Rückkehr von der Arbeit seine Frau und sein 6jähriges Töchterchen mit durchschnittenen Adern und außerdem sein 4 Monate altes Söhnchen tot vor. Letzteres ist nach Ansicht der Ärzte an allgemeiner Schwäche gestorben. Die Frau war dem Frumt ergeben und tätele anscheinend, nachdem ihr Söhnchen gestorben war, im Wahn die Tochter und darauf sich selbst mit einem Rasiermesser.

Ein folgenschwerer Brand.

Hßfeld, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute brach auf der Festung des Gutspächters Hilsbrecht in Heiß ein Großfeuer aus, das drei Stallgebäude vernichtete. In den Stallgebäuden waren 100 Pferde der 10 und 11. Eskadron des Regiments Königsjäger zu Pferd Nr. 2 aus Langensalza, das bei Hßfeld monoborieret, eingestallt. Bei dem Brand sind 9 Pferde umgekommen; eine große Anzahl Pferde ist verletzt und wird wahrscheinlich

getötet werden müssen. Heute früh fehlten noch 9 Pferde, die weggelaufen sind. Bei den Rettungsarbeiten ist der Jäger zu Pferd Helm verbrannt.

Großfeuer in einem Dorfe.

wb. Holzminde, 23. August. Gestern vormittag brach, wie der „Tägliche Anzeiger“ aus Beverungen meldet, in der Nähe der katholischen Kirche in einer kleinen Straße Feuer aus, das rasch um sich griff und im Laufe des Tages neun Häuser einscherte. Während der Nacht konnte man herr des Feuers werden. Menschen sind dabei nicht umgekommen. Vermutlich ist das Feuer durch einen Kaminbrand entstanden.

Opfer der Berge.

wb. Innsbruck, 23. August. Der verunglückte Tourist, der in der Nähe der Landshuter Hütte am Kreuzträger beim Gabelweispfad abstürzte, ist der Monteur Sigil Büt aus Buchenstein.

50 Millionen unterschlagen.

Petersburg, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Untersuchungen der Nischenunterschlagung bei der sibirischen Bahn ergaben bisher, daß die Beamten im Verein mit der Verwaltung den Staat um über 50 Millionen Mark betrogen haben.

Spiritistische Schwindelen.

Rom, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) In dem Städtchen Visole wurden die Deutschen Richard Behne und Viktor Plank unter der Anschuldigung, einer in der Villa Bonet wohnenden Berlinerin namens Anna Krause durch spiritistische Schwindelen einen großen Geldbetrag abgenommen zu haben, verhaftet. Ersterer machte sich außerdem des Hausfriedensbruchs schuldig.

Seeräuber.

London, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Bald nachdem der Dampfer „Bilmon“ von der Alaska-Pacific-Compagnie San Francisco verlassen hatte, betrat ein Mann die Kabine des Kapitän und schoß diesen nieder. Ein anderer Räuber war unterdessen in den Maschinenraum hinabgestiegen. Ersterer folgte ihm, als er aber sah, daß ein Spiegelschiff dort überwacht wurde, ergriff er einen Rettungsring und sprang damit über Bord. Er konnte nicht aufgefunden werden.

Darmstadt, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog verlieh dem Infanten Ferdinand von Spanien das Großkreuz des Ludwigs-Ordens und dem spanischen Gesandten das Großkreuz des Philipps-Ordens. Die Abreise der spanischen Gäste erfolgt heute abend 11 Uhr 26 Minuten.

Darmstadt, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog von Baden ist kurz nach 12 Uhr wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Schwerin, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Amlich wird bekanntgegeben: Die Großherzogin von Oldenburg verläßt das Sanatorium Hohemark im Taunus, in dem sie längere Zeit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit weilte, nach gutem Erfolg der Kur und bei bestem Wohlbefinden. Sie wird nach kurzem Besuch bei den fürstlich Schönburgschen Verwandten für einige Zeit auf Schloß Ravensteinfeld Wohnung nehmen.

wb. Madrid, 23. August. Hier ist ein karlistisches Flugblatt erschienen, in dem die Karlisten erklären, sie seien entschlossen, ihre Religion mit Dolk und Revolver zu verteidigen. Die Opfer dieses Kampfes würden geradenwegs in den Himmel eingehen.

wb. New York, 23. August. Präsident Taft stellt in dem schon erwähnten Schreiben ferner in Abrede, daß er sich irgendwie an der Opposition gegen die Wahl Roosevelts zum Vorsitzenden der republikanischen Konvention des Staates New York beteiligt habe.

wb. Berlin, 23. August. Der Räuberhauptmann Mohr, der gestern aus Bergen in das hiesige Polizeipräsidium übergeführt wurde, ist heute wieder einem Verhör unterzogen worden, das nichts wesentlich Neues ergab.

wb. Wien, 23. August. Gestern abend wurden auf der Nordwestbahn bei Zellernsdorf durch einen Wolkenschlag Dammrutschungen herbeigeführt, die eine empfindliche Störung des Zugverkehrs zur Folge hatten. Die Störung war heute früh beseitigt. Der gestern abend auf dem hiesigen Nordwestbahnhof fällige Berliner Elzug wird erst im Laufe des heutigen Vormittags hier eintreffen. Die beiden gestern abend von Wien nach Berlin abgegangenen Schnellzüge sind ebenfalls erst heute früh von Zellernsdorf weitergefahren.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der matte Verlauf der gestrigen New Yorker Börse ließ auch den hiesigen Markt in schwacher Haltung eröffnen. Die Anfangsnotierungen zeigten mit wenig Ausnahmen ziemlich erhebliche Kursabschwäche. Am stärksten traten diese naturgemäß auf dem amerikanischen Markt zu Tage, doch auch die in der letzten Zeit kräftig gestiegenen Montan- und Elektrizitätsaktien erlitten erhebliche Einbußen, zumal auf das Geranagen des Ultimo vielfach Realisationsneigung bestand und die Spekulation unter dem Eindruck der unentschiedenen Verhältnisse im wirtschaftlichen und politischen Leben der Vereinigten Staaten sich Zurückhaltung anerkannte. Im Gegensatz zu der allgemeinen Ermattung schiedelten sich Warschau-Wiener durch bemerkenswerte Festigkeit aus. Die Aktien wurden zu steigenden Kursen in großem Umfange aus dem Markte genommen, da neben der Erwartung eines günstigen Einnahmeausweises die guten russischen Ertragsnachrichten anregten. Im späteren Verlaufe trat, ausgehend von deutschen Bankaktien, eine allgemeine, allerdings leichte Erholung ein, besonders, weil die Geldverhältnisse zum Ultimo sich anscheinend leichter gestalten. Russische Werte lagen heute wieder niedriger. Auch Schiffahrtaktien sind ruhig und Rückgänge darin zu verzeichnen. Österreichische Werte lagen bei ruhigem Verkehr schwach. Die Umsätze beliefen sich im allgemeinen in engen Grenzen. Tägliches Geld 2 1/2 Proz., Ultimo-Geld 4 1/2 Proz. In der dritten Börsensunde blieb das Geschäft still bei allgemein wenig verändernden Kursen. Nege Nachfrage zeigte sich für Bankwerte, besonders waren Schantung- und Orientbahn höher. Industriefwerte des Kassamarktes teilweise schwächer. Privatdiskont 3/4 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden: A. Chr. Wisklich, Wilhelmstraße 50. P 329
Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 17. August von Gborburg. „Genua“ nach Baltimore, 18. August von Gborburg. „Casel“ nach Baltimore, 17. August von Baltimore. „Aachen“ nach Brasilien, 18. August von Antwerpen. „Erfeld“ nach Brasilien, 17. August von Rio de Janeiro. „Wurzburg“ nach Brasilien, 17. August in Rio de Janeiro. „Scharnhorst“ nach Australien, 17. August von Neapel. „Westfalen“ nach Australien, 16. August von Capetown. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Ostafien, 16. August von Southampton. „Derflinger“ nach Ostafien, 17. August von Southampton. „Dilow“ nach Ostafien, 18. August in Singapur. „Goeben“ nach Ostafien, 19. August in Yokohama. „Brandenburg“ nach Ostafien, 18. August in Bremerhaven. „George Washington“ nach Bremen, 16. August von New York. „Höttingen“ nach Bremen, 15. August von Buenos Aires. „Vonn“ nach Bremen, 18. August in Bremen. „Prinz-Regent Luitpold“ nach Bremen, 18. August in Suez. „Bieten“ nach Bremen, 19. August von Adelaide. „Gothringen“ nach Bremen, 17. August in Marseille. „Berlin“ nach New York, 17. August von Ponta Delgada. „König Albert“ nach New York, 18. August von Genua.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Abfahrten in der Zeit vom 21. bis 27. August 1910:
Ab Bremerhaven: Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ 23. August nach New York über Southampton, Gborburg. „York“ 24. August nach Ostafien. „Thüringen“ 24. August nach Australien. „Frankfurt“ 25. August nach Philadelphia und Galveston. „Main“ 25. August nach Baltimore. „Barbarossa“ 27. August nach New York über Gborburg. „Vonn“ 27. August nach Brasilien. Ab New York: Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ 23. August nach Bremen. „Bremen“ 25. August nach Bremen. „Berlin“ 27. August nach Bremen. Ab Baltimore: Dampfer „Casel“ 24. August nach Bremen. Ab Galveston: Dampfer „Dannover“ 27. August nach Bremen. Ab Barcelona: Dampfer „Therapia“ 23. August über Konstantinopel nach Odessa und Batum. Ab Yokohama: Dampfer „Goeben“ 27. August über Hongkong usw. nach der Weser.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)
* Zu der Einsendung „Salzwelt“ möchte auch ich ein paar Zeilen beitragen. In einem Hause der Birkstraße, nahe der Rheinstraße, machen sich seit einiger Zeit mehrere Vertreterinnen der Salzwelt in ungenierter Weise breit. Ohne Rücksicht auf die Anwohner der umliegenden Häuser werden von den „Damen“, welche meist noch mangelhaft bekleidet sind, Gespräche zu den Fenstern heraufgeführt, die nicht für jedes Ohr bestimmt sind. Auch werden die Anwohner durch den Verkehr empfindlich in ihrer Nachtruhe gestört. Die zustehende Behörde würde sich den Dank sämtlicher Anwohner dieses Straßenteils erwerben, wenn sie bald Abhilfe schaffen wollte. Einer für viele.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumlage beifügt. Rücksichtsvoller Grundriss nicht erforderlich.)
B. 11. Würde einer der geehrten Leser des „Wiesbadener Tagblattes“ einen guten Rat geben können, auf welche Art fauchte Wände in Souterrainräumen ohne große Unkosten trocken zu legen sind? Ist ein Aufschacht das einzige radikale Mittel? Im voraus besten Dank.
Abonnent in der Friedrichstraße. Friseur dürfen nach wie vor Zigarren verkaufen, natürlich nur während der üblichen Verkaufszeit.
Ein Sommerfrischer. Werden Sie sich an die Bürgermeisterei in Oberreifenberg, die Ihnen gerne Auskunft erteilen wird. So viel wir wissen, besteht für Ober- und Niederreifenberg auch ein Verkehrsverein (Sitz: Niederreifenberg), der Ihre Anfrage gleichfalls prompt beantwortet.
L. 22. Nichts zu machen. Ein ist hin, wenn sich's nicht wieder von selbst einstellt.

Geschäftliches.

An die verehrlichen Salem Aleikum-Raucher!

Infolge der den Bedarf in brauchbaren Tabaken nicht deckenden türkischen Rohtabakernten der letzten Jahrgänge sehen wir uns vor die Frage gestellt, entweder die Qualität zu verschlechtern oder den Detailpreis der Salem Aleikum-Cigarette Nr. 3 um einen halben Pfennig zu erhöhen. Da der grosse Konsum nur auf der guten Qualität dieser jeder bestechenden Ausstattung entbehrenden Cigarette beruht, konnten wir uns in Anbetracht des wachsenden Verständnisses, welches das p. t. Publikum Qualitäts-Cigaretten entgegenbringt, nur für das letztere entscheiden und wir glauben, damit im Interesse aller Qualitätsraucher zu handeln. F 138

Fabrik-Ansicht.



Salem Aleikum wird in der alten feinen Qualität unter Nr. 4 5 6 8 10 zu 4 5 6 8 10 Pf. d. St. weitergeführt.

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“
Inhaber Hugo Zietz, Dresden.

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG
nehmen Sie das altbewährte
Hunyadi János
Bitterwasser. F 77
Normaldosis: ein Weinglas voll.
Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Degerberg, Eichenbäumchen 13b; für Kunst: B. Schulte von Drühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Wörberdt; für Neuland: M. Schmidt; für den Umkreis und Grenzgebiete: H. Diefenbach; für Rheinland, Elbe, Ostafien: G. Diefenbach; für die Provinz und Bayern: J. B. Diefenbach; für die Provinz und Bayern: J. B. Diefenbach; für die Provinz und Bayern: J. B. Diefenbach; für die Provinz und Bayern: J. B. Diefenbach.

Kursbericht vom 23. Aug. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. o Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table listing various government securities such as Reichsanleihe, Pr. Cons. unk. 9118, and others with their respective values and interest rates.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Ostpr., and others.

Ausländische.

Table listing foreign securities, categorized into European (Europäische) and non-European (Ausereuropäische).

Nicht vollbezahnte Vorl. Litz. Bank-Aktien.

Table listing non-paid-up shares of various banks and financial institutions.

Kuxe.

Table listing gold certificates (Kuxe) from various banks.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies, including Deutsche, Ausländische, and Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (continued).

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (continued).

Pfandbr.-u. Schuldversch. v. Hypothek-Banken.

Table listing mortgage and debt securities from various banks.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table listing various other obligations and securities.

Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government securities.

Unverzinsl. Lose.

Table listing non-interest-bearing government securities.

Geldsorten.

Table listing various types of banknotes and coins.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid-up shares of various banks.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of various mining companies.

Reichsbank-Diskont 4%.

Table listing the Reichsbank discount rate.

Sauggasmotoren-Anlagen

für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Königl. Preuss.

Staats-Medaille

und viele andere Auszeichnungen.

Ueber 50,000

P. S. im Betrieb.

Gasmotorenfabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).
Verkaufs-Bureau Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M.-Höckenheim, Voltkeallee 72.



Präzisions-Motoren

für F 132

Gas, Benzin,
Spiritus usw.

Heinrich Meletta, Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telephon 3173.

Ziehung 26. und 27. August.

Lotterie

der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.

8110 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

100 000

Hauptgewinne im Werte von Mark

25 000

10 000

5 000

Frankfurter Lose zu 1 Mark

11 Lose 10 Mark — Porto u. Liste 25 Pf. extra

empfehlen und versenden

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N.24

A. MOLLING, Hannover

GUST. PFORDTE, Essen-Ruhr

sämtliche Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer sowie alle durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung am 7. Sept. 1910

Schneidemühle
Automobil- u. Pferde-
Lotterie

3103 Gewinne i. W. v. zus. M.

100 000

Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.

15 000

10 000

5 000

3 000

2 000

11 Lose aus verschied. Tausenden

Lose à 50 Pf. Porto u. Liste 25 Pf. extra durch das General-Debit

H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

sowie alle durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.

Nur Neugasse 22.

Ziehung 20. u. 21. September

Aachener Münster Geld-Lotterie

23 533 Lose, 6419 Geldgewinne von M.

23 000

Hauptgewinne:

100 000

40 000

20 000

10 000

Los 3 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra.

Zu haben bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmern u. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellsch. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, sowie

A. Molling, Hannover.

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Lähmungen etc., der Männer, Pollutionen, Nervenerregung, Impotenz etc.,
Nervenschwäche
Magen- und Darmkrankheiten, Leber- und Nierenleiden,
Bronchial-Asthma, Nasenpolypen, Nasen-, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarrhe,
Rheumatismus, Gicht, Lechia, Gelenkentzündungen etc.,
Geschlechtskrankheiten, Haut- und Blasenleiden
behandelt mit gutem Erfolg, ohne Berufstörung, mit Natur-, elektr. Lichttherapie und Elektrotherapie
Malteser-Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedr.-Ring 92,
Sprechstunden Wochent. 9—12 und von 3—8 Uhr.

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Die schnellste und billigste
Reisegepäck-, Passagier-, Eil- und Frachtgut-Abfertigung
ist durch die
Eilboten-Gesellschaft „Blitz“,
Coulinstrasse No. 3, am Michelsberg.

Noch innerhalb 1 Stunde vor Abgang des Zuges bringen wir das Reisegepäck zur Bahn. Auf Wunsch bringt der Blitzbote Fahrkarte und Gepäckschein dem Reisenden in die Wohnung.

Ferner übernehmen wir die Aufbewahrung von Reisegepäck jeder Art.
Klavier- und Möbeltransporte
durch nur geschultes Personal bei billigster Berechnung.

Man rufe nur Telephon No. 2575 oder 4300, der Bote erscheint sofort.

Ferien-Sonderfahrten!

Dauer jeder Reise: Eine Woche.

Abreisen: Sonntag, den 28. August und 4. September 1910.

Schweiz: Tour A: Ab Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Gschonen, Reussfälle, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapass, Rhonegletscher, Grimsalp, Handeckfall, Guttannen, Aareschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlani, Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunersee, Bern, Basel. **Mk. 100.—**

Oberitalien. Seen: Tour B: Ab Basel—Andermatt (wie vorstehend), dann Locarno, Lago Maggiore, Stresa, Pallanza, Isola, Madre, Isola Bella, Luino, Luganero, Lugano, Menaggio, Bellagio, Codogno, Comerio, Como, Brunata, Mailand, Chiasso, Basel. **Mk. 150.—**

Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preise der Reisen verstehen sich einschl. Eisenbahn u. Dampferfahrt, voller, vorzügl. Verpflegung, Hotels etc. — Prospekte gratis. F171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,
Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Schreiber's Konservatorium der Musik,

zugleich Theaterschule (Oper und Schauspiel).
Neue Kurse ab Donnerstag, d. 25. August.
Eintritt jederzeit! — Prospekte gratis!
Der Direktor: **Franz Schreiber,**
Adolfstrasse 6, 2.

Echte Platin-

Zähne 180 M.

mit Kautschukplatte einberechnet und unter Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Es werden nur Zähne mit echten Platinblechen, sowie Distorits verarbeitet, wofür manche andere Mk. 5.— und noch mehr verlangen. Damit nun jeder Patient die absolute Garantie hat, daß ihm keine höheren Preise berechnet werden, habe ich mich entschlossen, demjenigen zu zahlen, der mir nachweist, daß ich höhere Preise berechne!
Ganzes Gebiß, 28 Zähne, Mk. 50.—
Zahnziehen, fast schmerzlos Mk. 1.—, speziell für nervöse und ängstliche Personen.
Umarbeitung nicht stehender Gebisse.
Spezialität: Plombierungen. Zähne ohne Gummipolster.
Auswärtige Patienten werden mögl. in einem Tag abgefertigt.
Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meinem Atelier.
Die kleine Reise lohnt sich. F 45

Reform-Zahn-Mainz, Markt 21II.

Praxis Inh. W. Carow, Dentist.

Wiesbadener Ungeziefer-Bertilgungs-Institut.

Wanzen, nebst Brut vertilgt unter Garantie, sowie sämtl. Ungeziefer, wie: Ratten, Gaus- u. Feldmäuse, Schwaben, Katerlaten, Flöhe, Ameisen u. Motten. Desinfektion einz. Zimmer u. ganzer Wohnungen. Beste Referenzen

Ph. Müller, Ing. J. Heid,
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 53. Mainz, Korbgaße 4.
Karte genügt. B 16892

Delikat

schmeckt der Salat mit
Prinzen-Essig

D. R. W. 55604.
Allein-Fabr. Martin Prinz
Schierstein i. Rhg.

Vertreter: Fritz Bernstein,
Aarstraße 22a, Tel. 3001.
160

Hühneraugen entfernt
Josef Schmidt, Haarl. geprüft. Heil-
schilke, Korostraße 43.

Familien-Nachrichten

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Dr. Schloffer für seine tröstlichen Worte, sowie Herrn Lehrer Krölller und den Mitwirkenden für die reichen Kranz- und Blumenpenden unsern tiefgefühlten Dank aus.

**Familie
Wilhelm Kessel,**
Dohheimer Str. 82.
Wiesbaden, 22. Aug. 1910.

Karton 10 Stück gar. frische
Angler Trink-Bier
à St. 9 Pf., gar. reinen Blüten-Bonig
in Dosen à 9 Bfd. netto, Mk. 7.50 franko.
Ernst Hartwigson,
Kgl. Bier- und Honig-Berand,
Dingholz d. Sterup, Schiesm. Hoflein.
Elegante Bade-Einrichtung,
weiß emailliert, billig zu verkaufen
Beltrichstraße 20, S. P. Tel. 3075.

Heinrich Stauder Lina Stauder geb. Schewes Vermählte.

Wiesbaden, 23. August 1910.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Residenz-Theater

Luisenstrasse 42.

Fernspr.-Anschl. 49. Direktion: Dr. phil. Herm. Rauch. Fernspr.-Anschl. 49.

Beginn der Spielzeit 1910/II: Donnerstag, 1. Sept.

Eröffnungs-Vorstellung

Viel Lärm um Nichts.

Lustspiel in 4 Akten von William Shakespeare.

Nach Schlegel-Tieck und mit Benutzung der Holtei'schen Bearbeitung neu für die Bühne eingerichtet von Ernst Bertram.

Spielleitung u. s. w.:

Dr. Herm. Rauch führt die Oberspiel-

leitung.

Ernst Bertram, Spielleiter.

Georg Rücker, Spielleiter.

Theo Tachauer, Spielleiter.

Albert Leonoff, Kanzlei-Vorsteher.

Adolph Tormin, Dramaturg.

Fritz Schröder, Rendant und Kassierer.

Gustav Utermöhlen, Kapellmeister.

Amalie Samariter, Vorsprecherin.

Paul Free, Vorsprecher.

Georg Faatz, Hausmeister.

Darsteller:

Herren:

Rudolf Bartak
Ernst Bertram
Friedrich Degener
Paul Free
Reinhold Hager
Kurt Keller-Nebri
Rud. Miltner-Schönau
Theo Münch
Hermann Nesselträger
Alphons Rück

Georg Rücker

Willy Schäfer

Theo Tachauer

Walter Tautz

Carl Winter

Carl Graetz

Frank Schönemann

Damen:

Minna Agte

Gerty von Arloff

Ellen Erika v. Beauval

Lilli Bernsdorf

Margot Bischoff

Rosel van Born

Agnes Hammer

Elisabeth Mödlinger

Theodora Porst

Stella Richter

Sofie Schenk

Yella Wagner

Marianne Wallot

Selma Wuttke

Neuheiten und Neueinstudierungen:

Taifun, Drama von Melchior-Lengyel,

Der Feldherrnhügel, eine Schnurre von Roda-Roda und C. Rössler,

Kavaliere, Komödie von Rud. Lothar und Rob. Saudek,

Liebeswaizer, Schauspiel von Henry Bataille,

Die goldene Ritterzeit, Burlesker Schwank von Charles Marlowe,

Kasernenluft, Schauspiel von Herm. Martin Stein und Ernst Söhngen,

Der grosse Name, Lustspiel von Victor Léon und Leo Feld,

Théodore & Cie., Schwank von Nancey und Armont,

Im Luxuszug, Komödie von Abel Hermant,

Dorotheys Rettung, Schauspiel von Alfred Sutro,

Bachmeisels Himmelfahrt, Schwank von W. Jacoby und H. Pohlmann,

Die Wildente, von Henrik Ibsen,

Die Condottieri, von Rudolf Herzog,

„Aus alten Tagen“, eine Reihe von Darstellungen älterer Werke, wie:

Viel Lärm um Nichts, von William Shakespeare,

Ein Wintermärchen, von William Shakespeare,

Zopf und Schwert, von Karl Gutzkow,

Die beiden Mlingsberg, von Aug. von Kotzebue,

Dr. Wespe, von Roderich Benedix u. a. m.

Gastspiele:

Agnes Sorma, Albert Bassermann, Irene Triesch, Carl William Bühler,

August Junkermann, Max Hofpauer, Alex. Moissi, Bozena Bradsky.

Andere Gastspiele berühmter Bühnengrößen sind in Aussicht genommen.

Preise der Plätze einschliesslich Garderobe u. Programmgebühr:

Salon-Loge Mk. 6.— (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), I. Rang-Loge Mk. 5.—,
I. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchestersessel Mk. 4.—, I. Sperrsitz Mk. 3.50,
II. Sperrsitz Mk. 2.50, II. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Preise der Dutzendkarten und der Fünfzigerkarten:

Dutzendkarten einschliesslich Garderobe und Programmgebühr:

I. Rang-Loge Mk. 48.—, I. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchestersessel Mk. 36.—,
I. Sperrsitz Mk. 30.—, II. Sperrsitz Mk. 24.—, II. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Fünfzigerkarten einschliesslich Garderobe u. Programmgebühr:

I. Rang-Loge Mk. 190.—, I. Rang-Balkon Mk. 165.—, Orchestersessel Mk. 140.—,
I. Sperrsitz Mk. 115.—, II. Sperrsitz Mk. 90.—, II. Rang Mk. 60.—, Balkon Mk. 40.—.

Die Dutzendkarten haben 3 Monate Gültigkeit, vom Tage der Lösung an gerechnet.
Die Fünfzigerkarten sind während der ganzen Spielzeit gültig. Der Verkauf der Dutzend-
karten u. der Fünfzigerkarten findet im Theaterbureau statt, vormittags von 1/2 10 Uhr
bis 1 Uhr und nachmittags von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr und beginnt Freitag, den
26. August 1910. F 315

Tamini,

Carusos erfolgreichster Rivale,

singt mit verstärktem Kurochester am 21. August, abends

8 1/2 Uhr, im Kursaal zu Bad Kreuznach.

In Anbetracht der regen Nachfrage werden Vorbestellungen auf Billets zu 5, 3 und 2 Mk. angenommen bis Samstag, den 27. d. M., in der Pianofortehandlung von Gebr. Wolff, Kreuznach.



Herabzusehen

brauchen Sie jetzt nicht mehr auf mich, denn jetzt habe ich ebenso prachtvoll schöne Wäsche wie Sie. Ich hab's jetzt heraus und lasse zum Waschen nur noch Flammer's Seife und Seifenpulver verwenden. Die Wäsche wird wunderbar schön, die Arbeit ist leicht und auch der Kostenpunkt klein. Dazu gegen die Sammelmarken die prächtigen wertvollen Geschenke.

(Sa. 2000) F 187

= Parkettfussböden =

in allen Holzarten, Stärken und Ausführungsarten auf Lagerhölzer, Blindböden und massiven Decken.

Reinigen beschmutzter Parkettböden und Reparaturen an alten Böden prompt und billigst.

Verkauf von Stahlspänen und Parkettwachs nur beste Qualität.

W. Gail Wwe.,

Parkettbodenfabrik

u. Bausehreinerei,

Biebrich a. Rh., Fernspr. 13. Wiesbaden, Bahnhofstr. 4, Fernspr. 84.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,

Kirchgasse 27.

Anton Frensch,

Tapetier u. Dekorateur.

Telephon 3034. 1049

Schreibmaschinen-

Farbbänder

aus einer Konfurmaste Konkurrenz-

los billig. Nur Ia Qualität.

Lehmanns Schreibstube,

Markstraße 12, I. — Telephon 2537.

Frisch gepflückte

Breiselbeeren.

keine abgelagerte minderwertige Ware, per Pfund 27 Pfennig inkl. Körbchen von 8 Pf. an, verendet jed. Quantum unter Nachnahme F 46

Gustav Schirm,

Rauheim-Neckarau. — Postf. gen.



Badeschwamm-

Einlegesohle

„Vilana“.

Patentamtlich geschützt Nr. 115 072.

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert. — Die „Vilana-Sohle“ saugt den Schweiß leicht und schnell auf, verhütet Hornhaut und Hühneraugen. — Bei sachgemässer Behandlung sind Vilana-Sohlen unübertroffen.

Paar 80 Pf.

Ferdinand Herzog,

Wiesbaden, Langgasse 50. K 50

Sie finden

bei

Guggenheim

&

Marx,

Markstraße 14,

ganz besonders K 36

Billig:

Bettbarhent,

nur gute Qualitäten, echt rot und federhart, in

80 cm | 130 cm | 160 cm

0.48 | 0.98 | 1.48

Mupfiedern,

dopp. gereinigt, d. Bfd.

2.00, 1.50, 1.25 u. 75 Pf.

Halbdannen

I. weiß u. grau, d. Bfd.

3.75, 3.00 u. 2.50

Dannen, 3.50

Ia Qual., 5.00, 4.00, 3.50

Bettkattun 28 Pf.

Dtr. 60, 50, 40, 28 Pf.

Bettuchhalb-

leinen, 1.25 u. 95 Pf.

Bettdamast,

130 cm br., „Garantie

warm“ Dtr. 88 Pf.



Lampfenzeug „Heliog“

bester Fabrikat, hoch/ein ver-
nickelt, mit Sprungdeckel,
von absoluter Betriebssicher-
heit. Ein Druck, sofort Feuer.
Platte, handliche Form.
Per Stück 1.65, 3 Stk. 4.50,
6 Stk. 8 Mk. gegen Vor-
einsetzung, per Nachn. 25 Pf. mehr. F 188

H. Langroth, Cöln - Ehrenfeld.

Stellen-Nachweis „Germania“

Heim f. Heilenjuch. Mädchen. Zahnstraße 4, Telefon 2461, sucht für sofort: Köchinnen für Hotel, Restaur. u. Herrsch.-Häuser. Stütze, die neben kann, beßerer Hausm. d. n. Paris d. h. Lohn, Hotel-3, Wädh. grös. Anz. Alleinmädch. f. prima gute Stellen, Notte Büfetti u. Servierfräulein. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin, erstklassiges Institut speziell für weibl. Personal aller Branchen. Post u. Logis f. 1 Wk. u. höher.

Mädchen für leichtere Küchenarbeit gesucht. 35 Mk. Lohn. Sonnenberger Straße 20.

Junges Hausmädchen für H. Fremdenpens. s. 1. Sept. gesucht Gartenstr. 10.

Ordentl. Alleinmädchen m. g. Z. für H. Haushalt gesucht. Villa vor Sonnenberg, Wiesbadener Straße 15. Bedienung wird vergütet. Suche per 1. Oktober.

zwei gewandte Packmädchen. Offerten unter S. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmädchen sucht Hirschfeld, Langgasse 27.

Tüchtiges Mädchen wird gef. Stellen-Nachweis

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

D.H.V.

Grösster kaufmännischer Verein. Über 120 000 Mitglieder.

Stellen-Vermittlung

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein Hamburg, Holstenwall 4.

Geschäftsstelle Wiesbaden, Westendstrasse 39.

Eine eingeführte Firma sucht einen im Verkehr mit Privatindustrie gewandten Mann als Reisenden u. Einkassierer.

Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, dagegen keine Kautionspflicht. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit sind zu richten unter W. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht werden: Kontorist, Filialleiter, Verkäufer, Reisender, Gärtner, Verkäuferin. Vermittlungsverein „Rheinland“ Mainz, Poststrasse 17. Bürozeit 9-11 u. 3-7. P46

Tüchtiger Verkäufer u. Verkäuferin gef. für Verkauf an Privats. Schriftl. Offerten u. Z. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Berufswechsel. Herren und Damen, welche ihre Tätigkeit dem

Asseturanzfrage widmen wollen, finden bei erster deutscher Ver.-Ges. Anstellung gegen monatliches Gehalt und Provisionen. Nichtqualifizierte werden eingearbeitet. Off. u. Z. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Reisende können täglich 25 Mk. verdienen durch Verkauf meiner neuen veredelten Dauermätsche. Mandatein glatt, nicht umgebogen. Betriebs-Bureau für potentierte Reuheiten S. Rosenthal, Bochum, Bahnhofstrasse 30 a.

Gewandter Zeichner oder Zeichnerin findet dauernde Stellung. Offerten unter R. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Monteur, welche in Stark- und Schwachstrom-Anlagen perfekt sind, sucht F. Dofflein.

Lehrling für Buchdruckerei gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mk. Junger Mensch, welcher Lust hat zum Mitstreifen, als

Bayer gesucht. Restauration i. Circus Schumann.

Zuverl. Diener, welcher auf dauernde Stellung steht, gesucht. Näh. Wilhelmstr. 33, 1. Bormittags bis 10, nachm. 2-6 Uhr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Ungeh. Verkäuferin sucht Stellung per 1. Okt., ev. spät., gleich welcher Branche. Post u. Logis i. Hause erwünscht. Off. u. W. S. 20 postlagernd Langen-Schwalbach.

Tüchtige 1. Tailleurarbeiterin, w. 2 Jahre in einem 1. Geschäft tätig war, sucht Stellung als Directrice Off. W. 1-23 a. D. Franz, Mainz, P46

Fräulein sucht Stelle als Jungfer od. zu groß. Kindern, geht auch mit ins Ausland. Off. u. Z. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. erfahr. Fräulein a. best. Fam. mit langjähr. Zeugn. f. Stelle zu Kindern. Näh. Frau Maria Köpfer, Stellenvermittl., Grabenstr. 23.

Zur Führung eines frauenlosen Haushalts sucht gebild. Fräulein aus achtbarer Familie selbstständigen Wirkungskreis. Da im Hotelwesen vertraut, event. die Leitung eines kleineren Hotels. Off. unter A. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. Herrschaftsköchin, perf. Stütze, nette Haus- u. Alleinmädchen m. g. Zeugn. Frau Elise Kana, Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Bessere alleinstehende Frau, in allen Zweigen des Haushalts erf. sucht Stellung bei einigem Herrn od. frauenlosem Haushalt. Berberstrasse 12, 8 rechts. B16000

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, durchaus zuverlässige gewissenhafte erfahrene Kraft, geübten Alters, billanzbuchhalter, m. tiefen Verbältn. bekannt, vorzüglich empfohlen, sucht passende Beschäftigung. Off. u. Z. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Sprachkund. Portier, absolut nüchtern, energisch und zuverlässig, sucht pass. Stelle, sof. oder sp. Off. u. W. 820 an d. Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Zusatz-Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgäbe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Dirschgraben 13, Rdb. Part. 1 Zim. u. Küche sofort. Eingeseh. v. 13-6.

2 Zimmer. Kleiststraße 10 2-Z.-Wohn. z. v. 2608 Schöne 2-Zim.-Wohn. Küche, Keller, im Glasabschl., Kofett, für mit. 28 Mk. per 1. Okt. zu verm. Lage im West. am Bienenring 12, Qst. 1. P. daf. o. b. Sackbach, Wärenstr. 4.

3 Zimmer. Faulbrunnenstraße 5, 2, 3-Zim.-W. fch. hell, per sof., ev. auch spät. 2607

4 Zimmer. Rerostraße 9 4-Zim.-Wohn. m. Zub. v. 1. Okt. zu verm. Näh. Bad. 2626

4 Zimmer. Räderstraße 21, 2, schöne 4-Z.-Wohn. sofort zu vermieten. Näheres in Diefendstr. 12 4-Z.-W., mod. u. bill.

Wallufer Str. 6 herrschaftl. Etagen. 1. Etage 4 Zim., 2. Etage 5 Zim., 3. Etage 5 Zim., alle mit Bad, Küche, Balkon, Kofenaufzug, elektr. Licht, Gas, sofort od. 1. Okt. zu verm. Näh. 1. Etage. 3835

5 Zimmer. Kapellenstraße 5, 2, Wohn., 5 Zim. mit Zubehör zu verm. 3901

7 Zimmer. Rheinstraße 77, 1. St., 7 Zim., Bad, Bad, nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 2772

Läden und Geschäftsräume. Oseisenstraße 16, bei Nische, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 3256

Laden Mauritianstraße 1, neben der Posthalle, Näh. im Bedierbad. 3298

Laden m. 2-Z.-W., f. Teil. od. bergl., z. v. R. Oseisenstr. 16, 1. B1444

Läden in erster Geschäftsstraße Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Richterberg 32, Ede Schwalbacher Str., 4 Räume im 1. St., f. Bur. geeignet, zu verm. Peter Enders.

Möblierte Wohnungen. Möbl. Part.-W. 3 Z., Küche, 60 Mk. mon. Näh. Tagbl.-Verlag. Mh

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc. Kofelstraße 3, 615, m. W. u. Schlaftisch, 30, 3, möbl. Z. f. E. Vöhrst. 31, 1, möbl. Z. m. W. 62

Bertramstr. 2, 3 r., möbl. Zim. z. verm. Bismardring 42, 2 L., fch. m. S. z. v. Wäckerstr. 38, 1 r., fchl. m. S. 3.50

Dohheimer Str. 32, 1 l., möbl. Zim. Drudenstraße 5, 1, Zim., 1 od. 2 Z. Faulbrunnenstraße 5, 1 l., fch. m. S. Oefnergasse 3, 2, schön m. Zim. sof. Oseisenstr. 17, 3., ungen. m. S. sof. Oseisenstr. 20, 2. Et., gr. fch. mbl. S. Hellmündstr. 14, 2, mbl. Z. m. 2 Z. Hellmündstr. 29, Rdb., Mf. m. Bett.

Hellmündstr. 39, 1 l., gut möbl. Z. z. v. Hellmündstr. 40, 1 l., mbl. Z. 3 Mk. Karlsruh. 30, Rdb., 1 l., möbl. Zim. m. 2 Betten an amst. i. Beute z. verm.

Mirdgasse 17, 2 l., eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 1-2 Betten. Mirdgasse 50, 2, schön möbl. Zim.

Langgasse 54, 2, g. mbl. 3. Lage, Koch. u. Woon., daf. Krisp. m. 1 o. 2 Bett. Mordstraße 12, 1, eleg. m. S. sof. Mordstraße 11, 1. Et., schön mbl. Zim. mit sep. Eing. m. o. a. Penf., sof. Neugasse 5, 1, Kurlage, möbl. Zim. Dranienstr. 4 möbl. Part.-Z. zu verm.

Dranienstr. 62, G. 2 r., möbl. Zim., u. Zubeh. u. Sandeshaus, v. a. v. Mordstraße 11, Rdb., 1 l., möbl. Zim.

Römerberg 29, 2, fch. möbl. Zim. z. v. Roonstr. 6, 1 l., f. amst. f. W. 5. Log. Schulberg 21, 2 r., möbl. Zim. zu v. Schulgasse 6, 1, erst. anst. jung. Mann Zim. mit Koch. 10.50 Mk.

Schwalbacher Str. 55, S. 1 l., m. S. Sedanstr. 7, S. 2 l., Post u. Logis. Webergasse 3, 615, möbl. Zimmer. Wehndstraße 18, Rdb., 1 l., fch. m. S.

Elegant möbl. Parterrezimmer, am Bismardring, an nob. bef. Herrn z. verm. Abr. im Tagbl.-Verl. Mm. Ungen. Zim., nahe Kochb., sof. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Mh

Zusätzliche Wohnungen.

Waldrstraße 49 2-Zimmer-Wohnung mit Garten-Anteil. 3331

Mietgesuche

M. Wäscherei sucht zum 1. Oktober Wohn. in Nähe der Frankfurter Str. übern. auch ein H. Hauschen. Off. u. S. S. postlagernd Rheinstraße.

Dame sucht Nähe Wilhelmstr. möbl. Zimmer m. Pension, Preis 60-65 Mk. Offerten erbitte unter Z. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht einf. möbl. Zimmer, Nähe Klingstraße, Off. u. S. S. 105 postlagernd Bismardring. B16910

Mutter u. Tochter f. fch. mbl. Zim. mit Penf., nahe Kochbrunnen. Off. unter A. S. 100 hauptpostlagernd.

Makense sucht m. Zim., sev. Eing. Off. u. S. W. 19 hauptpostlagernd.

Vermietungen

3 Zimmer. Schöne 3- u. 2-Zim.-Wohnungen in m. Neubau Georg-August-Str. 6. Näh. daselbst ob. Gildener Str. 9. B16793

4 Zimmer. 4-5 Zim.-Wohn., für Rechtsanwaltsbureau geeignet, v. 1. Okt. z. v. Moritzstr. 17, 2.

5 Zimmer. Dranienstr. 40, 3. Et., 5-Zimmerwohnung m. großen Räumen, Bad, elektr. Licht u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft Dranienstr. 40, Part. 2434

Achtung! Wegzugshalber sofort od. später zu vermieten: 5-Zim.-Wohnung, 2. Et., Bad, Balkon, Electr. z. (m. Nachl.). Haer. Marientaler Str. 2, Ringkirche. B16759

Läden und Geschäftsräume. Oseisenstr. 16 bei Nische. 3257

Große Läden mit Entresolés im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21

sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Ein kleiner Büroraum billigst v. sofort zu vermieten. Näheres beim Portier, Rheinstraße 19. 3552

Villen und Häuser. Villa Cannhäuserstr. 4 zum 1. Oktober zu vermieten. Dieselbe enth. 8 schöne große Zimmer, 2 Wohnküchen, Bad, Mansarden u. Küche nebst reichlichem Zubehör. Zentralheizung, Warmwasserberf., elektr. Licht und Gas vorhanden. Näh. Cannhäuserstraße 4, Diebrich.

Viktoriastr. Villa für 1 oder 2 Familien zu vermieten. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Taunusstr. 28 mit Ausnahme des Ladens ganzes Haus, 19 Front- und 2 Hinter-Zimmer, Badez., Küche, 12 Mansarden zu vermieten. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Möblierte Wohnungen. Dohheimer Str. 68, Part. L. schön möbl. Zimmer m. o. o. Pension z. v.

Wörthstr. 5, 1, großes Balkonzim. m. Schreibsch. und guter Pension frei.

Älterer Herr findet behagliches Heim bei gebildeter jüngerer Frau. Beste Verpflegung (Diätische für Magen-u. Zuckerkrank). Off. u. P. 822 a. d. Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc. 2 ineinandergeh. schöne leere Zim. 1. Okt. zu vermieten. Zst. i. S. Näh. Rheinstr. 15, 4.

Kemisen, Stallungen etc. Weinkelner für ca. 40 Stück billigst v. sofort zu vermieten. Näheres beim Portier, Ad. Instraße 19. 5833

Zusätzliche Wohnungen. Bierstadt, Wilhelmstr. 2, fch. Geladen, zu jed. Gesch. geeignet, mit 2-3-Z.-Wohn. u. Zub. zu verm.

Honnenberg, Wiesbadener Straße 9, Kofel, ber elektr. Bahn, neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Mietgesuche

Herr sucht 3-Zim.-Wohnung mit Bad für bald, bis 700 Mk. Preise Lage beborg. Off. u. W. 819 an den Tagbl.-Verl.

Wollmutterin (nicht Wuff!) u. Lebererin d. Sprachkunst sucht v. sof. 1-2 möbl. Zimmer mit voller Pension in Wadobf., Wilhelmstr., Taunusstr. u. Nebentr. Off. G. 78 Tagbl.-Verl.-Bü., Wilhelmstr. 8.

Älterer Herr

mit kleinem Haushalt, ohne Kinder, wünscht per Herbst 1911 Wohnung od. kleines Villa, direkt am Rheinufer, nahe Wiesbaden, zu mieten. Zentralheiz., elektr. Licht, Kochgas u. alle modernen Bequemlichkeiten. Angebote unter A. 451 an den Tagbl.-Verlag erbiten.

Kaufmann (Dauermieter) sucht sofort gut möbl. Zimmer bei ruhig. Leuten nahe Bahnhof. Preis 25-30 Mk. ohne Frühstück. Angebote unter J. 78 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 6190

Fremden-Pensions

Villa Modesta, Ubergasse 4, b. Leberberg, 1. Kurlage, Zimmer mit vorzüglicher Pension von Mk. 4.- an, ohne Pension von Mk. 2.- an per Tag. Dauermieter u. Wintergäste monatl. Mk. 100 bis Mk. 150. Bes: Frl. Schumacher.

1-2 Schüler finden in geb. prot. Familie vorz. Verpflegung. Beste Pensionen. Direkt u. P. 807 an den Tagbl.-Verlag.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismardring 29 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabatffähigkeiten und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Verkäufe

Lebensmittel-Konsumgesch.
nachweislich gutgehend u. rentabel, umständehalber zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 3-4000 Mk. erforderlich. Jbr. im Tagbl.-Berl.

Ein gutg. Milchgeschäft
u. Feld u. Wagen fruchtbar. 6. zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Berl.

Kraft. Ziehhund
m. Gesch. u. Präd. Fiedermagen, m. geb. Mähnen, f. Milchgeschäft etc. geeignet, zu verkaufen. Wdh. Kirchstraße 9, 3. Etage, von 1-4 Uhr.

Schwarze u. gefr. Dosen zu 8, 11 u. 12,50 Mk. zu verl. Nibelstraße 1, 2.

Konzert-Pianino
in modern. Eschm. hause, noch neu, wird mit Garantieschein billig abgegeben. Anfragen wolle man unter A. 468 im Tagbl.-Verlag hinterlegen.

Zu verkaufen
3 größere geb. Bogenklavier, ein geb. Näh-Maschinen, 1 schöner Gasofen, mehr. neue Tische und Stühle ufm.
H. Schneider, Nerostraße 32.

Grummet-Ertrag
von 2 Morgen Wiesn zu verl. Gernsheimstr. 7, nächst E. A. H. H. H.

Kaufgehilfe

Kolonialwaren-Geschäft,
nachweislich rentierend, sofort zu übernehmen gesucht. Off. unter D. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Wer
für alte Herren u. Damenkleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle H. Jägerstr. 70, Auf Bestellung komme zu jed. gewünscht. Zeit. Christl. Händl.

L. Grosshut,
Nehgerstraße 27, Telefon 2079, bester Zahler Wiesbadens f. gut erb. Herren, Damen u. Kinderkl., Möbel, alt. Gold, Silber, Rasier, Toilet, gen.

Graustummer,
Kgl. Webergasse 9, 1. Etage, zahlst die allerhöchsten Preise f. gut erb. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Rasier, Toilet, gen.

Gegen sofortige Kasse
kaufe zu höchsten Preisen gut erb. Herren-, Damen-, Kinderkleider, Schuhe, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Auf Rosenfeld, Nehgerstraße 29, Telefon 3964.

H. Geizhals,
Nehgerstraße 25, Telefon 3733, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erb. H- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, u. Nachl., Wandbild., Gold, Silber, Brillanten, Rahngemälde, u. Sch. f. u. s. v.

Frau Klein,
Goulinstraße 3, 1, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erb. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Fremder Herr
sucht von nur Privat-Familien zu kaufen alte Schränke (schön), Porzellan, Bilder, Gemälde, Binnlöcher, überhaupt alle alten Gegenstände (sofortige Kasse). Distrikt, angesehert.
- Händler vertreten. -
Off. u. W. 820 a. Tagbl.-Berl.

2 Klubsessel,
eb. mit pass. Sofa, 1 großer Teppich, gesucht. Off. mit genauesten Angaben Preis u. S. 819 an d. Tagbl.-Berl.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. f. u. f. ab 8. Stupper, Drantenstr. 54, Wdh.

Verpachtungen
Restaurant zu verpachten.
Off. u. P. 820 an den Tagbl.-Berl.

Nachgehuche
Zu pachten gesucht
wird für sofort oder 1. Oktober nachweisl. gutgehendes Wirtschaft oder Restaurant. Off. u. A. 482 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Institut Schrank
(vorm. Ridder),
Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule für Frauen und Töchter, Pensionat- u. Erziehungsanstalt für junge Mädchen, Wiesbaden, Adelhoidstr. 25.
Am 12. September: Beginn des Winter-Semesters in den Kursen für Handnähen, Flecken und Stopfen, Wäschnähen auf der Maschine und Wäschzuschnneiden, Kleidermachen, Weiss-, Bunt- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzenklöppeln und Kunsthandarbeiten jeder Art, Zeichnen u. Malen (Oel, Aquarell, Porzellan u. dergl. m.), Holzbrand, Tischbrand, Kerbschnitt, Lederschnitt etc.
Sprach- u. Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie.
Vorbereitung für das staatliche Handarbeits-Lehrerinnen-Examen,
Kochkurse u. hauswirtschaftlicher Unterricht, Bögeln.
Anmeldungen nimmt vom 1. September an tägl. entgegen
Die Vorsteherin:
Antonie Schrank.

Berlitz School.
Sprachlehranstalt für Damen und Herren.
Unterricht am Tage u. abends, Zirkel, kleine Klassen und Privatunterricht.
Prospekte und Probe-Lektionen kostenlos. (1035)
Luisenstrasse 7.

Französin als Lehrerin in vornehmes Töchter-Pensionat gesucht. Au pair oder gegen Taschengold. Off. u. M. 78 Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstrasse 8. 6186

Beauficht. d. Schularbeit.
bef. Engl. u. Franz., wird gewissenh. beforgt u. staatl. gepr. Lehrerin, Luisenstraße 3, Gartenhaus 1.
Suche für einen Knaben

Nachhilfestunden
von Primaner. Off. unter U. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Englischen Unterricht ert.
Engländerin, Moritzstr. 3, 2.

Suisse
désire donner des leçons de conversation française à prix modérés. S'adresser au bureau du Tagblatt. Lg

R W H
Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-Lehranstalt,
Institut 1. Rang für Damen und Herren
(Inhaber: Emil Strass).
Nur: 46 Rheinstraße 46, Ede Moritzstr.
Anfang September: Beginn neuer Kurse.
Prospekte frei.

Verloren Gefunden

Ein schwarzer Hund
(Hündin) entlaufen, Abzugeben gegen gute Belohnung Kirchstraße 50, bei Geuer. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geschäftliche Empfehlungen

Piano!
Stimmungen, sämtliche Reparaturen prompt, pünktlich, billig.
Emil Roxberger (Stuttgarter).
Klaviermacher, Donheimer Str. 108.

Wiesb. Bild- und Nähkabe,
Scheffelstraße 1, Sout., übernimmt alle Klädereien an Kleid. und Wäsche, wie auch Maschinen-Stropereten. - Postkarte empfangt sich.

Massense
Tausendstr. 19, 3. St. Frieda Michel.

Maniküre - Massage
Selenstrasse 2, 2. t. Gretel Wagner.

Maniküre, Massage,
Käthe Osswald, Wörthstr. 16, 2.

Maniküre, Massage,
Stille Kassberger, Langg. 39, 1.
Erstklassige Phrenologin.
Fr. Susanna Grünwald, Nerostr. 12, 2.
Phrenologin Marie Kern wohnt Nerostraße 42, Sch. 3.

Verschiedenes

Stiller Teilhaber
mit einer Einlage von 20-25,000 Mk. für gutgehendes Möbel- u. Dekorationsgeschäft per bald gesucht. Offerten unter M. 142 Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 29. B 16066

Teilhaber.
Tücht. Kaufmann a. d. Bauhandl. sucht Maler- u. Weißbindermeister als Teilhaber für gutgeh. Geschäft. Offerten unter O. 145 an d. Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B16895

Unter Damenschneider
sucht Geschäft außer dem Hause zu übernehmen. Offerten unter O. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Friseur
ist Gelegenheit geboten, in einer guten Lage ein Geschäft zu gründen. Näheres unter R. 821 im Tagbl.-Verlag.

Bar Geld
4-5% Zinsen, distret, ev. ohne Bürg., bequeme Rückzahl., gibt Selbstgeb. Kersten, Berlin 36, Poststraße 17.

Geld-Darlehen ohne Bürg., Kar-rell u. schnell v. Selbstg. Schlegel, Berlin, Seidenstr. 41, Nordpost. F 164

Geld-Darlehen, 5% Rentenrückzahl., gerichtlich nachgewiesen reell, Selbstgeb., Diener, Berlin 127, Belle-Alliance-straße 67. Rückporto. F 77

Geo. Persönlichteit
sucht aus vornehm. Hand ein groß. Darlehen. Offertbeibl. diskret u. A. v. B. 25 Hauptpost. hier. F 173
Besserer Herr sucht auf 3 Monate 500 Mark

Persönlichteit,
hier anständig, sucht 500 Mark als Darlehen bei guter Sicherheit und monatlicher Rückzahlung. Offerten u. J. B. 34 Postlagernd Berliner Hof.

Wir wollen eine Vertretung für hiesigen Bezirk neu errichten und geben diese einem rührig. guten selbständ. Vertreter, der Fuhrherren, Viehhändler, Kollektoren, Stallbesitzer, überh. Tierbesitz. befeh. soll. Geldmittel wenig bed. 150 Mk., Anzahlung 50 Mk. Keine Versicherung. Vertreter, der 4 J. bei uns verd. nachw. 6000 Mk. netto per Jahr. Unser Bevollmächtigter, Herr Fünke, ist am Donnerstag, den 25. August, im Hotel Union zu sprechen.

Königl. Theater, 1/2 Abonnement 1. Reihe, abgegeben. Offerten unter O. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Softtheater,
1. Rang-Loge, zwei Vorderplätze wegen Trauerfall bis 1. Jan. zu vergeben für Abonnementpreis. Näheres unter Chiffre E. 828 an den Tagbl.-Berl.

Zwei Viertel-Abonnement B,
1. Rang, Mitte, 6 Plätze, für Oktober abgegeben Wiesbadener Allee 52.

Gefunde Frau oder Mädchen
zum Stillen eines Kindes gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. N. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Krauen wenden sich vertrauensvoll an Franziska Wagner, Kirchstraße 13, 1.

Kind

Best. Herkunft erb. Liebes. Pflege b. kinderl. Ehep. im Borort Wiesb. Geff. Off. u. O. 819 an den Tagbl.-Berl.

Alte Frauen
verlangen rechtzeitig Ausf. v. C. Blocher, hygien. Verlaubhaus, Leipzig 29.

Damen erb. dist. Mat. Clara Willeke, gepr. Krankenpflegerin, Poststraße 18, B. Eprecht, u-12, 2-7.

Für Damen!
In diese Lage Rat unentgeltlich. Fr. Frida Schworm, Steinstraße 28, Stb. 1.

Dist. Entbind. jeders. b. Fr. Frau, Seb. Mainz, Janga. 241 10. T. 2539.
Dist. Entbindung bei Frau A. Gundschent. Aßheim, Post Trebur, Hauptstraße 123.

Zum Besuche des Kurgartens
und zu Ausflügen, ebent. auch per Rad, sucht junger gebild. Herr gleichen Ansichs. Offerten unter S. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Frau. Gymnast
sucht Verleht mit jungem Deutschen, im Alter von 18-19 Jahren. Näh. Gerngartenstraße 14, 1.

Heiraten
vermittelt reell Frau Kohler, Schaafstrasse 30, 1.
20jähr. Fabrikantentochter, 20,000 Mk. Mitgift, und viele andere vermög. Damen wünschen schnelle Heirat. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. Max Rothenberg, Berlin NW. 23.

Einheirat
in Geschäft oder Restauration sucht freibauer junger Kaufmann mit gr. Vermögen, fast 1,85 gr., reipalient. Erziehung. Geff. Offerten unter R. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei junge Damen
suchen Bekanntschaft, am liebsten mit Ausländern, wird Heirat. Offerten unter J. A. 100 Hauptpostlagernd. Anonim proclios.

Heirat.
Suche für Verwandte, 25 Jahre, dunkel, angenehmes Aussehen, kathol., 20,000 Mk. Mitgift u. späteres Vermögen ca. 100,000 Mk., pass. Heirat mit Herrn, nicht unter 30 Jahren, in hiesiger Lebensstellung u. abnt. Vermögensverhältnisse. Geff. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter G. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Frauenbinnen, kathol., Anf. 30, mit etwas Barbiermögen, hier in Stell., wünschen mit solid. ehrenhaft. Herrn in sich. Stell. gleich Heirat bekannt zu werden. Ernstgem. Offerten unter A. R. 107 Postlagernd Bismarckring.

Ernstgemeint.
Solider junger schöner Herr, evgl., anfangs 30, mit barem Vermögen, autem Geschäft, welchem sehr daran gelegen ist, mit hübscher Dame bekannt zu werden, wech bald Heirat. Vermögen erwünscht. Mädchen, wenn möglich vom Lande. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Offerten f. u. N. 829 im Tagbl.-Verlag niederzulegen. Vermittler verboten.

Zwei junge hübsche lebensfrohe Damen
suchen mit ält. geb. Herrn wech sbat. Heirat bekannt zu werden. Offert. unt. Fortuna Hauptpostlagernd.

Erstes und ältestes Institut am Platze.
Gesichtshaare und Warzen
entfernt unter Garantie mittels Elektrolyse durch einmalige Behandlung
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1. Stock.
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. - In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Specker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
(Tel. 1976) F 133

Auf nach Oberwesel!
Vollstation für die Köln-Düsseldorfer und Niederländer Personenschiffe. Beliebter Ausflugsort, hochromantische Lage, historische Sehenswürdigkeiten. Beste Verpflegung. Näheres durch Verkehrsverein.
(No. 133) F 193

Bestens eingeführte, alte deutsche Feuerversicherungsges. Ges. mit den üblichen Nebenbranchen für Grundbesitzer, Wasserschaden- und Diebstahlversicherungen sucht am hiesigen Platze einflussreiche, redigebende Herren als Vertreter bei höchsten Vergütungen. Geff. Offerten erbeten u. T. F. 1599 an den Tagbl.-Verlag. F 173

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Prouss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässige 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gezogen Exprostatex).

Hohen Gewinn!
abwerf. aussichtsreich, einigart. Unternehmen zu verkaufen. Keine Branchenkenntnis. Nötig Kap. 10,000. Vert. bleibt beteiligt. Best. Geleght. f. tücht. Rim. z. Selbstgalt. Off. unter A. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Nichterfolg Geld zurück.
Schöne velle Büste
durch Dr. Drades Büsten-Elisir. Probier. nur 1 Mk. Zum Erfolg erforderlich. Originalf. 5 Mk. Barzahlung. Originalf. 5 Mk. Barzahlung. Porto extra. Versand durch Weiss Blausche, Frankfurt a. M., Freilichtstraße 50, 1. F 82

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Clouth,
Luisenstrasse 3. 1099

Von der Reise zurück.
Dr. med. L. Heymann,
Kirchgasse 22. Tel. 2916.

Zu Ausverkaufspreisen
sollen 6 kompl. Schlafzimmer, zehn Wüchsch, Spiegel, Bücher, u. Kleider, f. d. 10 Ausgichtliche, Schreibische, Verilios, Spiegel mit Trumeau, Badschlommoben, Nachttisch, Sofa, Ottomanen, kompl. Nischen, gr. Partie Stühle, Purständer, sowie verschied. andere Möbel, die länger auf Lager standen, abgeleht werden.

Sehr günstige Kaufgelegenheit.
D. Levitta, Friedrichstraße 17.
Kornstroh, Hiegelbruch, abgegeben Feldhaus 15. Stb. No.

Männer - Frauen
leitet die Broschüre „Sist Du verheiratet, dann nimm mich mit“, geg. 30 Mk.-Marken franco zu beziehen. Welckers Verlaubhaus, Frankfurt a. M. 401, Postfach 92. F 171

Alleinvertrieb.
Wegen Weizugs ist der Alleinvertrieb zweier lukrativer Massengebrauchsartikel für Reg.-Bez. Wiesbaden u. dessen-Darumstadt sehr bill. abgegeben. Off. u. N. B. 100 Postlagernd Postamt 2. erbeten.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Abel, Hagenbach - Zum Krokodil
Adenbach, Frau Hotelbes., Erla
Hotel Adler Badhaus
Falkmann jr., Frau, New York
Abeggstrasse 4
Adams, m. Fr., Erfurt - Hotel Epple
Adlung, Fr., Gotha - Russischer Hof
Albert, 3 Geschwister, Eberswalde
Hof Geisberg
Alberent, Kfm., m. Fr., Fordon
Nagstrasse 27
Ambrosch, Düsseldorf - Engl. Hof
Amphlett, Rent., m. Fam., New-York
Hotel Nassau u. Cecilie
Ambros, Stud., Marburg
Zimmermannstrasse 4
Andersen, Kapellmeister, Staube
Oranienstrasse 53
Arnoldt, Fr., Gotha - Russischer Hof
Arnck, Kfm., Kassel - Einhorn

B
Bachbauer, Kfm., m. Fr., Ansbach
Hotel Einhorn
Bachmann, Hauptm., Metz, Quisisana
Back-Slutsky, Fr., Dr., Kiew
Villa Frank
Bahr, Harburg - Hotel Epple
Bakins, Fr., Boston
Hotel Vier Jahreszeiten
van Bakton, Oberstudienrat, Dr.,
Oberwe - Prinz Nikolaus
Bardewyk, Pfarrer, Sengverden
Geisbergstrasse 8
v. Barkasy, Ministerialrat, Budapest
Neroberg
Barthel, Frankenberg i. S.
Darmstädter Hof
Bartlett, Rent., New-York
Hotel Nassau u. Cecilie
Bartissensens, Prof., Antwerpen
Hotel Nizza
Bauer, Kfm., Chemnitz - Union
Baum, Kfm., m. Fr., Hanaa-Hotel
Baum, Kfm., Cöthen - Gr. Wald
Baumann, Kfm., Altona - Hotel Berg
Baumbach, Fr., Bonn, Emser Str. 5
Bayer, Kfm., Duisburg - Hot. Hoppel
Bas, m. Fr., Berlin - Stadt Biebrich
Becker, Kfm., m. Fr., Koblenz
Europäischer Hof
Beckmann, Fr., Insz., m. 2 Kindern,
Essen - Villa Olanda
Beitz, m. Fr., Antwerpen
Viktoria-Hotel
Beizer, Fr., Lehrerin, Wicklingen
Hof Geisberg
Beiswert, Ing., m. Fr., Lyck
Hotel Reichspost
Behl, Rent., Stuttgart - Alleeaal
Benoy, Kfm., m. Fr., Brüssel
Rhein-Hotel
Benger, Fr., Diakonissin, Schöneberg
Emser Strasse 5
Berndt, Sorau - Nonnenhof
Berndt, Zollsekretär, m. Fr., Köln
Zum Posthorn
Bernichon, Kfm., m. Sohn, Paris
Hotel Nassau u. Cecilie
Berlinger, Kfm., Bruchsal
Wiesbadener Hof
Bertermann, Dr., Esser - Gr. Wald
Beschoner, Mittenwalde, Gold. Ross
Besenbusch, Kfm., Elberfeld
Wiesbadener Hof
v. Beulwitz, Rittmeister z. D., m. Fr.,
Park-Hotel u. Bristol
Beumert, Revisor, m. Fr., Ohligs
Hotel Union
Beienberg, m. Fr., Amerika
Hotel Krug
Bierey, Buchhändler, Leipzig
Hotel Weiss
Bilzer, Kfm., Stuttgart - Gr. Wald
Bickel, Hptm., m. Tochter, Amiens
Hotel Reichspost
Blaha, Reallehr., Kempten, Reichshof
Bleichner, Fr., Lauf - Hotel Berg
Bley, Kfm., Eisemach - National
Blochmann, m. Fr., Elberfeld
Hotel Reichspost
Blössom, m. Fam., Chicago - Rose
Böhme, Kfm., m. Fr., Aue - Einhorn
Böhme, Stud., Niedersohle, Einhorn
Börner, Dr. med., Lanzenberg
Goldener Brunnen
Bogens, Antwerpen - Darmst. Hof
Bobata, Kfm., Aschaffenburg
Grüner Wald
Bohnacker, Tübingen - Zum Hahn
Boklen, Duisburg - Taunus-Hotel
Bolkmann, Fr., m. Tochter, Bremen
Hotel Hoppel
Bonner, Fr., Hagen - Gartenstr. 16
Boode, Fr., Amsterdam, Rhein-Hotel
Bockers, Ing., m. Fr., Hannover
Hotel Weiss
Born, Stud., Groningen, Taunushotel
Bornemann, Kfm., m. Fr., Erfurt
Hotel Nonnenhof
Bott, Kirchenrat, Nohfelden
Villa Columbia
Brada, Fr., Nymegen - Reichspost
Brass, m. Fr., Lewiston - Union
Brass, Fr., Lewiston - Union
Brapp, Kfm., Dessau - Reichshof
Breden, Rent., m. Fr., New-York
Zum Stadt Biebrich
Bremser, Kfm., m. Fam., New-York
Rhein-Hotel
Bresler, Pfarr. u. Landtagsabgeordn.,
Myslowitz - Alleeaal
Bried, Weingutsh. m. Tocht., Deides-
heim - Continental
Brockmann, Oberlehrer, St. Goars-
hausen - Hotel Berg
Bronckhardt, Antwerpen, Darmst. Hof
Buchenstein, Giessen - Schw. Adler
Buchheim, Fr., Rent., Asch i. Böhmen
Borussia
Boge, Fr., Treptow - Grüner Wald
Bousson, Fr., Paris - Minerva
Bulke, Fr., m. 2 Töcht., Manchester
Alleeaal
Bussas, Fr., Schwester, Berlin
Oranienstrasse 53
Campbell, Fr., Amerika, Hot. Nassau
Carr, Pfarrer, m. Fr., Croyden
Villa Herba

C
Centnerzwer, Dr. med., Warschau
Hotel Spiegel
Cerf, m. Fr., Wien - Prinz Nikolaus
Champion, Fr., Amerika, Hot. Nassau
Charx, m. Fr., Paris - Hotel Rose
Chostodullo, Rent., Athen, Alleeaal
Citron, Kfm., Bialystock, Zum Kranz
Chem, Fr., Amerika - Hotel Nassau
Clough, Rent., New-York
Hotel Nassau u. Cecilie
Coenen, m. Fam., Zealand
Viktoria-Hotel
Colira, Kfm., Haarburg, Hotel Epple
Combes, Amerika - Hotel Nassau
Corbelt, Rent., m. Fr., Brooklyn
Hotel Nassau u. Cecilie
Conikard, Paris - Minerva
de Courfour, Rent., m. Fr., Paris
Rheinstrasse 47, 1
Cullen, 2 Fr., New-York - Rose
D
Daly, Pfarrer, Weis - Taunus-Hotel
Daubenspeck, Kfm., m. Fr., Ant-
werpen - Grüner Wald
Davids, Kfm., m. Fr., Geestmünde
Hotel National
Davis, Rent., m. Fam., St. Louis
Hotel Nassau u. Cecilie
Decker, Kfm., Krefeld - Gr. Wald
Deckers, m. Fam., Oberlahnstein
Hotel Reichspost
Delangle, Rechtsanwalt, Paris
Hotel Bellevue
Derichsweiler, Kfm., Güterloh
Grüner Wald
Dethlefsen, Kfm., m. Fr., Holand
Hotel Vogel
Devens, Amtmann, Attendorn
Wörthstrasse 22
Devert, Antwerpen - Darmst. Hof
Diehm, Kfm., Darmstadt, Reichspost
Dille, Antwerpen - Darmstädter Hof
Dissmann, Kfm., Bielefeld
Europäischer Hof
Dobrenz, Kfm., Rixdorf, Hotel Vogel
Dochtoureff, Fr., General, m. Begl.,
Petersburg - Pension Margareta
Dürr, Neustadt - Bärensstrasse 1
Dörflam, Fr., m. Sohn, Neustadt
Bärenstrasse 1
Dollé, Paris - Hotel Minerva
Donnelly, Dr., Chicago, Hotel Nassau
Doos, Oberhausen - Zum Falken
Doret, Alice, Düsseldorf
Villa Grandpair
Dove, 2 Fr., Rent., Berlin
Pension Margareta
Druy, m. Tochter, Amsterdam
Kronprinz
Dubus, Stud., Thulin
Bahnhofstrasse 10, 2
Dürr, Sekretär, m. Fam., Ansbach
Hotel Einhorn
Dupont, Prof., m. Fr., Epemay
Hotel Krug
Dutikoff, Kfm., m. Fr., Rostow
Hotel Quisisana
E
Eckardt, Brauereib., m. Fr., Kempten
Hotel Nonnenhof
Eckstein, Falkenstein - Engl. Hof
Eimers, Stud., Groningen
Taunus-Hotel
Einzighammer, Osterfeld - National
Eisfeld, Dr. med., m. Fam., Mehlen
Hotel Reichspost
Elkan, Kfm., Graßheim
Saalgasse 36, 1
Elliot, Dr., Amerika - Hotel Nassau
Elte, Fr., Amsterdam - Kronprinz
Emer, Fr., Petersburg
Oranienstrasse 53
Erhardt, Kfm., Berlin - Reichshof
Ewers, Kfm., Mülheim - Wiesb. Hof
F
Faack, Lehrer, Staube, Oranienstr. 53
Farnhagen, Kfm., Briton, Gr. Wald
Fechner, Fr., Oberstudienrat, m. Tochter,
Dortmund - Köhnischer Hof
Femel, Frankfurt - Zum Landsberg
Feuerstein, Kfm., m. Fam., Hamburg
Hotel Hoppel
Fischedick, Kfm., Osterfeld
Hotel National
Florenz, Schüler, Frankfurt
Goldenes Ross
Flückiger, Weinhändler, m. Fr., Biel
Kapellenstrasse 12, 1
Folter, Frau, m. 2 Kindern, Neuss
Emser Strasse 44, 2
Frausen, Rektor, m. Fr., Reeder
Köhnischer Hof
Freese, Kfm., m. Fr., Hann-Münden
Central-Hotel
French, Rent., Amerika, Hotel Nassau
Fronzel, m. Fr., Krimmitschau
Hotel Vogel
Frisco, Kfm., Haag - Reichshof
Frey, Homburg - Zum Falken
Friedrich, Kfm., m. Fr., Haida
Hotel Berg
Frohwein, m. Fr., Barmen
Zum Stadt Biebrich
Fuchs, Kfm., m. Fr., Duisburg
Hotel Hoppel
aus dem Fuente, Kfm., m. Fr., Düssel-
dorf - Grüner Wald
Firth, Kfm., Offenbach - Gr. Wald
Funke, m. Fam., Waltrop, Hot. Epple
Fuhrmann, m. Fam., Saarbrücken
Hotel Krug
G
Gallinger, Kfm., m. Tochter, Erfurt
Hotel Mehler
Gareka, Fr., Oekonomierat, Zeitz
Ritters Hotel
Garwood, Fr., Amerika, Hotel Nassau
Gastvogel, Kfm., Oldenburg
Hotel Zwei Böcke
Gatzlaff, E., Fr., Schwester, Berlin
Oranienstrasse 53
Gatzlaff, K., Fr., Berlin
Oranienstrasse 53
George, Fr., Rent., Breslau
Schwarzer Bock
Gericke, Fr., Landstahl - Spiegel
Ginobbi, Rent., Amerika, Hot. Nassau
Glaser, London - Nérotal 16

G
Glaser, 2 Fr., London - Nérotal 16
Glodde, Rent., m. Fr., Danzig
Zum neuen Adler
Glusing, Pastor, Grönertz
Wiesbadener Hof
Göbel, Kfm., m. Fr., Arnheim
Hotel Vogel
Goettermanns, Kfm., m. Fam., Bruges
Metropole u. Monopol
Goetzke, Kfm., Berlin - Hotel Berg
Goffey, Priester, Weis, Taunus-Hotel
Gridor, Fr., Amerika - Hotel Nassau
Gries, Kfm., Jauer - Röderstrasse 32
Grimm, Kfm., m. Fr., Plauen
Europäischer Hof
Grimm, Kfm., m. Fr., Charlottenburg
Hansa-Hotel
Goldmus, Kgl. Landmesser, m. Fr.,
Graudenz - Schwalbacher Str. 71
Gross, Direktor, m. Fr., Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Grosse, Architekt, m. Fr., Essen
Gambrius
Grätzmacher, Fr., Kriegsgerichtsrat,
Hamburg - Pension Koopp
Gedopp, Fr., Bromberg
Schwalbacher Str. 71
Günther, Kfm., Hildesheim
Hotel Vogel
Guggenheim, Kfm., Fürth
Metropole u. Monopol
Guise, Fr., Nymegen - Reichshof
Gum, Fr., Kopenhagen, Oranienstr. 53
Gunne, Fr. u. Fr., Rent., Deventer
Hotel Alleeaal
Gurney, Fr., Amerika, Hotel Nassau
Gutzmann, 2 Hrn., Kfite., Berlin
Hotel Reichshof
H
Hesberg, Frau, Warschau, Kronprinz
Hiden, Boston - Palasthotel
Hientzsch, Kgl. Tierarzt, Berlin
Wiesbadener Hof
Hindle, Rent. Dr., New York
Quisisana
Hirschfeld, Fr., Kiel - Fürstenhof
Hirschfeld, Kiel - Fürstenhof
Hooge, Fr., Brooklyn - Palasthotel
Hoferscheidt, Fr., Lehrerin, Marxloh
Lehrstrasse 11
Hofkes, m. Frau, Haag, Hotel Krug
Hoffmann, Kfm., Beuel, Wiesb. Hof
Hoffmann, Dir., Berlin, Hansahotel
Hom, m. Fam., Kassel
Pension Humboldt
Horeis, Kfm., Altenruh
Nikolasstrasse 39
Hornig, Kfm., m. Frau, Leipzig
Centralhotel
Hülberg, Rent., m. Frau, Reimscheid
Einhorn
Hugler, Kfm., New York, Viktoriah.
Hurwitz, Fr. Rent., m. T., Bialystock
Geisbergstrasse 8
Huyman, Zaandyk - Hansahotel
I
Illawatsch, Rechtsanwalt Dr., m. Fr.,
Prag - Nassau u. Cecilie
Irlé, Siegen - Emser Strasse 5
Isola, Frau, m. Tocht., Köln
Hotel Weiss
J
Jacoby, Frau, m. Sohn, Düsseldorf
Grüner Wald
Jaeger, Stud., Neuhäusel, Grün. Wald
Jaffke, Rechnungsrat, m. Fr., Berlin
Röderstrasse 39
Jakobsohn, Frau, Petersburg
Nerostrasse 8/10
Jammerthal, Fr., Nürnberg
Goldgasse 16
Jeoman, Fr., Brooklyn - Palasthotel
Jones, Fr., Rent., Beaumont
Quisisana
da Jong de Vries, stud. med., Breda
Hotel Adler Badhaus
Junker, Rechtsanwalt, Petersburg
Sendigs Eden-Hotel
Juris, Prof., m. 3 Söhnen, Kreuznach
Reichshof
K
Kacheer, Kfm., m. Frau, Leipzig
Wiesbadener Hof
Käse, Kfm., Leiferde, Emser Str. 5
Kahl, Kfm., Berlin - Frankfurter Hof
Kallabie, Fr., Lehrerin, Petersburg
Hotel Weiss
Kaminsky, Moskau - Palasthotel
Kaminsky, Frau, m. Pfliegerin, Moskau
Palast-Hotel
Kamps, Neupriester, Bonn, Einhorn
Kartulis, m. Frau, Alexandria
Englischer Hof
Karweil, Rechtsanwalt Dr., m. Frau,
Oschersleben - Hainweg 3
Kahner, Fr., Köln - Taunushotel
Kathner, Fr., Posen - Taunushotel
Katzmeier, Oberlehrer, Esslingen
Zum neuen Adler
Kaufmann, Fabrikant, Nixdorf
Hansahotel
Keim, Kfm., m. Frau, Elberfeld
Hotel Hoppel
Keith, Fr., Rent., Beaumont
Quisisana
Kelbassa, m. Frau, Schweim
Centralhotel
de Kelenfold, Wien, Hotel Nassau
Kemper, Alenessen - Centralhotel
Kendricks, m. Fam., Philadelphia
Imperial
Kind, Ing., Reichenberg - Rheinhotel
Kind, Fr., Kalsch - Hotel Weiss
Kingsley, Providence, Vier Jahreszeit.
Kirchhoff, m. Frau, Hannover
Darmstädter Hof
Kluis, Lehrer, Kinkel, Pariser Hof
Klase, Mannheim, Wiesbadener Hof
Knauff-Kremer, m. Fr., Luxemburg
Nonnenhof
Knopp, Rent., m. Fr., Makalstatze
Taunusstrasse 72
Knost, Frau, Hamburg - Hotel Krug
Koch, Kfm., Aachen - Einhorn
König, m. Fam., Duisburg, Viktoriah.
Kohlberker, m. Fr., Köln
Rheingauer Hof
Koll, Kfm., Köln - Alleeaal
Koll, Kfm., Itzehoe - Grüner Wald
Kopecky, Dr. med., Caslau
Nikolasstrasse 39
Kortwig, m. Frau, Dortmund
Reichspost
Krauss, Kfm., Stuttgart, Grün. Wald
Krauss, Fr., Helmond - Schw. Bock
Kress v. Burgen, Fr. Oberstudienrat,
Preßburg - Luisenplatz 1, 2
Krier, Reg.-Sekr., m. Fr., Luxemburg
Nonnenhof
Kronenbeek-Benedikt, Rent., m. Fr.,
Warschau - Hotel Nassau
Kuchler, Kfm., Radolstadt, Centralh.
Kühne, Kfm., m. Sohn, Kempten
Centralhotel
Kühner, Kfm., m. Frau, Leipzig
Einhorn
Kuemeyer, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach
Centralhotel
Kuhlmann, m. Frau, Braunschweig
Reichspost
Kuhn, Dudweiler - Schützenhof
Kunert, Kfm., Wien, Grün. Wald
Kunze, Lehrer, Leipzig, Hot. Saalburg
Kutschner, Kfm., Köln, Taunushotel
L
Läub, Streufford - Reichshof
Lajer, Kfm., Leeds - Erbprinz
Lamdöll, m. Fam., Pirmasens
Hotel Krug
Lang, Fr., New York - Hotel Krug
Langatz, Fr., Berlin, Englischer Hof
Langmann, Kfm., Gelsenkirchen
Rheinhotel
Laurburg, Dr. med., Strassburg
Schwarzer Bock
Lehmann, Fr., Köln - Hotel Weiss
Leinung, Direktor, China, Bad Nérotal
Leotcheff, Sofia - Metropole
Levy, Kfm., Frankfurt, Centralhotel
Lewerikus, Rent., m. Fr., Reimscheid
Privathotel Silvana
Lewis, Fr., Rent., New York
Sonnenberger Strasse 64
Leyendecker, Fr. Dr., New York
Sendigs Eden-Hotel
Linden, m. Fr., Köln - Reichspost
Lion, Kfm., St. Avoird, Savoyhotel
Lönger, Geschwister, Berlin
Hotel Weiss
Loew, m. Fam., Saarbrücken
Friedrichstrasse 31
Lotz, Kfm., München, Hotel Hoppel
Löwenbruck, Kfm., m. Frau, Sulzbach
Wiesbadener Hof
Lasi, Direktor, Lara - Reichspost
Laykx, m. Frau, Hilversum
Rheinhotel
M
Maas, Kfm., Charlottenburg
Grüner Wald
Manubi-Tscherkes, Rent., m. Frau,
Eupatoria - Villa v. d. Heyde
Mannheim, Kfm., Hannover
Wiesbadener Hof
Marholdt, Kfm., Nordhausen
Grüner Wald
Martens, Kfm., m. Fr., Alkmaar
Taunushotel
Marx, Fr., Köln - Hotel Weiss
Masuhr, Kfm., m. Fr., Königsberg
Taunushotel
v. Maydell, Baronesse, Reval
Nérotal 12
Mayer, Frau Pastor, m. T., Weimar
Taunushotel
Mehringen, Kfm., Kasel, Grün. Wald
Meister, Kfm., m. Fr., Krimmitschau
Zum neuen Adler
Meseroie, Frau, m. T., New York
Nassau u. Cecilie
Meyer, Kfm., Berlin - Grüner Wald
Meyer, Kfm., Osnabrück
Wiesbadener Hof
Michallesen, Oeynhausener
Emser Strasse 5
Michels, Stättin - Schwarzer Bock
Miller, Frau, m. Tochter, New York
Nassau u. Cecilie
Möller, Kfm., Cursdorf, Grün. Wald
Mons. Zahern - Reichspost
den Montée vor Loven, Fr., Haag
Rosenstrasse 4
Mühens, Gutsbesitzer, Königswinter
Viktoriahotel
Möller, Fr., m. 8 Pensionsfrs., Bonn
Central-Hotel
Müller, Fr., Hamburg - Hotel Krug
Müller, Kfm., m. Fr., Köln
Weisses Ross
Müller, Fr., Dresden - Weisses Ross
N
Nagtigal, m. Fr., Haag, Frankf. Hof
Nase, Fr., Uuna - Reichshof
Nauck, Kfm., m. Fr., Berlin
Hotel Impérial
Nehrstedt, Kfm., Altenruh
Nikolasstrasse 39
Nettesheim, Kfm., Bonn, St. Biebrich
Neumann, Köln - Emser Str. 5
Neumer, m. Tochter, New-York
Westfälischer Hof
Niedheid, Düsseldorf - Emser Str. 5
Nölke, Lehrer, m. Fr., Günnigfeld
Zum neuen Adler
Nolte von Sommers, Bonn, Hansahotel
v. Nonstoffs, Stud., Budapest
Taunus-Hotel
de Noo, Telegrapheninspektor, Utrecht
Hotel Dahlheim
Nox, Fr., Breda - Hotel Adler
O
Obertop, Zaandyk - Hansa-Hotel
Ohlitz, Zahlmeister, m. Fr., Minden
i. W. - Emser Strasse 5
Oliver, Rent., m. Fr., Corlington
Hotel Quisisana
Olszenski, Dr. med., Schopinitz
Central-Hotel
Oppermann, Förster, m. Fr., Burg Lés-
berg - Kapellenstrasse 12, 1
Oswald, 2 Hrn., London, Nikolasetr. 39
Oste, Kriegsfeld - Goldenes Kreuz
Ouweleen, Fr., Leiden - Bellevue

P
Palmer, Fr., Rent., New-York
Hotel Quisisana
Pauly, Kfm., Brochheim - Einhorn
Payne, Rent., m. Fr., Charleston
Hotel Quisisana
Peinkremer, Kfm., m. Fr., Münster
i. W. - Darmstädter Hof
Perjunk, m. 2 Töcht., Wesel
Central-Hotel
Perkins, Fr., Rent., Amerika
Hotel Bellevue
Perlitz, Dr. med., Magdeburg
Belgischer Hot
Persarkissos, Fr., m. Fam., Haku
Nérotal 12
Peters, Fr., Major, Dresden
Weisses Ross
Péirus, m. Fam., Haag
Hotel Dahlheim
Petsch, Dr. med., Runkel
Hotel Adler Badhaus
Piatakoff, Ing., Kiew - Hotel Nassau
Pieleprat, Haarlem - Hotel Hoppel
Pieron, Leutn., Köln - Europ. Hof
Pinner, Fr., Erfurt - Burghof
Plum, Kfm., m. Fr., Köln, Reichspost
v. Polman, Rechtsanw., Dr., Amster-
dam - Viktoria-Hotel
v. Potschenoff, Fr., Dresden
Sendigs Eden-Hotel
Pratt, Kotachi - Vier Jahreszeiten
Prins, Kfm., m. Fr., Dinxfele
Rhein-Hotel
Proctor, Fr., Boston - Fürstenhof
de Pron, Kaplan, Herzogenbusch
Rhein-Hotel
Pütter, Kfm., Altenessen - N. Adler
Pulfer, Barmberg, Hotel Adler Badhaus
Putritzka, Fr., Kalsch - Hotel Weiss
Q
Quack, Fr., Rent., Elst - Bellevue
V
de Vaux, Brüssel - Viktoriahotel
Vent, Oberamtsrichter, Karstadt
Friedrichstrasse 12
Vetter, Kfm., m. Fam., Frankfurt
Nonnenhof
Vogel, Rechtsanwalt, Köln
Nonnenhof
Vogelsang, Frau Rentner, Berlin
Gartenstrasse 16
von Voigt-Rhets, Kais. deutscher Ge-
sandter a. D., Bese - Köln. Hof
Volownik, Kfm., Beldizen - Spiegel
de Vor, Kfm., m. Fr., Antwerpen
Rheinhotel
de Vries, Kfm., m. Fr., Rotterdam
Savoy-Hotel
W
Wagner, Kfm., m. Tocht., Forbach
Hotel Hoppel
Walther, Bankbeamter, Zörbig in Sa.
Nerostrasse 14, 1
Wanfried, Geh. Kom.-Rat, m. Frau,
Danzig - Schwarzer Bock
Weber, Bauunternehmer, Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Weber, Kfm., m. Frau, Koblenz
Karlshof
Wackerle, Notar, Oberviechtach
Hotel Adler Badhaus
Wegmann, Hauptlehrer, Volmarstein
Einhorn
Wegmann, Apotheker, m. Sohn, Vol-
marstein - Einhorn
Weikusat, Reg.-Baumeister, Bromberg
Taunushotel
Weinstein, Kfm., Hamburg
Sanatorium Dr. Schütta
Weiss, Mühlenbesitzer, Oberlind
Europäischer Hof
Weiss, m. Fr., Dolkendorf
Europäischer Hof
Weishorn, Villingen - Hotel Epple
Wessel, Fabrikbes., m. Fr., Herford
Goldgasse 2
Wildrotter, m. Frau, New York
Neue Post
Wilkins, Frau Rentner, New York
Wilhelms
Wilms, Kfm., Düsseldorf, Schützenhof
Wingender, Fr., Weschendorf
Augenheilanstalt
Winkelmann, Rent., Paris, Quisisana
Wirth, Dir., Kalsch, Hotel Berg
Witzfeld, Frau Rent., Brüssel
Taunusstrasse 62
Witzfeld, Fr., Rent., Köln
Taunusstrasse 62
Wittgenstein, 2 Herren, Louville
Rheinhotel
Wittkamp, Rechtsanwalt, mit Frau,
Bochum - Viktoriahotel
Wockorn, Rotterdam - Taunushotel
Wohlen, Rent., Köln - Köln. Hof
Wolf, Fr., Wesseling a. Rh.
Am Römerhof 4
Wolf, Düsseldorf - Mauritiuplatz 4
Wolf, Kfm., m. Frau, Köln
Reichshof
Wolff, Fr., Oeld in W., Taunusstr. 22
Wolter, Frau, Bonn - Riviera
Wormser, Kfm., m. Frau, Manet
Wiesbadener Hof
von Weronine, Fr., m. T., Russland
Hohenzollern
Wouters, Fr., m. Tocht., Amsterdam
Hotel Nassau u. Cecilie
Wückheim, Kfm., Berlin, Rheinhotel
Wulf, Hamburg - Schwarzer Adler
Wulff, m. Frau, Valparaiso, Hansahot.
Z
v. Zadorowicz, Rumänien
Dambachtal 44
Zapf, Kfm., Zelle - Grüner Wald
Zapf, Dr., m. Sohn, Kaiserslautern
Einhorn
Zeeland, Kfm., m. Fr., Anvers
Hotel Aegid
Zentner, Fr., Dresden, Wüststrasse 25
Zimmermann, Kfm., Berlin
Hotel Kugel
Zitter, Pfarrer, Schloeben, Taunushot.
Zoos, Rent., Block-Zyl, Taunushotel
Zvemer, Amtsrichter, Kreuznach
Wiesbadener Hof

CIRCUS SCHUMANN.

150 Pferde! 200 Personen! Aeltestes, vornehmstes u. grösstes Unternehmen der Gegenwart.

2 grosse Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

„Der goldene Ritter!“

Grosser equestriischer Sportakt mit Lichteffekten. Preise der Plätze: Loge 3 Mk., Sperrplatz 2 Mk., 1. Platz 1.50.

Neroberg!

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle d. Fäs. Regt. v. Gersdorff (Stuh. Nr. 80), unter persönlicher Leitung ihres Obermusikleiters Herrn E. Gottschalk.

Turngau Wiesbaden.

Volkstümliches Wett-Turnen

auf dem Gelände der Schützengesellschaft unter den Eichen. Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Wett-Turnens.

Reklame-Angebot.

Dienstag u. Mittwoch.

ca. 650 Paar

Damen-Handschuhe

mit 2 Druckknöpfen, maisgelb und farbig, Leder imitiert oder Leinen imitiert.

48 Pf.

S. Blumenthal & Co.

Lager in amerik. Schuhen.

Merm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 6.

Die Königl. Baugewerkschule für Hoch- u. Tiefbau in Idstein eröffnet das Winter-Halbjahr am 18. Oktober d. Js.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Raikoch-Ausflug nach Schlangenbad.

im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr. Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Arbeiter.

Wiesbadener Zitherklub. Abends 9 Uhr: Probe. Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.30 Uhr: Versammlung.

Der Leibjäger des Herzogs. Herr Schäfer. Zeit: 1888. Ort: Berlin. Spielleit. Herr Reg. Dr. Oberländer.

Florian Biebl. Herr Basfo. Fritz Boring. Herr Jenter. Broder Flewig. Herr Schäfer.

Königliches Schauspiel. Mittwoch, den 24. August. 178. Vorstellung. Cornelius Vos.

Turnverein. Nachmittags 2 1/2 bis 4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler.

Versteigerungen. Einzeichnung von Angeboten auf die Ausführung von Schreinerarbeiten für den Haupt- und Vorhallenbau der Schule an der Vorder Straße.

Volks-Theater. (Mürgerliches Schauspielhaus.) Dobheimer Straße 19. Direktion: Hans Wilhelm.

Kurhaus zu Wiesbaden. Mittwoch, den 24. August 1910. Vormittags 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr.

Stenographen-Verein Gabelberger. Fortbildungskursus 1/2-10 Uhr. Swanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw.

Theater-Concerte. Königlich Schauspiel. Mittwoch, den 24. August. 178. Vorstellung. Cornelius Vos.

Walhalla-Theater. Direktion: H. Horbret. Mittwoch, den 24. August. Abends 8 Uhr: Zum letzten Male!

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Während der Konzerte: Vorträge des Cornet & pistons-Virtuosen Herrn Louis Kümmel aus Darmstadt.

Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13, bei Schumacher Fruch.

Stenographen-Verein Gabelberger. Fortbildungskursus 1/2-10 Uhr. Swanglose Vereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw.

Walhalla-Theater. Direktion: H. Horbret. Mittwoch, den 24. August. Abends 8 Uhr: Zum letzten Male!

Das süße Mädel. Operette in 3 Akten von Alexander Landberg und Leo Stein, Musik von Reinhardt.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters. Während der Konzerte: Vorträge des Cornet & pistons-Virtuosen Herrn Louis Kümmel aus Darmstadt.

Sein Wortmann hat keine Hilfe an die Hofdamen... Die Herrin sei wieder bei Besinnung...

Der Reiberei kochte keine. Da hatte er ja die Ermittlung für die erste Begegnung am heutigen Tage...

Da sah er, wie am hohen Magermaße die grüne gelbe Föhne niedergerollt, an ihrer Stelle die große Prauerföhne gehigt wurde.

„Wenn Sie wollten, was ich hier einpacke“, tief er vernünftig dem Gintretenden entgegen. „Ich habe ein kleines Mädelchen von Ursulas Hofdamen...

„Sie der Spring so aufeinanderhängend, aber langsam, aber sicher sprach, wie sein Spielzeugspiel lobhaft war, das sie Wortmann in diesem Augenblicke be-...

„Das ist wirklich schade. — Es scheint mir keineswegs weiter drängen zu sein, und Ursula wäre doch wohl noch gern mitgekommen.“

„Oh genug werden unsere angenehmen Glänze von einer höheren Macht durchkreuzt.“

„Gero sah den Reiberei an. Jetzt erst fiel ihm ein, besonders erster Gang in dessen Gesicht auf, und er fragte: „Sich kann irgend etwas gefehlt?“

„Es ist etwas gefehlt. Ich komme soeben von Ihrem Großvater, — der alte Herr ist vor einer halben Stunde gestorben.“

„Gero stieg mit der Mutter, nur für einen Augenblick folgte ihm der Begriff für die Tragweite dieser Worte. Dann verstand er alles.“

„Ein letztes Gedenken ging über sein Gesicht. „Der alte Herr ist gestorben?“

hätten und auch wohl die Entschädigung, trafen, weil ändert sich das sehr. Die haben an unterschieden, von denen hat das Wohl und Glück vieler ab...“

„Was will ich gewiß“, lautete Geros mit leiser ättern-ber Stimme gegebene Antwort. „Aber Sie müssen mit auf verschicken, immer bei mir an bleiben. Sie, und Ursula auch, — wie sollte ich das sonst ertragen?“

„Es wurde sein Wortmann höher, dem jüngeren Herrin eine Antwort zu geben, die bestärkender mußte. Aber er mußte die Hände frei behalten.“

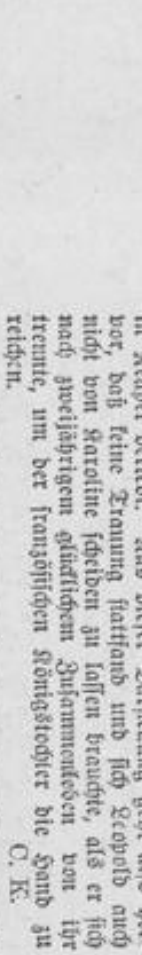
„Soll ein Herrmann sein ich Ihnen nicht geben, Gero. Entinnen Sie sich meines Gesprächs bei der ersten Begegnung? Sie müssen mit der selben Mut-ter aufstehen sein wie damals. Ich werde so oft wiederkommen als möglich ist, und das höchste und schmerzende Band wird niemals zerreißen.“



Gero und nicht denken ist nicht. Denken und nicht lernen ist gefährlich.

Aus dem Herrenroman eines Königs.

Man nimmt allgemein an, daß die schöne Schauspielerin Karoline Bauer mit dem banalen jungen Leopold von Morand, dem späteren belgischen König Leopold I., in morandischer Ehe verheiratet war. Sie selbst hat das in ihren Memoiren behauptet und ihre späteren Biographen haben diese Behauptung als Tatsache hingenommen. In Wahrheit ist es aber kein geschicktes Spiel des Königs an die religiöse Künstlerin, sondern sie lebte in freier Verbindung, bis Leopold sich mit der Tochter des französischen Königs Louis Philippe verheiratete und den belgischen Thron bestieg. Das geht aus der ausführlichen Schilderung des Lebensromans hervor, die Marquise de Goyens auf Grund unvollständiger und ungenauer Dokumente in der „Revue“ veröffentlicht. Der selbige Karoline von mittlerer Größe war bei der bekannte Baron Christian von Gleditsch, der intime Freund des Prinzen Leopold, sein Sekretär, Schatzmeister und Hofmarschall. Er hielt bei der Einführung dieses Lebensromans den Schein, er sei die einzige „offizielle“ Persönlichkeit, die beim Eingehen dieses Lebensbundes die Hand im Spiele habe. Die Beziehungen Gleditschs zu dem Prinzen hielten aus der Jugendzeit her, da sein Vater, der Herzog Franz von Sachsen-Gotha, in ständiger ärztlicher Geschäftsverbindung mit dem Prinzen stand und der Gleditsch seine rechte Hand war, bis er durch den Tod des Prinzen im Jahre 1830 starb. In ständiger Verbindung mit dem Prinzen stand auch der Graf von Gleditsch, der die rechte Hand des Prinzen war, bis er durch den Tod des Prinzen im Jahre 1830 starb. In ständiger Verbindung mit dem Prinzen stand auch der Graf von Gleditsch, der die rechte Hand des Prinzen war, bis er durch den Tod des Prinzen im Jahre 1830 starb.



O. K. Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Bunte Welt.

O. K. Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Zollentzoll und Zehnte ebenfalls erscheinen, wie an den Zollentzoll, besonders die Zehnten werden mit Gold- und Silberentzoll abgegolten.

O. Der Kampf gegen die Pest in Bombay, auch die Pest ist uns bebrohlich nahegerückt, denn Dacca ist für pesterbühlig erklärt worden und die von dort her kommenden Schiffe werden einer strengen Beobachtung unterworfen. Da werden sich der Pest nicht nur bei eigentlichen Pestfälle dieser Art, sondern auch bei Pestfällen, die nach Indien von dort kommen, so viele Pestepidemien ihren Ausgang nehmen haben. Die englisch-indische Regierung führt gegen diese pesterbühliche Freiheit und besonders gegen die Pest, die in Bombay, seit einiger Zeit einen erheblichen Kampf, dessen einzelne Phasen ein gewissermaßen pesterbühliches in Bombay, Dr. S. W. Turner, im „Lancet“ veröffentlicht hat. Die Pest in Indien fordert, geht davon aus, daß in der Stadt Bombay allein die Pest im Jahre 1893 mit 50 728 erkrankt wurde, die niedrigste Zahl der Pestforschern im Jahre 1899 5197 betrug. Dieser Kampf gegen die Pest in Bombay ist ein sehr interessanter Kampf, der in Bombay, seit einiger Zeit einen erheblichen Kampf, dessen einzelne Phasen ein gewissermaßen pesterbühliches in Bombay, Dr. S. W. Turner, im „Lancet“ veröffentlicht hat.

Die Pest in Bombay, auch die Pest ist uns bebrohlich nahegerückt, denn Dacca ist für pesterbühlig erklärt worden und die von dort her kommenden Schiffe werden einer strengen Beobachtung unterworfen. Da werden sich der Pest nicht nur bei eigentlichen Pestfälle dieser Art, sondern auch bei Pestfällen, die nach Indien von dort kommen, so viele Pestepidemien ihren Ausgang nehmen haben. Die englisch-indische Regierung führt gegen diese pesterbühliche Freiheit und besonders gegen die Pest, die in Bombay, seit einiger Zeit einen erheblichen Kampf, dessen einzelne Phasen ein gewissermaßen pesterbühliches in Bombay, Dr. S. W. Turner, im „Lancet“ veröffentlicht hat.

Die Pest in Bombay, auch die Pest ist uns bebrohlich nahegerückt, denn Dacca ist für pesterbühlig erklärt worden und die von dort her kommenden Schiffe werden einer strengen Beobachtung unterworfen. Da werden sich der Pest nicht nur bei eigentlichen Pestfälle dieser Art, sondern auch bei Pestfällen, die nach Indien von dort kommen, so viele Pestepidemien ihren Ausgang nehmen haben. Die englisch-indische Regierung führt gegen diese pesterbühliche Freiheit und besonders gegen die Pest, die in Bombay, seit einiger Zeit einen erheblichen Kampf, dessen einzelne Phasen ein gewissermaßen pesterbühliches in Bombay, Dr. S. W. Turner, im „Lancet“ veröffentlicht hat.

Bunte Welt.

O. K. Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Die Wabe aus dem Osten, schon seit einiger Zeit macht sich in der Wabe eine immer stärker werdende Bewegung geltend. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt. Die Wabe ist ein sehr interessantes Insekt, das in der Wabe lebt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“
Schadenlos geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Spezialpreis-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Veränderungen nehmen wir entgegen: in Wiesbaden die Postämter 29, sowie die 112 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen Postämter 29 und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Rheinischer Anzeiger“ in sonstiger Spalten; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorarbeitslosen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 392.

Wiesbaden, Mittwoch, 24. August 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Der Minenkrieg.

Zum Mainzer Pionier-Unfall.

Das bedauerliche Unglück, das bei den Festungsübungen bei Mainz stattgefunden hat und dem ein Gefreiter des 25. Pionierbataillons zum Opfer gefallen ist, hat die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß seit einigen Jahren dem Minenkrieg eine erhöhte Bedeutung zugemessen und er insgedessen auch im Frieden in erweitertem Umfang geübt wird. In früheren Jahren bildete er einen wesentlichen Teil des Festungskrieges, wurde später vernachlässigt und kam bald gänzlich in Verfall und Vergessenheit. Der Angreifer glaubte mit seiner schweren Artillerie, den großen Geschossen und den neuen brillanten Sprengmitteln die Werke der Festung aus weiter Entfernung in verhältnismäßig geringer Zeit und Mühe zerstören zu können. Wozu bedurfte es dann noch eines planmäßigen, schrittweisen Vorgehens, des langwierigen Minenkampfes? Aber die Erfahrungen der Japaner vor Port Arthur haben gezeigt, daß man die Wirkung der Artillerie überschätzt hatte. Sie ist nicht allein in der Lage, die feindlichen Werke, namentlich die Grabenstreifen, zu zerstören. Aber ehe diese nicht zerstört sind und ehe nicht die Grabenmauern niedergelegt und eine gangbare Straße hergestellt ist, hat der Sturm keine Aussicht auf Erfolg. Gelang es also nicht, dies durch das Artilleriefeuer von oben zu erreichen, so mußte es auf unterirdischen Wege versucht werden. Wie ein Maulwurf bringt der Mineur in der Erde gegen die feindlichen Werke vor, um in ihrer Nähe die Sprengladungen anzubringen und sie zu zerstören. Aber der Verteidiger läßt sich das nicht so ruhig gefallen. Er geht auf demselben Wege gegen den Angreifer vor und sucht dessen unterirdischen Arbeiten zu zerstören und so entwickelt sich unter der Erde ein lebhafter Krieg.

Die Mine ist eine in der Erde angebrachte Sprengladung, die durch ihre Entzündung zertrümmend auf ihre Umgebung wirken soll. Die Gase, die sich bei der Entzündung entwickeln, üben nach allen Seiten einen plötzlichen Druck aus, suchen das Erdreich zu zerreißen, die in ihrem Bereich befindlichen hohlen Räume einzudrücken und füllen, wenn letzteres geschieht, diese wie den gelockerten Boden mit Gasen. Die Wirkung äußert sich am stärksten nach der Richtung hin, wo der geringste Widerstand vorhanden ist, also nach der Oberfläche der Erde hin oder nach einem von dem Mittelpunkt der Ladung weniger weit entfernten hohlen Raum unterhalb der Erdoberfläche. Äußert sich die Haupttätigkeit der Mine nach der Erdoberfläche hin, so wird der über ihr lagernde Erdboden durch die Explosion als Garbe in die Höhe geschleudert, es entsteht eine Aushöhlung, der Minentrichter. Die

Mine, welche einen solchen Trichter erzeugt, heißt Trichtermine. Wirkt die Mine nicht über die Oberfläche, sondern äußert sich gegen näher befindliche Hohlräume unter der Erde, so nennt man sie Quetschmine.

Um die Mine an dem richtigen Punkt anzubringen und zu entzünden, bedarf es unterirdischer Verbindungen, die ähnlich wie im Bergbau angelegt werden. Diese unterirdischen Wege heißen Schacht oder Brunnen, wenn sie senkrecht, Stollen oder Galerien, wenn sie wagrecht, endlich Schlappschacht oder fallender Stollen, wenn sie mit Gefälle geführt sind. Diese Minengänge erhalten eine Verkleidung aus Holz, damit sie nicht einstürzen; bei den Festungsanlagen werden die Minengänge zum Teil auch in Mauerwerk angelegt. Die Ladung befindet sich gewöhnlich in einem hölzernen Kasten und wird, nachdem sie in die Minenkammer gebracht ist, damit ihre Wirkung nicht von der beabsichtigten Richtung abgelenkt wird, mit einer Verdrämmung versehen, d. h. der Minengang wird hinter der Ladung mit Lehmziegeln, Rasen und dergleichen fest ausgefüllt. Die Entzündung wird in der Regel durch Elektrizität bewirkt.

Ist der Angreifer im Verlaufe seiner Arbeiten in die Nähe der feindlichen Werke gelangt und findet sie noch unzerstört, muß er sich zunächst einen besonderen, durch Infanterie zu besetzenden Laufgraben — Minengraben — herstellen, von dem aus er seine Angriffstollen vortreibt. Diese müssen baldigst die Tiefe der Verteidigungsminen erreichen, wozu man sich der fallenden Stollen bedient. Die Angriffstollen werden Tag und Nacht mit angemessenen, zur Beherrschung des Gegners nötigen Pausen vorgetrieben. Sobald er den feindlichen Minen nahe zu sein glaubt, werden an den Spitzen der Minengänge starke Ladungen angebracht, verdrämmt, angezündet und so mehrere Trichter in einer Reihe hergestellt, welche die feindlichen Minen zerstören und gleichzeitig verteidigungsfähige Deckungen für die Infanterie darstellen, von denen aus erneut mit Minengängen vorgegangen werden kann. In dieser Weise nähert man sich schrittweise den feindlichen Werken, bis man an deren Mauerwerk gelangt und dieses selbst sprengen kann.

Der Verteidiger hat, sobald die Laufgräben des Angreifers in die Nähe des Minensystems gelangt sind, die vordersten Stollen mit Horstposten besetzt und läßt den Angreifer nahe herankommen. Hat er am Geräusch dessen unterirdischen Arbeiten erkannt, so treibt er seine Minen vor, möglichst geräuschlos, um ihn in die Falle zu kommen. Er darf im Vorgelände keine Trichter erzeugen, um dem Gegner keine Deckung zu schaffen, arbeitet deshalb nur mit Quetschminen. Wenn ein Quetscher gezündet ist, pumpt man zunächst die Gase durch Luftreinigungsmaschinen (Ventilatoren) heraus und beginnt sobald als möglich wieder mit der Arbeit.

Die Arbeit in den Minen erfordert große Sachkenntnis und muß im Frieden gelernt und geübt werden. Es ist deshalb erforderlich, daß diejenigen

Pionier-Bataillone, welche vorzugsweise im Festungskriege verwendet werden sollen, eine besondere Ausbildung in diesem Dienstzweige erhalten. Ehe nicht der unterirdische Minenkrieg entschieden ist, kann der oberirdische Kampf nicht fortgesetzt werden. Es ist deshalb klar, daß von seiner mehr oder minder geschickten Führung der Fall oder die Erhaltung der Festung wesentlich beeinflusst wird. Mit Recht ist daher in letzter Zeit wiederholt die Forderung erhoben worden, von dem jetzigen Prinzip des Einheitspioniers abzugehen und besondere Festungspioniere zu schaffen.

Der Fall Gager.

Bei der Beratung des Militäretats wird in diesem Winter im Reichstag sicherlich ein besonders faustiges Gericht aufgetragen werden, der Fall Gager. Man stellt sich ohne Mühe vor, wie es bei der Besorgung dieses Ganges zugehen wird. Von den Rednern der Linken wird der Kriegsminister gefragt werden, wie dergleichen möglich sein konnte, wie Herr v. Gager auf der militärischen Stufenleiter emporsteigen konnte, während seine Lebensführung doch zum Himmel schrie. Von den Konservativen wird der Fall selbstverständlich auch nach Gebühr beklagt werden, aber dann wird mit dem Brustton der Überzeugung versichert werden, daß es sich nur um einen vereinzeltten Vorgang handle, der das Urteil über die Ehrenhaftigkeit des deutschen Offizierkorps nicht beeinträchtigen könne und nicht beeinträchtigen dürfe. So richtig das ohne Zweifel ist, so wird dieser Hinweis im Munde der Konservativen doch einen tendenziösen Beigeschmack haben und auch bewußter machen haben sollen. Das alles kann man sich, wie gesagt, leicht ausmalen und nun gar erst die Rede des Kriegsministers v. Heeringen läßt sich aus der leidigen Sachlage bequem konstruieren, daß es einen förmlich reizt, sie schon jetzt für den Chef der Militärverwaltung zu halten. Natürlich wird Herr v. Heeringen ebenfalls erklären, es handle sich um einen Sonderfall, und er wird hinzufügen, daß die sofort angeordnete allerstrengste Untersuchung ergeben habe, es sei den damaligen Vorgesetzten des Herrn v. Gager nichts von dessen Verfehlungen bekannt gewesen; anderenfalls hätte diesen Herrn sein Schicksal schon früher erreicht. Für die Zukunft aber wird die feierlichste Zusage peinlichster Wachsamkeit gemacht werden usw. Man kennt doch die durch Überlieferungen befestigte, durch geschickte Übung gewohnheitsmäßig gewordene Form, in der solche Dinge von den verantwortlichen Personen an der Spitze der Ressorts erledigt zu werden pflegen. Am guten Willen ist ja nicht zu zweifeln, und die Minister sind gewiß sämtlich über den Verdacht erhaben, als möchten sie etwas vertuschen. Nur leider kommen die Dinge oft zu spät an sie heran, wofür man denn jetzt im Fall Gager ein besonders schlimmes Beispiel vor Augen hat. Wir müssen sagen: wenn die vom Kriegsminister eingeleitete Untersuchung wirklich er-

Fenilleton.

Ausfreies aus dem Lande der Freiheit.

Die Amerikaner sind so stolz auf ihre Freiheit, und doch gibt es kein anderes Land, in dem so viele Beschränkungen und Verbote in die Selbstbestimmung des Individuums eingreifen. Eine Fülle solcher „legislativer Topfquereien“, mit denen die Gesetzgebung der verschiedenen Staaten ihre Bürger auf Schritt und Tritt belästigt, zählt Dr. Arthur Koch in den „Grenzböden“ auf. Freilich weiß sich der Yankee durch geschickte Umgehung der zahlreichen Paragraphen doch jene Sensationen zu verschaffen, die ihm seine ihn bevorzogene Regierung versagt. So ist es z. B. mit dem Lotteriespiel und den Glücksspielen überhaupt. Zwar sind Lotterien durchaus verboten, aber heimlich versuchen doch unzählige ihr Glück; ebenso ist es mit dem in Deutschland so beliebten „Knobeln“. Aber wenn auch jeder Würfelwähler auf das strengste verpönt ist, so weiß doch der erfinderiische Geist des Amerikaners unzählige Methoden, um beim Bezahlen einer Zeche das Schicksal zu befragen, wer den Beutel ziehen soll. Drei Bekannte treffen sich in der Bar. Man will die Zeche „ausraten“. Würfel dürfen dabei nicht gebraucht werden; die Abesäter würden streng bestraft. Aber da ist eine Streichholzbüchse zur Hand; sie wird in die Mitte vor die Drei hingestellt und jeder von ihnen nimmt, streng nach der Reihe ein Streichholz heraus, bis die Büchse leer ist, wer das letzte Streichholz genommen hat, „darf“ bezahlen. Ein anderes Mittelchen ist, daß man drei Stück Zucker nimmt und vor jeden Teilnehmer eins hinlegt. Aus weissen Stück zerzt eine — Fliege legt, der hält die anderen frei. So erwachsen dem Amerikaner unzählige Möglichkeiten aus dem täglichen Leben, um

seiner Bett- und Hasardierlust zu fröhnen, wenngleich die normalen Werkzeuge des Glückspiels, Lotterie, Karten, Würfel usw. streng verboten sind. Schon wenn der Yankee von einer Reise in den Hafen von New York einläuft, bietet sich ihm die Möglichkeit einer Art Lotterie dar. Vor dem Hafen kreuzt stets eine Anzahl von Losen, die nummeriert sind und ihre Zahl in Riesengröße auf dem Hauptsegel zur Schau tragen. Es werden nun Lose auf diese Boote mit den Zahlen von etwa 1 bis 30 zu je einem Dollar ausgegeben, und wer die Zahl hat, die das erste in Sicht kommende Losschiff aufweist, der hat die 30 Dollar gewonnen.

Die in den Vereinigten Staaten so übermächtige Stimmung, den Menschen auf dem Wege des Gesetzeszwanges zum vollkommenen Jugendmuster zu machen, ist gleich mächtig auf dem Gebiete der Alkoholverweigerung, der Sonntagsheiligung, der Unterdrückung des Spielens und der geschlechtlichen Moral. In New York existiert ein Mensch, der sich aus eigener Machtvollkommenheit zum amerikanischen Oberstwachter aufgeworfen hat und über die ganze Union hin ein höchst ausgebildetes Spioniersystem unterhält. Es ist Anthony Comstock, nach dem eine ganze Bewegung genannt ist. Wie zur Befestigung der Lotterien werden auch zur Beförderung der Sittlichkeit besonders die Postgesetze verwendet, die jede Versendung eines anstößigen Schriftstücks oder Bildwerks wie eines Lotterieloses mit schweren Strafen belegen. Für anstößig aber gilt alles Radie von der Bemus von Milo bis zu den Nymphen auf dem New Yorker Heine-Denkmal. Der Deutsche stellt sich wohl heute noch die Segenden von „Wild-west“, besonders Texas als ein wahres Jägerparadies vor, aber in Wirklichkeit ist der Jäger in Deutschland ein reiner König seinem Kameraden in Texas gegenüber. Zwar gilt der Grundbesitz, die Jagd ist frei für jedermann, aber errens kann jeder Farmer durch ein lakonisches auf seinem Grund-

und Boden angebrachtes „Posteb“ den Fremden vom Betreten seines Gebietes fernhalten, und es gibt Grundbesitzer in Texas, die über Liegenschaften im Umfang deutscher Herzog- oder Großherzogtümer verfügen. Zweitens sind die Jagdgesetze äußerst streng; das Schießen von „Riden“, d. h. weiblichen Reh- und Rotwilds, ist überhaupt verboten; verboten ist jeder Versand von Wild und überhaupt jeder Verkauf von Wild. Den Genuss, einen Wildbraten auf seinen Tisch zu bringen, kann sich also nur der leisten, der ihn selbst erlegt hat; ein Hotelbesitzer in Houston, der seinen Gästen selbstgeschossene wilde Enten vorgesetzt, wurde wegen Verletzung der Jagdgesetze bestraft, denn er hatte ja „Wild“ verkauft. In zahlreichen Staaten Nordamerikas gehört das Bier zu den durchaus verbotenen Dingen; viel ersaunlicher aber ist noch das Staatsgesetz, das unter Androhung strenger Strafen jeglichen Genuss geistiger Getränke auf den Eisenbahnzügen verbietet. Der Jagdpassagier bekommt nicht nur keinen Tropfen auf den Bahnhöfen zu kaufen, sondern er macht sich schon strafbar, wenn er seiner Reisetasche eine Flasche Wein oder Cognac entnimmt, um daraus einen Schluck zur Kräftigung zu genießen.

Noch weiter als dieses Verbot, das sich wenigstens nur auf die Eisenbahnzüge erstreckt, geht das Antizigaretten-gesetz von Indiana; in diesem Bundesstaat darf niemand öffentlich Zigaretten rauchen, und dem Fremden, der nichts ahnend, mit der Bahn von New York kommt, kann es passieren, daß, wenn er mit einer Zigarette im Munde in Indianapolis aus dem Zug steigt, ein Scherzgehilfe ihm auf dem Bahnsteig die Hand auf die Schulter legt und ihn im Namen des Gesetzes verhaftet. In Texas, wo mit dem Revolver so viel Unfug getrieben wird, ist auf jeden zum Verkauf gelangenden Revolver eine Staatssteuer von 100 Prozent gelegt. Die Folge davon ist, daß jedermann seine Waffen aus anderen Staaten der Union bezieht, wo er sie

geben sollte, daß niemand seinerzeit über die tadelnswerte Führung des Herrn v. Gagern unterrichtet gewesen sein wollte, so wäre das kaum weniger arg, als wenn die Kameraden dieses Offiziers Befehle gewußt und trotzdem gleichwiegen hätten. Denn man mußte alsdann annehmen, daß Vorgesetzte und Untergebene mit stumpfer Gleichgültigkeit nebeneinander hergehen und sich um Tun und Treiben der Kameraden so wenig kümmern, daß ein moralisch entgleistes Mitglied des Offizierskorps sich schließlich die bösesten Verfehlungen leisten kann, wofür es nur nach außen hin den Schein wahrhaft. Der Betrachter, der außerhalb des Bannkreises militärischer Umschauungen und militärischen Formenswesens steht, gewinnt dabei den Eindruck, daß irgendwo in jenem Organismus ein äußerst gefährlicher fauler Punkt sein muß. Man hat mehr als einmal davon gehört, daß Offiziere, die unehrenhafte Handlungen von Kameraden ans Licht trachten, diesen Kreimut mit ihrer Stellung zur Disposition zu büßen hatten. Man wird sich auch zu fragen haben, ob nicht die Aussicht, nach erstatteter Anzeige mit der Waffe in der Hand für seine Darstellung eintreten zu müssen, einen moralischen Zwang zum Schweigen in sich schließt. Jedenfalls werden die Ergebnisse der angeordneten Ermittlungen und die auf sie gestützte Darstellung, die man vom Kriegsminister zu erwarten hat, doppelt sorgfältig auf ihren Kern und nicht bloß auf die Form, in der man sie uns vorsetzen wird, geprüft werden müssen.

Zu demselben sehr unerfreulichen Kapitel schreiben unter dem berechtigten Titel „Schmutzige Geschichten“ die „Leipz. Nachr.“ u. a.: „Wie verwüstend muß das Beispiel eines Regimentskommandeurs wirken, der jahrelang seine Stellung als Vorgesetzter zur Befriedigung seiner Lüste mißbraucht! In welchen Umschauungen wachsen die jüngeren Offiziere unter einem solchen Beispiel auf! Und mit welcher Achtung schauen die Mannschaften zu solchen Führern auf, von denen sie sich in der Kantine schmutzige Geschichten zuraunen! Von allen Skandalgeschichten, die die Armee betroffen haben, ist diese wohl die häßlichste, und man wagt kaum noch die Hoffnung zu hegen, daß die Untersuchung die Verfehlungen des Herrn v. Gagern in einem milderen Licht erscheinen lassen wird. Und muß nach den Altensteiner Enthüllungen, muß nach dieser neuen Schmutzgeschichte nicht hier und da die Ansicht aufkeimen, daß der Ehebruch in Offizierskreisen milder beurteilt wird, so lange man sozusagen „unter sich“ bleibt? Was nützt ein Strafgericht nach sechs und zwölf Jahren, was nützt es noch, wenn heute irgendwo ein im Dienst ergrauter Offizier: darüber zur Verantwortung gezogen wird, daß er vor zwölf Jahren ein passiver Zuschauer bei jener üblen Geschichte gewesen ist, daß er den Mut nicht fand, zu reden, weil die ganze Stala seiner Vorgesetzten auch nicht den Mut fand, zu reden, sondern es für besser und bequemer hielt, zu schweigen und fortzugehen. Eine in der Leidenschaft begangene Tat wird man verstehen und begreifen, wird sie auch entschuldigen können, wenn sie eine gewisse Größe hat, aber diesen zur häuslichen Gewohnheit gewordenen Ehebruch in Schlafrock und Pantoffeln des betrogenen Ehemannes fehlt jedes Kaliber. Er ist einfach gemein. Und der Schlag vor Gericht entspricht dem Anfang. Sicherlich kann unser Offizierskorps sich nicht gegen das Eindringen unsauberer Elemente wehren. Aber es kann die Augen offen halten, daß ein Unwürdiger alsbald fang- und fanglos verschwindet, daß der Ehrenschild der Armee blank und rein bleibe. Darin ist aber gefehlt worden. Ein Schweigen am unrechten Ort, ein jahrelanges Schweigen und Dulden hat das Übel weiterfressen lassen. Hier heißt es heilen

und bessern, den Ehrbegriff seiner schärfen und das Pflichtgefühl stärken. „Wie können den sündigen Gedanken nicht wehren“, heißt ein kräftiges Wort Dr. Luthers, „wie wir den Vögeln nicht wehren können, um unser Haupt zu fliegen; aber wir können ihnen wehren, Nester darauf zu bauen.“

Deutsches Reich.

* Die Königsberger Kaiserfeste. Das Kaiserpaar, begleitet vom Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise, ist Dienstagmorgen 1/2 5 Uhr, von Posen kommend, in Königsberg eingetroffen. Auf dem Bahnhof fand ein glanzvoller militärischer Empfang durch die gesamte Generalität und die Kommandeure aller Regimenter des 1. Armeekorps statt. Die städtischen Körperschaften empfingen dagegen das Kaiserpaar unter der Ehrenpforte am Eingange zur Kaiserstraße. Oberbürgermeister Dr. Körte begrüßte das Kaiserpaar mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß am 20. ds. Monats der Entfestigung Königsbergs vollzogen wurde und damit eine neue Ära für die Entwicklung der Stadt eingeleitet sei. Er erbat sich zu gleicher Zeit die Zustimmung des Kaisers zur Ausstellung eines Wilhelmsteines zum Andenken an dieses für die Geschichte der Stadt höchstbedeutende Ereignis. Der Kaiser dankte in herzlichen Worten für den Empfang und beglückwünschte die Stadt Königsberg zu dem Vertrag, den sie nunmehr abgeschlossen hat. Er glaube, daß der Vertrag für die Stadt von großem Nutzen sei. Eingeeigt durch den Ring der Befestigungen, strebt die Stadt nach Freiheit und Entwicklung. Die Gattin des Oberbürgermeisters und andere Ehren Damen überreichten der Kaiserin und der Prinzessin Blumensträuße. Unter dem Jubel der Bevölkerung begab sich das Kaiserpaar dann durch die reich geschmückten Straßen der Stadt zu dem Schloß, nachdem vorher noch die Übergabe der neuen Fahne an das dritte Pionier-Bataillon stattgefunden hatte. Bald nach dem Eintreffen des Kaiserpaars im Schloß fand Zivilempfang statt. Abends war die Stadt glänzend illuminiert.

* Zum Besuch des Zaren in Friedberg. Die Ehrenwache für den Zaren wird nicht mehr wie bei früheren Fürstbesuchen ausschließlich von dem Leibregiment Nr. 115 ausgeführt. Es sind vielmehr dazu aus jedem der fünf heffischen Infanterie-Regimenter, und zwar vom Regiment Nr. 115 Darmstadt, Nr. 116 Gießen, Nr. 117 Mainz, Nr. 118 Worms und Nr. 168 Offenbach-Buchbach, je 32 Mann, ein Leutnant und Hauptmann Schmitz vom Regiment Nr. 168 Offenbach, kommandiert worden. In den Häusern der Burg Nr. 12 und 14 in Friedberg sind Kriminalbeamte untergebracht, die von da aus den ganzen Schloßplatz und Schloßhof übersehen können, ohne selbst gesehen zu werden und ohne ihre Wohnung verlassen zu müssen. Auch ist, wie man hört, neben den Telephonanlagen im Schloß ein Morseapparat aufgestellt worden, damit im Falle Versagens der Telephonverbindung oder bei Störungen die Telegraphie zur Verwendung kommen kann. Vor dem Schloßtor sind zwei Schilderhäuser aufgestellt. Vom südlichen Eingang vor der Burg sind Masten bis an das vordere Schloß errichtet, welche sämtlich mit Girlanden und Fahnen in den russischen, deutschen, griechischen und heffischen Farben geschmückt sind. Außer den heffischen Polizeibeamten werden auch mehrere Frankfurter Kriminalbeamte im Schloße stationiert werden. — Der Reiseplan des Zaren ist plötzlich abgeändert worden. Das Zarenpaar trifft erst Anfangs nächster Woche in Friedberg ein.

* Die Trauerfeier für den Präsidenten Montt. Die Leiche des verstorbenen Präsidenten der Republik Chile, Montt, wird heute Mittwoch, 10 Uhr vormittags, in der St. Hedwigskirche aufgebahrt. Auf Befehl des Kaisers wird eine Ehrenwache am Sarge von Berliner Garderegimentern aufgestellt. An der Trauerfeier am Donnerstag wird sich außerdem eine Abordnung des Gardekorps, bestehend aus drei Generalen, sechs Stabsoffizieren, sechs Hauptleuten und sechs Leutnants, beteiligen. Als Vertreter des Kaisers wird General v. Kessel einen Kranz am Sarge

niederlegen. Nach der Feier wird der Sarg unter Begleitung der Geistlichkeit und der Ehrenwache zur Krypta gebracht und dort bis zur späteren Überführung nach Chile belassen. Bei dem dann stattfindenden Transport der Leiche zur Bahn wird eine militärische Trauerparade gestellt werden. Der Kapitän des Dampfers „Solga“ von der Roldandlinie, der am 27. August von Antwerpen nach Santiago de Chile in See geht, wird dem chilenischen Vizepräsidenten die in Bremen abgenommene Leichenmaske des Präsidenten Montt überreichen.

* Der Generallandschaftsdirektor Hugo v. Köller von Pommern ist am 21. d. M. in Schwenz bei Kammin gestorben (nicht also, wie gestern irrtümlich in einem Drahtbericht gemeldet wurde, der frühere Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Georg v. Köller). Der Verstorbene war am 2. Juli 1828 in Jahnsdorf geboren. Generallandschaftsdirektor der Pommerschen Generallandschaftsdirektion war er seit Anfang dieses Jahrhunderts. Seine Wahlperiode war mit dem 22. Dezember d. J. abgelaufen. v. Köller war Schwiegervater des Staatsministers und früheren Staatssekretärs von Graf v. Lothringen Ernst v. Köller und der ältere Bruder des Landrats a. D. Adolf v. Köller, Landschaftsdirektors von Pommern. Sein Sohn ist der Journalist Hugo v. Köller.

* Verschmelzung der antisemitischen Parteien? Wie die „Nat. Korresp.“ meldet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß nach dem kürzlich erfolgten Tode des Führers der antisemitischen Reformpartei, Abgeordneten Zimmermann, zwischen dem und dem Abgeordneten v. Liebermann, dem Führer der antisemitischen Wirtschaftlichen Vereinigung, dauernd scharfe Rivalität herrsche, eine Verschmelzung der beiden Richtungen stattfinden wird. Wahrscheinlich wird die Vereinigung dann wieder auf der Grundlage stattfinden, wie sie früher bereits einmal vorhanden war. Neben Herrn v. Liebermann dürfte ein Reformvorsteher zu gleichen Rechten werden, wahrscheinlich der Abgeordnete Werner.

* Die englische Spionage auf der Nordsee. Nach der „Ebdener Ztg.“ wurde auch ein Freund des wegen Spionageverdachts verhafteten Engländers Brandon, namens Trench, in Emden festgenommen, nachdem er in Vorkum nach Durchsicht seiner Papiere und Effekten freigelassen war. Nach den inzwischen gemachten Feststellungen haben die zwei verhafteten Engländer von Hamburg, wo sie sich trafen, mehrere Nordseeinseln besucht. Mittels eines ganz vorzüglichen Apparates haben sie Aufnahmen gemacht. Im Besitz der Verhafteten befand sich sogar ein Buch zur Anwendung telegraphischer Geheimschrift. Die Verhafteten gaben an, daß die gemachten Aufnahmen und sonstigen Aufzeichnungen für eine englische illustrierte Zeitschrift bestimmt gewesen seien.

* Zum Werftarbeiterstreik. Bei der Altonaer Maschinenfabrik legten sämtliche Arbeiter, 95 Mann, die Arbeit nieder, um ihre Solidarität mit den ausländischen Werftarbeitern an den Tag zu legen. In der Fabrik werden u. a. auch Schiffsmaschinen hergestellt, und die Arbeiter haben, soweit die Herstellung von Schiffsmaschinen in Frage kommt, die Arbeit eingestellt.

* Bayerische Jubiläumswertzeichen. Die bayerische Postverwaltung plant anlässlich des 25jährigen Regenshofs Jubiläums Jubiläumsmarken in beschränkter Anzahl auszugeben.

Heer und Flotte.

Die beiden Paraden der Gardetruppen in Berlin und Potsdam finden am 1. und 2. September statt. Daraus schließen sich dann die Manöver an. Die Nachricht, daß der Zar von Rußland an ihnen auf Grund einer dringlichen Einladung des Kaisers teilnehmen werde, ist falsch. Eine Einladung des Kaisers ist nicht erfolgt.

Ankauf von Aeroplanen im deutschen Heer. Das preussische Kriegsministerium hat die veruchsweise Aufnahme von Aeroplanen in das Heer beschlossen. Es soll vorerst nur der Ankauf von zwei Aeroplanen in das Budget eingestellt werden.

Das Schulschiff „Gansa“ trat eine auf sieben Monate berechnete Auslandsreise nach Westindien an.

um die Hälfte billiger bekommt. Eine komische Illustration dieser Gesehgebungsmanie ist der Antrag, den ein als Mitglied bekanntes Mitglied des Repräsentantenhauses in Texas einbrachte. Er verlangte eine Bill, durch die genau festgesetzt werden sollte, wie oft in den Hotels die Betten frisch überzogen werden müßten und wie lang und breit die Bettlatten zu sein hätten. Er hielt dann auch eine gravitätische Rede zur Begründung seines Antrags, die zu seinem eigenen Erlaunen sehr beifällig und ohne jede kritische Unterbrechung aufgenommen wurde. Dann kam es zur Debatte. Da er aber fürchte, nicht ernst bleiben zu können, verließ er auf einige Zeit den Sitzungssaal. Wie erkannt war er aber, als er nach einer halben Stunde zurückkam und man ihm gratulierte — zur einstimmigen Annahme seiner Bill gratulierte! C. K.

Aus Kunst und Leben.

C. Die Auffindung der Gebeine von Richard Löwenherz. Eine wichtige Entdeckung ist dieser Tage, wie aus Paris gemeldet wird, in der alten Abtei von Fontevrault gemacht worden. Man wußte, daß hier zwei Herrscher aus dem Geschlechte der Plantagenet, König Heinrich II. und König Richard Löwenherz, begraben lagen. Die Grabdenkmäler der beiden Fürsten sowie der Gemahlin Heinrichs II., Königin Eleanor, zierten mit den lebensgroßen Statuen der Vereinigten die Abtei, aber die Gräber selbst hatte man bisher nicht auffinden können und nahm an, daß sie während der Revolution zerstört worden seien, als der Pöbel sich darin gefiel, die Gebeine vergangener Herrscher aus der ewigen Ruhe zu zerrn und in sinnloser Wut zu verstreuen. Nun ist die Auffindung dieser Königsgebeine gelungen. Während umfassende Arbeiten in den Ruinen der Krypta unter der Leitung von M. M. M. vorgenommen wurden, stieß man nach Niederlegung einer Wand auf ein Vogengeviß, das mit einem goldenen Kreuz und einem goldenen Leoparden zeigenden Wappenschild geschmückt war. An den Mauern waren die Namen „Richard, Alenor, Henri“ zu lesen. M. M. M. gab sofort Befehl weiterzusuchen, und nun wurden vier Gräber gefunden, in denen

die Skelette von Ost nach West lagen. Zweifellos waren also die Gebeine Heinrich II., seiner Gemahlin Eleanor und Richard Löwenherz entdeckt, mit denen zusammen in einem vierten Grabe die Tochter Heinrichs II., Johanna, die an König Wilhelm von Sizilien verheiratet gewesen, beerdigt worden war. Die alte Abtei war seit 1804 als Gefängnis benutzt worden und immer mehr verfallen. Vor einiger Zeit hatte M. M. M. vom französischen Ministerium der schönen Künste den Auftrag erhalten, Restaurationsarbeiten vorzunehmen und den schönen Bau möglichst wieder in seiner ursprünglichen Gestalt herzustellen. Die Skelette der englischen Herrscher werden nun, wenn die Restauration beendet ist, ihren Platz unter den schönen Denkmälern erhalten, die sich bisher über leeren Gräbern erhoben hatten.

* Aus kalten Zonen. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, es solle in Spitzbergen wegen der Expedition der Deutschen Antarktischen Gesellschaft unter Leitung des Oberleutnants Filchner große Entrüstung herrschen. Man bezeichnet sie kurzweg als die leichtsinnigste Expedition, die je unternommen wurde. Die Expedition sei nur mit einem Schlitten und einem Hunde ausgerüstet. Die Teilnehmer sind absolut ungeeignet, einen Marsch in den arktischen Regionen zu unternehmen. Außerdem fehle es ihnen an Munition und Proviant, und da zudem die Zelle schlecht sei, dürften sie eine Überwinterung kaum aushalten. Das Terrain, in dem sie sich befinden, ist das allerhöchste in ganz Spitzbergen und es ist fast unmöglich, dort vorzudringen. Die Expedition hat sich auch kein Schiff gesichert, das sie eventuell abholen könnte, und führt kein Boot mit sich. Gute Karten besitzt sie ebenfalls nicht. Einer der Teilnehmer soll geäußert haben, daß sie eigentlich überhaupt keine Karten brauchen. Man wird abwarten müssen, was Leutnant Filchner zu dieser „Entrüstung“ sagt. Filchner, den die bedeutendsten Polarforscher als den rechten Mann für eine arktische Expedition bezeichnet haben, wird sicherlich an seine Aufgabe mit Vorbedacht herangehen. Der Korrespondent der „Aftenposten“ berichtet von Spitzbergen: Graf Zeppelin hat bei der Ringsbäl Land okkupiert und es „Zeppelinhafen“ genannt. Bei Godhavn ist deshalb ein Streit mit dem norwegischen Seehauptmann Aker zu er-

warten, der ältere Besitzrechte auf diesen Landstrich behauptet. Ein Arzt der Zeppelinspedition hat den Plan, in der Ringsbäl ein Sanatorium anzulegen. — In Virgobai auf Spitzbergen traf Jacobsens Schiff „Fram“ ein, das berichtet, der Geologe Hoel habe in der Woodbäl Spuren eines noch tätigen Vulkans gefunden, sowie an einem Gletscher eine Art Geiser, eine Quelle von 24 Grad, entdeckt.

Theater und Literatur.

Das bekannte Mitglied des Berliner Deutschen Theaters Rudolf Schildkraut will sich dem Varieté zuwenden. Der Künstler wird am 1. Oktober in einem Stück mit dem Titel „Der Schattent“ auftreten, das besonders viele groteske Verwandlungseffekte enthält und ein ungarisches Motiv behandelt. Es ist von seinem Verfasser Melchior Lengyel, dem Autor des „Tausend“, besonders für Schildkraut geschrieben worden. Dieses Auftreten soll Schildkrauts Verschlingungsnachweis für das Varieté erbringen.

Frau Karoline Björnson, die Witwe Björnsterne Björnsons, will jetzt das Gut Aulestad verkaufen. Der Betrieb des Gutes wird ihr zu kostspielig und schwierig. Björnsterne Björnson kaufte seinerzeit das Gut Aulestad für 64 000 Kronen (72 000 M.). Seit 1874 wohnte Björnson auf Aulestad. 1890 verkaufte der Dichter das Gut an seinem jüngsten Sohn Erling, kaufte aber 1900 das Gut zurück.

Bildende Kunst und Musik.

Dem Maler Professor Gabriel v. Max, der vorgestern in München seinen 70. Geburtstag feierte, wurde die Prinzregent-Luitpold-Medaille in Silber verliehen.

Wissenschaft und Technik.

Sanitätsrat Dr. Hermann J. J. aus Berlin hat kürzlich eine Beschreibung mit Geheimrat Ehrlich, über die er u. a. folgende Angaben machte: Ehrlich hat jetzt ein neues Präparat herausgebracht, das er als „606 Hyperidéal“ bezeichnet. Die Röhren, in denen dieses Präparat eingeschlossen ist, haben nämlich die Bezeichnung D. Die Giftigkeit dieses neuen 606-Präparates ist auf ein Drittel des älteren herabgesetzt.

Ansland.

Niederlande.

Der angebliche Ordenstascher Kuppers vor dem Ehrenrat.
Ein aus drei Männern zusammengesetzter Ehrenrat, der sich auf Wunsch des früheren Ministers Dr. Kupper gebildet hat, um die gegen ihn erhobene Beschuldigung zu untersuchen, daß Kupfer sich in der Angelegenheit der Ordenverleihungen als bestechlicher Minister erwiesen habe, hat heute das Urteil gefällt. Der Ehrenrat erklärt, daß die ermittelten Tatsachen es nicht zulassen, von Bestechlichkeit zu sprechen, und daß die Verwendung Kupfers bei einem seiner Ministerkollegen zu Gunsten seines Schützlings keine dienstliche Handlung darstellt. Im übrigen hat der Ehrenrat seinen Beweis dafür gefunden, daß Kupfer für sich Geld erhielt.

Frankreich.

Das Militärgeweh. Eine Note des Kriegsministeriums befragt Frankreichs Lage in bezug auf sein Kriegsgewehr sei keineswegs inferior. Das Kriegsministerium ist übrigens in der Lage, wenn sich das Bedürfnis dazu herausstellt, eine neue Waffe einzuführen, die alle Fortschritte in sich vereinigt. Diese Umwandlung würde eine Ausgabe von ungefähr einer Milliarde erfordern.

Spanien.

Zur Konstitution. In Hofkreisen verläutelt, daß die altadeligen Hochchargen beabsichtigen, abzugeben, sobald der Bruch mit dem Heiligen Stuhl amtlich bestätigt ist. Die karlistischen Versammlungen auf freiem Felde, die zu Hunderten am 23. August in Catalonia, Navarra und dem baskischen Lande stattfanden, bewährten hier nicht, da die militärischen Maßregeln so unfaßend sind, daß jede Aufregung sofort unterdrückt werden würde.

Streikarbeiten in Bilbao. Zwischen streikenden Minenarbeitern und Streikbrechern in Sopuerta bei Bilbao kam es zu einem heftigen Zusammenstoß. In einer Arbeiterversammlung wurden dort von den Streikbrechern die Hochrufe der Streikenden mit den Rufen „Nieder der Ausstand!“ beantwortet. Ein allgemeines Handgemenge war die Folge davon. Die Gewarmerie und die Infanterie mußten die Arbeitswilligen mit Gewalt aus den Händen der Ausständigen befreien. Die Streikenden drangen in die Bahnstation El Castano ein, in die einer der angegriffenen Flüchtlinge gelangt war, um nach Bilbao zu reisen. Der Eisenbahnhüter wurde bei der Wfsahrt von den Streikenden mit Steinen beworfen. Um einen blutigen Zusammenstoß zu verhindern, flüchteten die Arbeitswilligen nach Bilbao. In der Stadt dauert der Ausstand in vollem Umfange fort.

Rußland.

Artilleriebestellungen. Die Nachricht aus Moskau des Ostbrennenblattes „Goloz Moskwy“, daß die Artillerieverwaltung eine Geschützbestellung von 25 Millionen Rubel an ausländische Industrie, namentlich an Deutschland, vergeben habe, erregt in den Kreisen der Dörje und Duma großes Aufsehen, zumal die Artillerieverwaltung bei Anweisung der Kredite das Versprechen abgegeben habe, alle notwendigen Bestellungen in Rußland zu machen.

Bulgarien.

Mit ihrem König unzufrieden. Die bulgarische Presse ist sehr unzufrieden, da König Ferdinand zum Besuche des Fürsten Nikita von Montenegro anlässlich dessen Regierungsjubiläums nach Montenegro mit großem Pomp abgereist ist. Man ist der Meinung, daß diese Reise auf den Wunsch der Wiener Regierung erfolgt ist, die mit diesem Besuche des bulgarischen Königs den Zwiespalt zwischen Serbien, dessen König an den Jubiläumseierlichkeiten nicht teilnimmt, und Montenegro noch größer machen will. In der bulgarischen Presse wird deutlich der Meinung Ausdruck gegeben, daß der bulgarische König lieber dem allslawischen Kongreß in Sofia hätte beizuwohnen sollen, anstatt als österreichischer Agent nach Montenegro zu fahren.

Griechenland.

Die Wahlen. Venizelos wurde mit starker Mehrheit in Attika gewählt. Athos wurde ebenfalls gewählt, dagegen drangen die früheren Minister Levidis und Stougos nicht durch. Alle Minister wurden wiedergewählt, ausgenommen die des Krieges und der Marine, welche nicht kandidierten. Die Athos- und Theotokistische Liste siegte in mehreren Bezirken. Die Stärke der Parteien läßt sich noch nicht endgültig bestimmen. Athos glaubt aber noch immer, daß Venizelos die Macht werde übernehmen müssen.

Türkei.

Die Differenzen mit dem östlichen Patriarchat. An-geheiß des Verharrens des östlichen Patriarchates auf Einberufung der Rationalsammlung hat das Außenministerium an die Provinzbehörden ein Zirkular gerichtet, in dem die Abhaltung einer Versammlung, die den Charakter einer nationalen, gegen die Grundgesetze des Landes gerichteten Bewegung trage, für unstatthaft erklärt und die Wahlen verboten werden.

Marokko.

Amerikanischer Vandalismus? Wie das „Reutersche Bureau“ aus Tanger meldet, wird in diplomatischen Kreisen lebhaftes Interesse erweckt durch die Nachricht, daß ein Amerikaner den Versuch gemacht hat, einen größeren Teil des Unberührten Marokkos zu erwerben, der nicht nur von innerem Werte, sondern von unberechenbarer politischer und strategischer Bedeutung sei. Der Erwerb ist seit Jahren der bedeutungsvollste und hat, da er baldig unerwartet kam, besonders in Spanien Unruhe hervorgerufen. — Die Folge des Erwerbes wird allem Anschein nach eine Revision bestimmter wichtiger Verträge sein müssen und eine andere Anerkennung des Reiches der Ausländer, in Marokko Land zu erwerben.

Vereinigte Staaten.

Wahlbestechung. Das ehemalige Kongressmitglied Joseph Sibley zu Franklin (Pennsylvanien) ist wegen Bestechung von Wählern verhaftet und gegen eine Kaution wieder freigelassen worden. Sibley hat seinem seine Kom-

bidatur für den Kongreß zurückgezogen, nachdem bekannt geworden war, daß er 42500 Dollar ausgegeben hatte, um seine Wahl zu sichern.

Vom Deutschen Katholikentag.

Schw. Augsburg, 23. August.

Eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Sonder-Veranstaltung des Katholikentages ist die Generalversammlung des Volksvereins. Das Bild in der Festhalle zeigt ein Arbeitermilieu. Das weibliche Element ist stark vertreten. Auf der Tribüne haben sich die Bischöfe von Augsburg und Chur, das Präsidium des Katholikentages und sehr viele Abgeordnete eingefunden.

Fabrikdirektor Brandi-M. Gladbach eröffnet die Versammlung. Die wirtschaftliche Hebung aller Berufsstände sei Sache des Volksvereins, nicht der Kirche. Aber der Volksverein verbittet es sich, daß weltfremde Größler (Bitter, Koeren) seine korrekte Stellung zur Kirche in Zweifel ziehen. Einige Sensation erregt eine Ansprache des Augsburger Bischofs v. Lingg, der die Auffassung des Volksvereins für einen Kommentar des Katechismus hält und sich mit der Bitte, der Volksverein möge die Bischöfe nicht verlassen, als Mitarbeiter des Volksvereins vorstellt. Aus der Rede des Sekretärs Dr. Braun ist erwähnenswert, daß der Mitgliederbestand 650 000 überschritten habe. Er wendet sich heftig gegen die Sozialdemokratie, mit der es für den Volksverein kein Partieren gäbe. In humorvoller Weise sucht Präsident Dr. Marg nachzuweisen, daß der Volksverein eine Lücke im katholischen Leben ausfülle. Graf Pestalozza, bayerischer Abgeordneter, bittet, sich der friedlichen Reform auf sozialem Gebiete anzupassen. Die große Rede des Tages, die zu den politischen Fragen Stellung nimmt, hält der Reichstagsabgeordnete Gröber. Seine Ausführungen sind eine einzige große Polemik gegen Sozialdemokratie und Liberalismus. Der staatliche Kulturkampf werde nicht fortgesetzt, um so mehr der vom bürgerlichen und proletarischen Freidenkertum inszenierte Volkskulturkampf. Predigten von der katholischen Wahrheit genügen nicht mehr. Neue Angriffe machen neue Abwehrmittel nötig. Die Sozialdemokraten halten sich über die Sünden im gläubigen Lager auf, sie, die Tugendbolde mit Eichenlaub und Schwertern sind. Revisionisten und Jungliberale reichen sich bald die Hände. Der Liberalismus könne nächsten zur Geschichte seines ganzen Lebens schreiben: An Altersschwäche verstorben. Auch Wasser-manns allernuestes geheimes Programm wird nicht helfen. Wir sind für die Klärung der Situation nur dankbar. „Für oder gegen Christus!“ sei der Kampfruf. Allen Angriffen gegenüber erkläre er, der Volksverein stehe auf dem Boden des katholischen Dogmas und kirchlicher Korrektheit. Nach in gutem und schlechtem Deutsch gehaltenen Begrüßungsreden einiger Ausländer schließt Justizrat Trimborn die Versammlung.

In der zu gleicher Zeit tagenden zweiten geschlossenen Versammlung werden Anträge über das Missionswesen beraten. — In der öffentlichen Abendversammlung sprechen Professor Wed-Freiburg über „Innere Mission, besonders Großstadtseelorge“, Abt Weber auf St. Ottilien über „Wirksamkeit der äußeren Mission“ und Prof. Meyers über „Aufgaben der Weltkirche für die äußeren Missionen“. — Der heutige Sitzungstag wurde mit einer Männerwallfahrt zum Grabe des hl. Ulrich eingeleitet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. August.

Krieg im Frieden.

In unserer Nachbarschaft ist eine Schlacht geschlagen worden. Es ist zwar kein Blut geflossen, aber es ist „mörderisch“ viel Pulver verschossen worden. Wenn der friedliche Bürger, der die Kosten für das Pulver aufbringen muß, das draußen auf dem Exerzierplatz verbraucht wurde, nachts das sorgenschwere Haupt vom Kopfsitzen erhebt, schreie ihn das Brüllen der Kanonen und das Geknatter der Gewehre. Auch auch am helllichten Tag knatterte und donnerte es beinahe ununterbrochen. Vielleicht hat mancher über den Spektakel geknurr, über die ge-dörte Nachtruhe geschimpft, und vielleicht ist er trotzdem, wie tausend andere, nach dem „Schlachtfeld“ gepilgert, bis nahe bei Dohheim und näher bei Schierstein als bei Wiesbaden liegt, und hat sich die Sache einmal aus der Nähe angesehen. Und hat sich gewundert, daß er dort faktisch mehr Zivilisten — beiderlei Geschlechts natürlich — angetroffen hat als Soldaten. „Die Zivilisten verderben die ganze Geschichte!“ meinte in der letzten Nacht ein Leutnant, der vor einem auf Stroß lagernden Häuflein Soldaten mit in die Höhe gezogenem Mantelkragen auf- und abging, zu einem Kameraden. Daß die Zuschauer den Verkehr störten, konstatierte mit gröberem Worten auch mancher der zahlreichen Einzelposten, die um rote, grüne, weiße oder andersfarbige Laternen wachten, die selbstverständlich nicht ihrer selbst wegen bewacht wurden. Wenn der Scheinwerfer seinen langen und breiten Strahl über das Manövergelände warf, daß die Bäume wie auf der Erde ruhendes Gewölle ausfielen, dann wimmelte es weit und breit von Zuschauern, die sich durch alle Hindernisse durchgeschoben hatten, jeden Posten umstanden und nach allen Richtungen hin- und herstühten. Und zuweilen schreind und lachend auseinanderstößend, wenn eine Leuchtkugel, aus der Pistole eines Unteroffiziers oder eines Feldwebels in die Luft gejagt, sich funkenfliegend unter ihnen niederließ.

Es donnerte im Westen und es blühte und donnerte im Osten. Feind und Freund gaben sich Antwort — die feierliche schöne Sommernacht war erfüllt von schrecklichem Lärm. Samariter durchmachten mit Tragbahnen das „Schlachtfeld“ und erkundigten sich bei jeder Postenkette nach Toten oder Verwundeten, an der Peripherie des Manövergeländes standen hochbeladene Fouragewagen in der Nähe von Feldküchen und Marschenberwägeln. Hier wurden Wasser verkauft und Brezel, hier wurde Bier verkauft und

Kornschmacks ausgeschenkt. Hier ging es am lustigsten zu; Soldaten scherzten mit Mädchen, gingen auch wohl Arm in Arm mit ihnen auf den Feldwegen zwischen Kartoffeläckern auf und ab, um sich im Dunkel zu verlieren, bis der verräterische Lichtfinger des indiskreten Scheinwerfers von der Höhe aus plötzlich auf sie deutete und ihre dunklen Silhouetten auf einen hellgrünen Hintergrund malte...

Dann brühte sich der Vollmond durch zerrissenes Gewölke; die Szene wurde freundlicher, die Übersicht über das Manövergelände besser. Und man sah vieles, was vordem nur vorübergehend gezeigt wurde; auch die Berühme und Drahthindernisse, die nicht wenige Zuschauer unfaßt auf den Nasen legten. Als lange nach Mitternacht wanderte der Menschenstrom zwischen der Stadt und dem Exerzierplatz hin und her, und nicht wenige der Zuschauer haben bis zum hellen Morgen ausgeharrt.

Gestern, während des Tages, ist es ziemlich ruhig zugegangen. Die auf dem Plage befindlichen Truppenkörper hielten sich durchweg in den unterirdischen Befestigungswerken auf und zeigten sich nur dann und wann in kleineren Trupps, um Salven auf den fingierten Feind abzugeben. Das Hauptquartier war in der Villa Freudenberg, von wo mittels Autos eine unausgesetzte Verbindung mit den Unterkommandos unterhalten wurde. Die hiesige Artillerieabteilung hatte gestern nachmittag mit ihren Geschützen die Höhe vor der Artilleriekaserne besetzt. Die Aufmerksamkeit zogen beson-ders auf sich eiserne Observationsvorrichtungen, welche von den Kommandeuren benutzt wurden, um Ausschau zu halten und ihre Befehle zweckentsprechend geben zu können. Dieselben bestehen aus einem Gestell und kugelsicheren Platten zum Schutz desjenigen, der sie benutzt. Ein mit allen Kriegseinrichtungen versehenes Lazarett war auf einer Piegellei an der von Dohheim nach Viebrich führenden Straße eingerichtet. Unweit desselben, dort, wo diese Straße sich mit der Schiersteiner Straße kreuzt, war gestern nachmittag ein starkes Aufgebot der 87er stationiert. Von allen Seiten sah man Echauffierte dem Exerzierplatz zustreben. Sie scheinen dort jedoch recht wenig auf ihre Rollen gekommen zu sein, denn zu sehen gab es nichts dort oben, als dann und wann eine kleine ausschwar-mende Infanterieabteilung. — An dem militärischen Schauspiel waren beteiligt außer den beiden hier in Garnison liegenden Bataillonen der Achtziger und der Artillerieabteilung die 87er, 88er, die 12er Pioniere und zwei Abteilungen der 63er (Artillerie), die 6er Dragoner, die Unteroffiziers-kompanie von Viebrich und eine Maschinengewehrabteilung der 87er.

Unser militärischer Mitarbeiter entwirft folgendes „Schlachtenbild“:

In der verfloffenen Woche hatten auf dem Militärexerzierplatz bei Dohheim unsere Gersdorffer Hüßliere in mühevoller Arbeit umfangreiche Schützengräben ausgehoben und starke Hindernisse vor denselben angelegt. In diesen Gräben hatten sich die Achtziger seit Montagmittag verschanzt und erwarteten einen Gegner, der aus der Gegend zwischen Erbenheim und Viebrich im Anmarsch gemeldet war. Patronen in großer Zahl waren von den Verteidigern auf der Straße Dohheim-Schierstein aufgestellt, Vorposten standen jenseits der Straße in der Richtung Erbenheim. Schon am frühen Nachmittag wurde der Anmarsch des Gegners (Infanterie-Regiment 87 und 88 aus Mainz) von Mainz her über die Kaiserstraße beobachtet, und bald darauf nahm die in der Nähe der Schützengräben aufgestellte Artillerie (hiesige 12er Feldartillerie) das Feuer auf die heranziehenden Kolonnen an. Über Wiesbaden rückte die feindliche Infanterie unauffällig bis zur Straße Dohheim-Schierstein vor, die feindliche Artillerie nahm Aufstellung an dem Bahnübergang an der neuen Artilleriekaserne an der Schiersteiner Straße. Zur Gründung der Anlage der besetzten Feldstellung auf dem Dohheimer Exerzierplatz und der Stärke der Verteidiger dieser Stellung stieg von der Gegenpartei alsbald in der Nähe der Sektellerei Hensell ein mächtiger Fesselballon zu beträchtlicher Höhe auf, der seine Erfindungsergebnisse mittels drahtloser Telegraphie seiner Partei übermittelte. Der Gegner verschlang sich zunächst an der Straße Dohheim-Schierstein und unternahm in der Nacht vom Montag zum Dienstag einen starken Vorstoß gegen die Stellung, der ihn um mindestens 500 Meter seinem Ziel näherbrachte. Dort verschonte er sich von neuem, und in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch erfolgte der entscheidende Einbruch, in dem die Verteidiger der Stellung deren glänzende Anlage aufs treffendste bewiesen. Gegen 5 Uhr morgens war der Kampf entschieden, und die Truppen rückten in ihre Garnisonen ab. Die Verteidiger der Befestigungsanlagen auf dem oberen Teil des Exerzierplatzes, die 80er, die 2. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, die 1. Pionierkompanie des 21. Bataillons und die halbe Eskadron Nr. 6, die Schritt um Schritt zurückgedrängt und aus ihren besetzten Stellungen herausgedrängt wurden, unterlagen der gewaltigen Übermacht des Gegners, der sich aus den Regimentern Nr. 87, 88, 27, 63, 21 usw. zusammensetzte. Im Ernstfall würde die Entscheidung freilich etwas anders ausgefallen sein, die vorzüglich angelegten Festungswerke unserer Achtziger mit den aus Gräben und hinter Verschöngungen drohenden Flinten, den Unterminierungen und den das weite Feld bedeckenden Kanonen würden dann dem Feind doch wohl mehr Respekt eingeflößt und ein so rasches und furioses Vorgehen unmöglich gemacht haben. Der Abzug wählten der kommandierende General des 13. Armeekorps, Erzengel v. Eichhorn, der Gouverneur von Mainz, General v. Schlessen, sowie der Kommandeur der 41. Infanteriebrigade, General v. Diringshofen, bei. Die Zahl der Schlachtenbeteiligten, besonders am letzten Tage, war eine sehr große. Bewohner von Wiesbaden, Mainz, sowie den umliegenden Ortschaften, mit Rucksäcken und Feldstücken ausgerüstet, sowie Schüler verschiedener Wiesbadener Volksschulklassen beschützigen in Begleitung ihrer Lehrer die bivakrierenden Truppen und, soweit dies wegen der Abwertung möglich war, die Befestigungsanlagen, von denen besonders die von den Schützengräben nach dem Feind zu angelegten Drahtverbaue allgemeinem Interesse begegneten. Die größte Zahl der Zuschauer hielt sich über Nacht auf dem Randplatz aus und kam zweifellos auch auf ihre Posten

— Von der Wiesbadener Handwerkskammer. Regie-rungsrat Kolb von hier hat ein Abschieds-gesuch eingereicht. Die Ursache soll in Schwierigkeiten liegen, die ihm vom früheren Kammerpräsidenten Schneider und anderen Konservativen beim Regierungspräsidenten bereitet worden sind. Regierungsrat Kolb hat bekanntlich das größte Vertrauen der Handwerker hatten, wie das von der über-wiegenden Mehrheit der Handwerkskammer ihm gelegent-lich des Falls Schneider erteilte Vertrauensvotum bewies. Sein Rücktritt macht daher in Handwerkerkreisen das größte Aufsehen. Die mit den Handwerkern in Verbin-dung stehende „Frankfurter Bürgerzeitung“ sagt dazu: „Er (Regierungsrat Kolb) wahrte in diesem Kampf strengste Objektivität, aber er traf Entscheidungen, die dem schwar-z-blauen Flügel gegen den Strich gehen mußten, denn dieser fehlte alles daran, den konservativen Kammerpräsidenten Schneider im Sattel zu halten. Durch die Wiesbadener Ausstellung hat sich Schneider allerdings unmöglich ge-macht. Aber auch ohne das wäre er als Kammerpräsident nicht wiedergewählt worden; bagogen hätten die Frankfurter Handwerker vollere, die in Wiesbaden selbst starke Unter-stützung durch große Korporationen erhielten, die Schneider aus verschiedenen Gründen abschütteln wollten. Hinter den Kulissen ging mancherlei vor. Es wurde mit allerhand Mitteln und Mitteln gearbeitet, vor allem versuchte man von konservativer Seite, dem liberalen Regierungsrat Kolb ein auszuweichen, der in den Handwerkerkämpfen ex officio in seiner Eigenschaft als Regierungsminister hatte Stellung nehmen müssen. Die blau-schwarze Neben-regierung erzielte denn auch einen traurigen Erfolg; sie bereifte einem tüchtigen, makedonischen baskischen Beamten die Luft an der Arbeit so gründlich, daß ihm eines Tages die Geschichte zu dumm wurde, und er um seinen Abschied einkam.“ Die Frankfurter Handwerker sind, wie man uns aus Frankfurt mitteilt, entschlossen, unter allen Umständen gegen Schneider zu stimmen. Die Wahl findet im Herbst statt.

— Neuerungen auf der Wiesbadener Rennbahn. Die überaus große Zahl der Besucher des letzten Meetings hat bedeutende Erweiterungen und Verbesserungen als unum-gänglich erforderlich erscheinen lassen. So insbesondere war der erste Platz absolut ungenügend angelegt, um einer so enormen Zahl Sportlustiger das Verfolgen der einzelnen Rennen zu ermöglichen. Hier soll Abhilfe geschaffen wer-den. Zimmerleute sind jetzt fleißig damit beschäftigt, eine terrassenartige Tribüne zu errichten, die groß genug ist, Tausende von Zuschauern zu fassen und diesen freien Aus-blick zu gewähren. Auch dem lebensgefährlichen Drängen am Totalisator des ersten Platzes mußte ein Ende gemacht werden. Schon im Interesse des unternehmenden Vereins und des Startis; denn da nur wenige Sieg-sowohl wie Platz-Geldbeimnahmen vorhanden waren, wurde jeweils ein beträchtlicher Teil von Wettlustigen am Betten verbin-dert, da die Beamten in der kurzen Zeit von der Bekannt-gabe der im Rennen laufenden Pferde bis zum Fall der Startflagge an den wenigen Schaltern die Riesenzahl der Bettenden nicht bedienen konnten. Ein neues zweites Totalisatorgebäude für den ersten Platz ist in Arbeit und wird zum kommenden Herbstmeeting gute Dienste leisten. Ein Stiefmütterchen war bisher der zweite Platz behan-delt; sehr weit vom Ziel abgelegen, war es den Platz-inhabern absolut unmöglich, etwas vom Finish zu sehen. Auch dieser Platz erhält jetzt eine Tribüne, terrassenmäßig abgestuft, in einer Länge von fast 100 Meter. Diese Neue-rungen dürften sicher dazu beitragen, den Besuch wie auch den Totalisatorumsatz wesentlich zu erhöhen. — Auf der Arbeitsbahn wird jeden morgen fleißig trainiert. Heute bekam u. a. auch Mertens „Mattiakum“ einen Handgalopp. Trainer Heller hat jetzt neun Pferde in Arbeit, davon zwei die sich der Seltfabrikant Henkel zugelegt hat, und eines des Rechtsanwalts Kolb-Wiesbaden. In Erbenheim hat sich ein zweiter Trainer, Herr Hebeling, niedergelassen, der sich soeben in Frankreich aufhält, um Pferde einzukaufen. In seinem Stall stehen jetzt vier Rennpferde. Am 1. Sep-tember wird ein dritter Trainer aus Frankfurt a. M. zu-ziehen.

— Militärisches. Die hier in Garnison liegende 2. Ab-teilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, sowie die in Mainz liegende 1. Abteilung werden am morgigen Donnerstag ins Manöver rücken, und zwar nach Oberhessen. Dort wird zunächst Scharfschießen, dann Regimentserzeu-geren veranstaltet. Im Anschluß daran beteiligt sich das Regi-ment an dem Divisionsmanöver der 21. Division, zu der u. a. auch das hiesige Füsilierregiment Nr. 20 gehört.

— Wiesbadener Flugveranstaltungen. Die Unterhand-lungen wegen der Veranstaltung einer Flugwoche in Wies-baden, die seinerzeit die Kurverwaltung gepflogen hat, haben noch keineswegs ihren Abschluß gefunden. Neuerdings wieder sind der Kurverwaltung einige Anerbieten gemacht worden, und wieviele sie nicht in der Lage ist, vorläufig allein das finanzielle Risiko eines solchen Unternehmens zu tragen, ist es dennoch nicht ausgeschlossen, daß noch in die-sem Herbst eine Flugwoche für Wiesbaden zustande kommt. Es zeigen nämlich noch einige andere sportliche Vereini-gungen in Wiesbaden Interesse für eine solche Konkurrenz, weshalb sich Baron de Ca-te-rs, der erfolgreichste Piloter der vorjährigen Frankfurter Ausstellung „Ma“, den hiesigen Interessenten zur Verfügung gestellt hat. Baron de Caters beansprucht ein Honorar von 10 000 M. für eine Woche; und Gewährung der üblichen Nebenpfeifen für den Transport des Apparats hierher und vom Flugplatz jedesmal zum Schuppen. Die Sportinteressenten werden mit dem bekann-ten Piloten in Unterhandlungen treten. Aberdies wird den Wiesbadenern schon in der nächsten Zeit Gelegenheit ge-boten sein, Flugversuchen beizuwohnen. Nach Beendigung der großen militärischen Übung wird den Flugtechnikern der Exerzierplatz zur Vornahme ihrer Übungen freigegeben werden. Die Versuche beginnen in den nächsten Tagen, wor-über wir noch berichten.

— Zeppelin kommt! Diesen Jubelruf konnte man gestern gar manchmal im Bahnhofsviertel der Stadt hören und verhehle nie sein Ziel. Jedesmal fand sich rasch eine große Zahl von Zuschauern zusammen, die Ausblick nach Süden hielten, wo ein großes „Luftschiff“ in beträchtlicher Höhe schwebte. Doch bald wurde die Täuschung bemerkt. Man hatte es mit dem Militär-feldballon zu tun, der an der Rainzer Landstraße an der Grenze von Wies-

baden und Kastel mandrierte. Die frische Südwestbrise, die wehte, schwenkte den Ballon nach allen Seiten, so daß er einem mandrierenden Luftschiff gleich. Wer aber genau hinsah, konnte in der selten so durchsichtigen Luft das Fessel-seil, an dem der „Zeppelin“, im Soldatenummunde „Origa-de-Blutwurst“, hing, erkennen.

— Eine nächtliche Ballonfahrt. Bei einer Doppel-Ballonfahrt, die die bekannte Aeronautin Fräulein Käthchen Paulus am Sonntag im Zoologischen Garten zu Frank-furt a. M. veranstaltete, hatte Herr Dör jun. von hier die Führung des größeren Ballons übernommen, in dessen Geleite sich noch Herr Stallforth jun. von hier befand. Die Luftfahrt erfolgte um 6 Uhr nachmittags. Der Ballon schlug die nordöstliche Richtung ein, und die beiden Luft-reisenden hätten unter solch günstigen Umständen die genu-zreichende Fahrt möglichst lange fortgesetzt, wenn sie nicht nachts gegen 3 Uhr durch ein Gewitter zur Landung gezwungen worden wären. Diese erfolgte glatt bei Glüdstal bei Sonneberg in Thüringen.

— Zollbehandlung deutscher Möbelwagen im Ausland. Auf Anregung einer Firma ihres Bezirks wandte sich die Handelskammer zu Wiesbaden mit einer Beschwerde über die Zollbehandlung deutscher Möbelwagen im Ausland an das Ministerium für Handel und Gewerbe. Sie führte darin u. a. aus, daß die freien Zulassungsbedingungen Deutschlands möglichst auch in den angrenzenden Auslands-staaten zur Einführung kommen, oder doch die Einfuhr gegen Hinterlegung des Zolls und Rückzahlung desselben bei Wiederausfuhr innerhalb bestimmter Frist gestattet werde, daß im vermeintlichen Fall Deutschland diese wider-streben den Staaten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit behandle. Frankreich läßt nur dann einen deutschen Möbel-wagen zollfrei ein, wenn die Rückkehr sofort nach Entladung erfolgt. Nordamerika läßt überhaupt keine deutschen Möbel-wagen, die zur Rückfuhr nach Deutschland gelangen, zoll-frei ein. Das Ergebnis der vom Ministerium in dieser An-gelegenheit mit den ausländischen Staatsregierungen ge-führten Verhandlungen wird jetzt mitgeteilt. Hiernach sind die Beschwerden über die Zollbehandlung deutscher Möbel-wagen im Ausland, hauptsächlich in Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, begründet und von größerer Bedeutung. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist ermächtigt worden, die vorgetragene Be-schwerde in Paris an zuständiger Stelle zur Sprache zu bringen, weitere Mitteilungen über das Ergebnis der Ver-handlungen werden vorbehalten. In Bezug auf die Verei-nigten Staaten wird u. a. ausgeführt, daß von einem Versuch, durch amtliche Vorstellungen in Washington über durch Gegenmaßregeln eine Änderung herbeizuführen, kaum Erfolg zu erwarten sei, da die Einführung des europäischen Systems der Behandlung der Möbelwagen — Einfuhr gegen Hinterlegung des Zolls und Rückzahlung desselben bei Wiederausfuhr innerhalb bestimmter Frist — nicht im Verwaltungsweg, sondern nur durch die Gesetzesänderung eingeführt werden kann. Die Verfolgung der Angelegen-heit werde indessen an zuständiger Stelle im Auge behalten.

— Die Briefmarken-Automaten. Das Kaiserliche Post-amt 1 schreibt uns: „Die Ausführungen des Artikels mit der Überschrift „Die Briefmarken-Automaten“ in Nr. 326 des „Wiesbadener Tagblatts“ entsprechen in verschiedener Hinsicht nicht den Tatsachen. Die Nachfüllung der Auto-maten erfolgt tagsüber stets sofort, nachdem der vorhan-dene Fernanzeiger die völlige Entleerung gemeldet hat. Beim Dienstschluß, abends, findet regelmäßig eine Prüfung der in den Automaten noch befindlichen Wertzeichen statt, wobei die Bestände nach Bedarf für die Nacht erneuert werden. Auch für die Nachfüllung der Automaten an den Sonn- und Feiertagen nach Schließung der Schalter sind seit Aufstellung der Automaten die nötigen Vorkehrungen getroffen. Daß das Publikum häufig Wertzeichen nicht er-halten kann, weil die Automaten leer sind, ist hiernach aus-geschlossen. Wenn gleichwohl das eingeworfene Rückgeld an der Ausgabeclappe wieder herausfällt, so liegt dies nach den wiederholt vorgenommenen Feststellungen in der Regel daran, daß abgenutzte und zergriffene Münzen benutzt werden, die der Münzprüfer des Apparats nicht mehr passieren läßt. Daß die beim Postamt 4 („Berliner Hof“) aufgestell-ten Automaten dem Publikum nach Schluß der Dienst-stunden nicht mehr zugänglich seien, trifft ebenfalls nicht zu. Das Gittertor wird Werktag erst um 9 1/2 Uhr abends ge-schlossen und steht auch an Sonn- und Feiertagen den gan-zen Tag über offen. Eine Aufstellung der Automaten vor dem Gartengitter des Grundstücks ist aus Sicherheitsgrün-den nicht anzugehen. Im übrigen besteht zu einer noch län-geren Offenhaltung des Gartentores bei der weitgehenden Gelegenheit zum Ankauf von Postwertzeichen und nach den mit den Automaten beim Hauptpostamt — die während der späteren Abend- und der Nachtstunden nur in geringem Umfang benutzt werden — gemachten Erfahrungen kein Be-dürfnis.“

— Städtisches Rathaus. An Stelle des Herrn Hart-mann, der aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tritt, wurde der Kassierer der städtischen Steuerkasse, Herr Julius Joh, zum 1. September c. zum Rathausverwalter ernannt.

— Schnellzüge Frankfurt a. M. - Paris. Die auf wieder-holte Wünsche des reisenden Publikums seit dem 1. Mai d. J. zwischen Frankfurt a. M. und Paris neu eingelegten D-Züge Nr. 147 und 148 (Ankunft Frankfurt a. M. 5 Uhr 38 Min. vorm., Abfahrt 1 Uhr 28 Min. nachm.) werden nur schwach benutzt. Namentlich weist der D-Zug Nr. 147 von Paris eine sehr geringe Frequenz auf; im Juni im Durch-schnitt täglich 12, im Juli 15 Reisende. Trotzdem sollen die Züge auch nach Ablauf des Sommers wieder verkehren. Im Interesse der dauernden Verbeibaltung der Züge ist ihre stärkere Benutzung sehr wünschenswert.

— Frachtfundung bei der Eisenbahn. In der Frage, betreffend Einführung der eintägigen Frachtfundung bei der Eisenbahn, erwiderte die Handelskammer zu Wiesbaden der zuständigen Eisenbahndirektion, daß in ihrem Bezirk kein besonderes Interesse an der Einführung der eintägigen Frachtfundung bestehe. Was die beabsichtigte Einführung derselben betrifft, so haben, soweit die Kammer Kenntnis habe, so ziemlich alle größeren Verleger die einmonatige Frachtfundung, und die weniger bedeutenden Verleger aus Handel und Industrie, sowie die kleineren Speditoren, die

den monatlichen Kredit nicht genießen, werden auch nur in seltenen Fällen ein Reichsbankgironkonto haben. Mit irgend einem Bankinstitut werden diese kleineren Geschäfte aller-dings in den meisten Fällen wohl arbeiten, aber die doppelte Überschreibung der doch mit seltenen Ausnahmen nur sehr geringen Beträge ist nach Ansicht der Handelskammer, namentlich bei vorfindenden Unstimmigkeiten, so unständ-lich, daß kaum zu glauben ist, daß die eintägige Fracht-fundung viel in Anspruch genommen und dadurch der Geldumlauf eine wesentliche Einschränkung erfahren wird.

— Der Winterfahrplan. Der Verlag des Querein-Nachlaufschen Taschenfahrplans schreibt uns: Um einer Viel-fach verbreiteten falschen Auffassung des reisenden Publi-kums entgegenzutreten, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß es vom 1. Oktober ab nicht mehr möglich sein wird, nach dem Sommerfahrplan zu reisen, da die Anbe-rungen derart vielfach sind, daß es unübersichtlich ge-wesen wäre, sie im Sommerfahrplan anzubringen. Täglich gehen den Fahrplanverlegern von allen Eisenbahndirektionen Winterfahrpläne und Loketten zu, die deutlich erkennen lassen, daß der Gedanke eines jährlich einmal erscheinenden Fahrplans praktisch nicht durchzuführen war. Die Kurs-buchverleger werden also nach wie vor Sommer- und Win-terfahrpläne erscheinen lassen müssen.

— Simultan-schule und katholischer Lehrerverein. Wie vor einiger Zeit mitgeteilt worden war, wurde auf der Bochumer Tagung des Katholisch-ödeherervereines eine Entschließung gefaßt, in der gelobt wurde, unermüdet gegen die Simultan-schule zu kämpfen. Während die badischen Vertreter dazu erklärten, daß sie die Bekämpfung der in ihrem Lande bestehende Simultan-schule ablehnten, haben die nassauischen Vertreter uneingeschränkt der Resolution zugestimmt. Auch Leiter nassauischer Simultan-schulen stimmten dafür. Dazu bemerkt die „Preuß. Lehrer-zeitung“ folgendes: „Daß auch in Bochum anwesende Leiter nassauischer Simultan-schulen für die Resolution stimmten, ist, abgesehen von anderem, mindestens eine Taktlo-sigkeit. Wer die Simultan-schule für eine Einrichtung hält, die „unerträglich“ bekämpft werden muß, der kann als Leiter einer solchen Schule unmöglich in der richtigen Weise wirken.“

— Ein frecher Patron. Als gestern abend um die elfte Stunde eine junge Dame ohne Begleitung durch die mitt-lere Schwalbacher Straße und Reichstraße nach Hause gehen wollte, näherte sich ihr in zudringlichster Weise ein junger, gut gekleideter Mann und ließ auch nicht von ihr ab, als sie ihm auf das deutlichste zu erkennen gab, daß sie auf seine Gesellschaft verzichte. Das Fräulein hatte in keiner Weise Veranlassung gegeben, mit ihr anzubandeln, sondern war raschen Schrittes ihres Wegs gegangen. Der unan-sündliche Mensch aber verfolgte das Mädchen noch eine ganze Weile, bis ein älterer Herr, der den Vorgang vom Frau-bronnenplatz aus beobachtet hatte, dazwischentrat und den Räpel verschuchte. Wäre ein Schutzmann dagewesen, es würde dafür gesorgt worden sein, daß der Name des Unter-schämten festgesetzt und derselbe für sein unqualifizierbares Benehmen zur Verantwortung gezogen worden wäre.

— Jugendlicher Dieb. Gestern, gegen Abend, wurde am Zeitungs-Kiosk in der unteren Wilhelmstraße ein kleiner Junge dabei ertappt, als er sich von den dort aus-gestellten Ansichtspostkarten ein Paket aneignen wollte. Dem ihn festnehmenden Schutzmann erzählte der kleine Dieb unter lautem Heulen, daß er von seinen Eltern zum Stehlen der Karten angehalten worden sei, die er für sie wieder ver-kaufen müsse. Offensichtlich wird amtlicherseits dafür gesorgt werden, daß das misleitete Kind in Fürsorgeerziehung kommt, damit seiner gänzlichen Entartung noch rechtzeitig vorgebeugt werden kann.

— Abgeworfen. In der Wilhelmstraße scheute gestern vormittag gegen 11 Uhr ein Pferd und warf seinen Reiter ab. Seiner Würde ledig, raste es die Wilhelmstraße her-auf und ließ dann den Hofomanen, wo die Droßkoffen Auf-stellung genommen, entlang. Den Reiter gelang es nicht, das Tier festzuhalten. Es lief schließlich nach der Taunus-straße, wo es aufgehalten werden konnte. Auf seiner Jagd hat es einen Mann umgerannt, ein zweiter, an dem es haarscharf vorbeisaupte, fiel vor Schreck zu Boden. Dem Reiter selbst scheint nichts passiert zu sein.

— Einbruch. Während der vergangenen Nacht wurde in das Goldwaren-geschäft von Hartmann, Schwalbacher Straße 49, eingebrochen und ein Quantum Goldwaren im Wert von einigen tausend Mark entwendet.

— Ausräute. Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant a. D. v. Kummer aus Berlin-Charlottenburg im Hause Museumstraße 10, Generalleutnant v. Schäfer aus Stras-burg im Hotel Fürstend., General v. Woiniski aus Wilna im Hotel Hohenzollern.

— Personal-Nachrichten. Gerichtsassessor Sommerich von Frankfurt a. M. ist als Hilfsrichter dem Amtsgericht in Adheim zugewiesen.

— Kurhaus. Am Donnerstag führt der Wagenaus-flug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, nach Herolshausen, Beben, Gahn, Eiserne Hand und zurück.

— Gustav Hagenbed kommt nach Wiesbaden. Gustav Hagenbeds größte Indische Völlerschau der Welt wird, von Karlsruhe kommend, mittels Sonderzuges am 29. d. M. hier eintreffen und die mehr als 800 Quadratmeter Bodenfläche beanspruchende gewaltige Zeltstadt „Unter den Eichen“ auf-schlagen. Die Eröffnung findet Dienstag, den 30. d. M., nach-mittags 3 Uhr, statt. Der Aufenthalt selbst ist auf nur sechs Tage festgesetzt. Täglich von nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr finden fünf Vorstellungen statt. Gustav Hagenbed, dessen Name an sich eine Garantie für gute Darbietungen bietet, überdies den Wiesbadener kein Fremder ist, wird wohl hier seine Anziehungskraft nicht verlieren.

— Kleine Notizen. Das bekannte Schulsche Männer-quartett wird heute Mittwochabend im Waldhalla-Restaurant auftreten. — Ihre Reiterprüfung im Wagner-bandwerk haben unter der bestehenden Kommission die Herren Gustav Fris-Bierstadt, Otto Dieb-Rogendorf und Philipp Schmitt-Oberweier bestanden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Das Lied „Unter der Linde“ von A. Chr. Glücklich, komponiert von Walter Alban, fand auch hier in den Garten-festkonzerten im städtischen Kurhaus am verflorenen Freitag und Sonntag durch die städtische Kapelle unter Hugo Werners Leitung eine so vortreffliche Wiedergabe, daß der reiche Bei-fall ein wohlverdienter war.

* Galerie Wagner, Dillenstraße 3. Die Kollektiv-Aus-stellung der „Neuen Künstler-Vereinigung, München“ bleibt nur noch bis Freitag, den 26. d. M., vormittags, geöffnet. Freitag

nachmittag und Samstag bleibt der Oberlichtsaal wegen Neuarrangements der Vortragsgruppe, München, geschlossen. Dieselbe ist von Sonntagvormittag an zu besichtigen.

* Schreier's Konservatorium der Musik (Adolfstraße 6, 2). Am Donnerstag, den 25. August, beginnen neue Kurse in Klavierspiel, Gesang, Violine, Violoncell, theoretische Fächer usw. Auch für dieses Semester ist eine Reihe von Vortragsabenden der Schülerinnen und Schüler vorgesehen.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus: Mittwoch, den 24. August: „Tannhäuser“. Donnerstag, den 25.: „Die Hugenotten“. Freitag, den 26.: „Der Graf von Luxemburg“. Samstag, den 27.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Sonntag, den 28.: „Die Hugenotten“. Dienstag, den 29.: „Fidelio“. Mittwoch, den 30.: „Lohengrin“. Schauspielhaus: Mittwoch, den 24. August: „Der Sündenbock“. Donnerstag, den 25.: „Lantini der Narr“. Freitag, den 26.: „Der Raub der Sabinerinnen“. Samstag, den 27.: „Die Hugenotten“. Sonntag, den 28.: „Egmont“. Montag, den 29.: „Seimat“. Dienstag, den 30.: „Wenn der junge Wein blüht“. Mittwoch, den 31.: „Im weissen Köhl“. Donnerstag, den 1. September: „Medea“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Diebrich, 23. August. Auf einer Wäschung in der Nähe der Hammermühle wurde der Bahnwärter L. von einem Triebwagen erfasst und ins Feld hingeschleudert. Der Mann, der unter einer geschlossenen Bahnschranke durchgeschlüpft war, um den in der Nähe aufgestellten militärischen Fesselballon besser betrachten zu können, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Verhaftet wurde ein Mensch, der ein kaum der Schule entwachsenes Mädchen auf freiem Feld vorgewaltigt hatte. Es handelt sich um den 33 Jahre alten Maurer S. von hier.

— Bierstadt, 23. August. Die Gemeindevertretung ist zu einer Sitzung am Donnerstag, den 25. d. M., nachmittags 8 1/2 Uhr, in den Rathssaal eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen 7 Punkte, unter anderem die Versicherung der nicht pensionsberechtigten Gemeindevorstände. — In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, der Gemeindevertretung den Vorschlag zu machen, den bedürftigen Kriegern und Witwen von solchen gelegentlich der 40jährigen Weibeweise des Tages der Schlacht von Sedan eine einmalige Unterstützung von 10 M. zu gewähren. — Die Ursache des am letzten Freitag hier stattgefundenen Brandes ist nunmehr ermittelt; sie ist auf eine Spielerei zweier 13jähriger Knaben zurückzuführen, welche sich einen Prustkasten verfertigt hatten, die Wärme wollten sie durch eine Sandlaterne erzeugen, welche sie anstatt mit einer Mischung von Benzin, Öl und Petroleum mit reinem Petroleum füllten. Hierdurch entstand eine Explosion, welche das Sägenmaß und den Holzstaken in Brand setzte, wodurch das Dach Feuer fing. — Gestern und heute weist ein Beamter der kaiserlichen Oberpostdirektion in unserem Ort, um Erhebungen wegen Verlegung des Postdienstgebäudes anzustellen. So dürfte sich im Ort selbst kaum billigere geeignete Räume als der in Aussicht genommene auf der Höhe finden lassen.

— Erbenheim, 23. August. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Werten fand eine Gemeindevertretersitzung statt, in welcher die Versicherung der Gemeindevorstände mit der Begründung abgelehnt wurde, daß die Beamten schon gegen Krankheit und Invalidität versichert seien. Die Ordnung über die Erhebung von Luftschadstoffsteuer in unserem Gemeindebezirk erfuhr eine gründliche Revision; die Steuerhöhe wurde wesentlich erhöht. Aus Anlaß der 40jährigen Weibeweise des Kaiserjagers von 1870/71 wurden zwei bedürftigen Veteranen je 25 M. bewilligt. Auch die Anschaffung von Werkstätten über die Schädlichkeit des Alkoholkonsums wurde abgelehnt, da solche in unserer Gemeinde vor einiger Zeit schon zur Verteilung gelangt sind. Der freiwilligen Feuerwehr wurden zur Uniformierung und Ausrüstung 100 M. überwiesen.

Massauische Nachrichten.

Ein Familiendrama.

u. Oberursel, 23. August. Ein 55 Jahre alter Privatier von hier, der mit seiner 23jährigen Frau in Ehebindung lebte, hat gestern während einer Auseinandersetzung zwei Revolverkugeln auf die Frau abgegeben, die glücklicherweise fehlgingen. Nun jagte sich der Mann selbst eine Kugel in den Kopf. Er ist im Homburger Krankenhaus kurz nach seiner Entlieferung gestorben.

w. Vom Westerwald, 21. August. Die Eröffnung der Strecke Brenau und Hilscheid ist auf den 1. Januar 1911 beschlossen worden. Die zum 1. September d. J. in Aussicht genommene Verlegung des Bahnhofes Höhr-Wrenshausen unterbleibt.

l. Dillenburg, 23. August. Unter der Selbstbesichtigung, ein paar Hemden gestohlen zu haben, hat sich hier vor ein paar Tagen ein alter Mann festnehmen lassen. Als er glücklich im Amtsgerichtsgefängnis saß, hängte er sich an seinem Hofentwäger auf. Er war tot, als man ihn fand.

Aus der Umgebung.

Zu den Untersuchungen des Beigeordneten Walthers.

b. Frankfurt a. M., 23. August. Die Eingabe an die Bürgermeisterei von Mitgliedern des Baukollegiums gegen den Beigeordneten und Vorfeher des Bauamtes, Walthers, ist bereits vor 5 Wochen bei der Bürgermeisterei eingelaufen und wurde seinerzeit von der Bürgermeisterei der Staatsanwaltschaft weitergegeben. Diese schritt jedoch nicht sofort ein und die Folge davon war, daß die betreffenden Beamten des Baukollegiums am Freitag letzter Woche eine direkte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft einreichten. In dieser beschuldigten sie den Beigeordneten Walthers unter ausführlicher Darlegung der einzelnen Fälle der erwähnten Verfehlungen. Nun schritt auch die Staatsanwaltschaft ein und ließ durch die Kriminalpolizei sämtliche Akten des Falles zusammenstellen, die auf die in der Anzeige erwähnten Fälle Bezug haben.

Dreher-Kaschüderfall.

b. Frankfurt a. M., 23. August. Im D-Zug Frankfurt-Kain-Hamburg, der gestern nachmittag von hier um 3.07 Uhr abfuhr, wurde einer Dame aus Hannover eine kleine Handtasche mit wertvollem Inhalt aus dem Abteil gestohlen. In der Tasche befanden sich Brillant-Ohrringe, mehrere Brillantanhänger und eine Anzahl Brillantbrochen. Der Diebstahl muß nach Angabe der Betroffenen zwischen Frankfurt und Offenbach erfolgt sein. Wahrscheinlich haben die Diebe in Offenbach den Zug schon wieder verlassen.

Am Grabe seines Opfers.

— Hanau, 23. August. Der Zeugfeldwebel Müller, der am Sonntagvormittag die 21jährige Verkäuferin Anna Pfand auf der Straße erschoss, wurde gestern nachmittag unter militärischer Bewachung nach der Aufbahrungshalle des hiesigen Friedhofes gebracht, um der Leiche des Mädchens gegenübergestellt zu werden. Der Mörder zeigte bei der Gegenüberstellung ein zynisches, dreistes Wesen. Er trug keinerlei Reue zum Schar und ließ keine Reue über seine Tat erkennen. Die Untersuchung über den in mancher Hinsicht noch recht rätselhaften Mord wird ausschließlich von der Militärbehörde geführt.

* Mainz, 24. August. Rheinpegel: 2 m 8 cm gegen 2 m 5 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Wiesbadener Herbstmeeting. Gestern Dienstag war in Berlin Kennungsabschluss für vier Rennen und zwei Flachrennen bei dem Wiesbadener Herbstmeeting. Bar schon vorauszusehen, daß angesichts der höheren Preise die Beteiligung eine größere sein würde, so hat das Ergebnis doch alle Erwartungen übertroffen. Nicht weniger als 147 Rennungen sind nach einer telegraphischen Nachricht für diese vier Rennen erfolgt. Das Herbstmeeting wird also einen Sport zeigen, wie er von unseren besten Rennplätzen kaum mehr überboten wird, ein Beweis dafür, daß unsere Rennbahn nicht nur das allseitige Interesse findet, sondern daß ihre Zukunft auch eine glänzende Entwicklung bringen wird. — Im einzelnen entfallen auf den 1. Tag: „Kosmerta“, Handicap-Jagdrennen, Preis 5000 M., Distanz 4500 Meter, 29 Unterschriften; 2. Tag: „Preis von Rumbach“, Handicap-Jagdrennen, Preis 4000 M., Distanz 3000 Meter, 29 Unterschriften; 3. Tag: „Rheinland“, Handicap, Preis 10.000 Mark, Distanz 1600 Meter, 41 Unterschriften; 4. Tag: „Großes Wiesbadener Handicap“, Preis 13.000 M., Distanz 2400 Meter, 48 Unterschriften.

* Rennen zu Baden-Baden. Einen erwarteten und doch überraschenden Ausgang hat das Zukunfts-Rennen, die berühmte Zweijährigen-Prüfung, genommen. Lord Bourgoyne, der schon seit Wochen als voraussichtlicher Sieger des großen Zuchtrennens bei fast allen Gatt, hat tatsächlich gewonnen, aber nicht wie erwartet mit irgendwelcher Überlegenheit, sondern nach schärfstem Kampf durch die Kraft seines besseren Reiters Stern um einen Hals gegen das deutsche Pferd „Noemus“, das der Weidenbergische Jockey J. Childs steuerte. Von den anderen Kandidaten hatte von der Distanz ab keines eine Chance mehr gegen das vordere Paar, es bleibt also die erfreuliche Tatsache bestehen, daß „Noemus“ drei französische Reiterer weit hinter sich ließ. Recht mäßig schnitt „Mondstein“ ab. Wahrscheinlich hatte sich der Stadiger bei dem Bestreben, vom Beginn ab die scharfe Pace an der Spitze zu halten, früh verausgabt. Das Rennen selbst nahm einen äußerst spannenden und aufregenden Verlauf. Hundert Meter vor dem Ziel erlangte Jockey Stern einen knappen Vorsprung, den er zähe bis zuletzt festhielt. Der Sieg von „Noemus“ wäre eine Riesenerwartung gewesen, die der Totalisator mit 275:10 honoriert hätte. Die übrigen Eventualquoten lauten: „Mondstein“ 42, „La Bohème II“ 131, „Vert Vert III“ 21, „Saint Genest“ 499:10. Daß durch diesen dritten großen Erfolg der französischen Ställe die an und für sich schon gedrückte Stimmung (an diese „gedrückte Stimmung“, sagt die „Frankf. Zig.“, kann man nicht recht glauben, da der Totalisator für den Sieger 12:10 zahlte also die große Mehrzahl des Publikums Lord Bourgoyne gewettet hatte!) nicht gehoben wurde, liegt klar auf der Hand. Das trübe Wetter hielt sich, von einem tüchtigen Regenschauer gerade während des Zukunfts-Rennens abgesehen, noch ziemlich. Auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Nur das elegante gesellschaftliche Bild kam nicht wie am Sonntag im hellen Sonnenschein zur Geltung. — Die genauen Resultate sind folgende: Jugend-Handicap. 7000 M. 1. N. v. Schmieders „Don Cesar“ (Miller) und Frhr. Hans v. Reischach „La Guigne“ (C. Müller) totes Rennen, 3. „Old Girl“. Ferner: „Salvator“, „Sprudel“, „Grato“, „Annette“. 9 („Don Cesar“), 76 („La Guigne“), 10, 12, 14, 10. — Preis von Rhein, 6000 M. 1. A. Calmans „Orme du Mail“ (Ch. Childs), 2. „Eldeslip“, 3. „Compendium“. Ferner: „Agarias“, „Crémier“. 16:10; 13, 14:10. — Zukunfts-Rennen. 36.000 M. 1. E. Blancs „Lord Bourgoyne“ (Stern), 2. A. und C. v. Weidenbergs „Noemus“ (J. Childs), 3. J. San-Niquels „La Bohème II“ (Curry). Ferner: „Mondstein“, „Vert Vert III“ und „Saint Genest“. „Vert Vert III“, „Lord Bourgoyne“ und „Mondstein“ führten bis zum Anic, wo der Stadiger abstieg. In die Grabe kamen als Erste „La Bohème“ und „Lord Bourgoyne“. In der Distanz rückte „Noemus“ auf und engagierte sich mit „Lord Bourgoyne“ zu einem Kampf, in dem der Franzose schließlich mit Halslänge Sieger blieb. Unterhalb Längen hinter dem Rheinbergischen Hengst wurde „La Bohème“ Dritte, zweieinhalb Längen vor „Saint Genest“, dem „Mondstein“ aufgeschloß als Letzter folgte. 12:10; 13, 37:10. — Sandweier-Rennen. 6000 M. R. Hanicls „Quenie“ (Sumpster), 2. „Sötterbote“, 3. „Rißliff“. Ferner: „Rißliff“, „Debet“, „Palme“. 41:10; 20, 21:10. — Dos-Handicap. 12.300 M. 1. Gestüt Stadiger „Damasceuer“ (Beatberdon), 2. „Carthage III“, 3. „Donner III“. Ferner: „King Henry“, „Ladislau“, „Espoir IV“, „Ofende“, „Roi-Régre“, „Comédia“, „Oben hinaus“, „Gyges“. 29:10; 27, 49, 78:10. — Führt-Jagdrennen. 4200 M. 1. Ch. Rönarts „La Corse“ (Carter), 2. „Trianon III“. 12:10

Kleine Chronik.

Ein schwerer Eisenbahnunfall, der leicht eine ganze Reihe Menschenleben hätte fordern können, hat nachts 11 Uhr 14 Min. bei Ralinel (Belgien) stattgefunden. Ein Expresszug, der von Brüssel kam, stieß mit einem aus Antwerpen kommenden Zuge, der glücklicherweise leer war, zusammen. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. Zwei Maschinen und zwei Personen sind schwer verletzt, ein Zugführer wurde getötet, der andere schwer verletzt. Eine Reihe von Passagieren erlitt teils leichte Verletzungen, teils schwere Brandwunden und Quetschungen. Die meisten Passagiere kamen aus Südniedersachsen und zwar aus Oberammergau, wo sie den Passionsspielen beigewohnt hatten. Die Katastrophe hätte weit schlimmere Folgen gehabt, wenn der erste Wagen des Expresszuges, der wegen eines Fehlers an der Beleuchtung als defekter Wagen leer ging besetzt gewesen wäre. Der Verkehr auf der Strecke Brüssel-Ralinel war infolge des Unglücks mehrere Stunden unterbrochen. Der Materialschaden beträgt einige Hunderttausend Franc.

Die Cholera. Da aus der russischen Grenzstadt Tomaszow verdächtige Erkrankungen und Todesfälle gemeldet werden, erfolgte in Belgien die Errichtung einer Revisionsstation zur Untersuchung der Reisenden und Desinfizierung des Gepäcks. — In Margherita di Savoia sind neuerdings 5 Erkrankungen und zwei Todesfälle in Cholera festgestellt

worden, in Cerignola zwei verdächtige Fälle, in San Terenzo drei Erkrankungen und ein Todesfall, in Trinitapoli vier Erkrankungen und drei Todesfälle, in Barletta acht Erkrankungen und sieben Todesfälle, davon vier an den vorangehenden Tagen, in Trani 12 Todesfälle, davon acht von den vorangehenden Tagen. In Andria, Ruvo und in den anderen Gemeinden der Provinzen Bari und Foggia ereignete sich kein neuer Fall. — Im Majest Erzerum kamen 10 Cholerafälle vor, von denen sechs tödlich verlaufen sind. — Der Mästermeldung über Cholerafälle in Triest gegenüber wird zuständigen Orts festgesetzt, daß dort weder ein Cholerafall, noch auch nur ein Choleraverdächtiger Fall vorgekommen sei.

Die großen Waldbrände in Amerika. Die Waldbrände wüthen weiter. Die Vorstädte von Tacoma im Staate Washington wurden dadurch, daß der Wind sich drehte, von der Vernichtung durch das Feuer bewahrt. Nicht weniger als 300 von den die Waldbrände bekämpfenden Regierungsmannschaften sind umgekommen. — Aus Spokane (Washington) wird gemeldet: Die Beamten der Northern Pacific-Bahn haben zugegeben, daß ein Eisenbahnzug vermisst wird, der gestern nachmittag mit 42 Flüchtlingen und 19 Pflegerinnen von dem brennenden Wallace nach Missoula abgegangen war. Voraussichtlich ist der ganze Zug mit sämtlichen Insassen verbrannt. In allen Ortschaften, die von den Waldbränden heimgesucht wurden, sind zahlreiche Tote gefunden worden. In Wallace allein wurden 80 verkohnte Leichen geborgen. 600 Mann, welche am 20. August zur Bekämpfung der Waldbrände ausgerückt sind, werden vermisst. Man befürchtet, daß alle umgekommen sind. Die Feuersäule rückt der mit Flüchtlingen überfüllten Ortschaft Thomson immer näher. Fast der gesamte Waldbestand im östlichen Idaho steht in Flammen.

Ein Luftmord. Als Mörder des kürzlich in einem Kornfelde bei Heissen getötet aufgefundenen neunjährigen Knaben Friedrich Albert ist jetzt der 21jährige Bauarbeiter Wölsch in Essen ermittelt worden, der seit dem 16. August flüchtig ist.

Im Kampf mit Wilderern. Der Jagdpächter Klemens auf Helldorf traf in seinem Revier drei Wildbeide, die auf ihn schossen, als er sie aufforderte, ihre Gewehre niederzulegen. Klemens erschoss einen der Wildbeide.

Ein Attentat auf den D-Zug Berlin-Cöln. Auf den D-Zug Berlin-Cöln, der um 5 Uhr 40 Min. Barnum verläßt, wurde 200 Meter vor dieser Stadt entfernt ein Revolvergeschloß abgegeben. Die Kugel drang in ein Abteil, doch wurde niemand verletzt.

Großfeuer. Ein gewaltiges Feuer hat einen Teil der Stadt Neu-Strelitz in Asche gelegt. 60 Gebäude sind zerstört, 70 Familien obdachlos.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Scharfer Rückgang der gewerblichen Unternehmungslust.

Wenn man auch aus den Veränderungen eines einzigen Monats noch nicht allzu viel auf die Tendenz der Entwicklung auf einzelnen Gebieten des Wirtschaftslebens schließen darf, so ist es doch notwendig, eine starke Änderung so frühzeitig wie möglich zu signalisieren. Und einzig aus diesem Grunde weisen wir zunächst auf den im Juli beobachteten scharfen Rückgang der gewerblichen Unternehmungslust hin, ohne ihre Ursachen und ihre Tragweite zu berühren. In keinem einzigen der vergangenen Jahre — ob Hochkonjunktur- oder Niedergangsjahr — hat der Monat Juli eine derartig geringe Unternehmungslust wie im laufenden Jahre aufzuweisen gehabt. Noch nicht einmal halb so groß wie im Juli 1908 ist die Summe, die im Juli d. J. für gewerbliche Neuinvestitionen beansprucht wurde. Es wurden in neuen und alten Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. im Juli nur 63.37 Mill. M. neu investiert, während die vorjährigen Neuinvestitionen, die im Juli bekannt wurden, 133.72 Mill. M. betragen hatten. Im Juli 1908 stellten sie sich auf 108.43, im Vergleichsmonat 1907 auf 134.61 und 1906 endlich auf 129.50 Mill. M. Die diesjährige Summe ist demnach außergewöhnlich niedrig. Auch in keinem Vormonat hielt sich die Unternehmungslust in derartigen Grenzen. Es gibt in den letzten vier Jahren überhaupt nur vier Monate, in denen die Unternehmungslust geringer war als im Juli d. J.; und zwar sind dies der August 1908, der September 1907 und im Jahre 1909 die Monate September und Oktober. Den Hauptanteil an der scharfen Einschränkung der Neuinvestitionen haben im Monat Juli die Gewerbe der Warenherstellung. In diesen wurden insgesamt nur 46.20 Mill. M. neu investiert, während im Juli des Vorjahres 101.39 Mill. M. angefordert worden waren. Der Rückgang stellt sich auf 55 Proz. Und zwar betragen die Neuinvestitionen im Juli in 1000 M. in den nachstehenden Gruppen der Warenherstellung:

Table with 3 columns: Industry, 1909, 1910. Rows include Bergbau, Hütten, Salinen, Steine und Erden, Metalle und Maschinen, Nahrungs- und Genussmittel, Bauwesen.

Besonders stark hat demnach die Montanindustrie ihren Kapitalbedarf reduziert, aber nicht viel geringer ist die Zurückhaltung in der Metall- und Maschinenindustrie. Diesen Abnahmen gegenüber fällt die Einschränkung der Banken und des Warenhandels nicht so sehr ins Gewicht, aber immerhin gingen auch die Kapitalansprüche der Banken von 16.05 Mill. Mark auf 8.62 Mill. zurück, die des Warenhandels sanken von 9.12 auf 2.99 Mill. M. Da schon in einigen Monaten des ersten Quartals die Unternehmungslust sehr matt war, so ergibt sich für die ersten sieben Monate eine recht beträchtliche Abnahme gegenüber dem Vorjahr. Es wurden von Januar bis Juli d. J. insgesamt 671.56 Mill. M. in gewerblichen Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. neu investiert gegen 721.05 Mill. M. in der Parallelzeit 1909. 1908 waren in derselben Zeit 624.63, 1907 aber 809.34 und 1906 889.27 Mill. M. investiert worden.

Banken und Börse.

* Die Zentralbank für Eisenbahnwerte in Berlin vereinbarte für 1909/10 in Zinsen und Dividenden 2.058.934 M. (i. V. 1907/08 2.011 M.), während Obligationenzinsen 960.000 M. (972.000 M.) erforderten. Aus einem Reingewinn von 1.211.054 Mark (1.136.436 M.) werden bekanntlich wieder 7 Proz. Dividende vorgeschlagen. Der Amortisationsfonds erhält 206.361 Mark (173.491 M.), die Spezialreserve 168.361 M. (173.491 M.), für Talonsteuer werden 20.000 M. (i. V. 0) reserviert, 231.644 M. (222.580 M.) werden vorgetragen. Der Geschäftsbericht sagt, daß die steigende Tendenz des Verkehrs auf den von der Gesellschaft kontrollierten Bahnen auch während des Berichts-

Jahres fortgedauert hat und wiederum Mehreinnahmen aus dem Gesamtverkehr erzielt worden sind.

bb. Firmenwahrheit im Bankgewerbe. Unter der hochblühenden Firma „Merkur, Bank-, Kommissions- und Finanzierungsanstalt“ wird in Berlin von einem — zur Berliner Börse nicht zugelassenen — Herrn Otto Sattler ein Bankgeschäft betrieben, welches vorwiegend auf den Abschluß von Börsenspekulationsgeschäften, namentlich Prämiengeschäften, mit Personen gerichtet ist, welche zu Geschäften dieser Art von Berufs wegen keine Veranlassung haben.

Industrie und Handel.

* Elektrizitätsaktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Ko., Frankfurt a. M. Auf der Tagesordnung der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung standen lediglich Wahlen zum Aufsichtsrat. Da aber seit der Einberufung der Versammlung die tiefgreifende Verständigung zwischen dem Unternehmen und der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich liegt, benutzte die Verwaltung die Gelegenheit, um sich über diese Transaktion ausführlich zu verbreiten.

* Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, Frankfurt am Main. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie von ihrem Terrainbesitz auf der sogenannten Ginnheimer Höhe in Frankfurt am Main an die Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft in Mainz 36 Bauplätze, teils an der Zepelin-Allee, teils an den anstoßenden Seitenstraßen gelegen, veräußert hat.

* Zahlungsschwierigkeiten. Über das Vermögen der Deutschen Chronophongesellschaft, G. m. b. H., die Anfang dieses Jahres ihren Wohnsitz von Darmstadt nach Berlin verlegte, sowie ihrer sämtlichen Filialen wurde der Konkurs eröffnet.

* Dividende. Der Aufsichtsrat des Hesper Eisen- und Stahlwerks beantragt 8 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende.

Verkehrswesen.

= Güterverkehr im Hafen zu Mainz einschließlich Kastel und Amöneburg im 2. Vierteljahr 1910. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 793, b) Segel- und Schleppschiffe: 1106. 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Floße: 124. 3. Hafenbahnverkehr: Angekommene und abgegangene Wagenladungssendungen: 6573. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 110 454, zu Tal: 103 254, Abfuhr zu Berg: 26 993, zu Tal: 81 030, Überladungen von Bord zu Bord: 5575, Gesamtverkehr: 327 311.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungskommission vom 22. August 1910.

Table with columns for animal types (Cattle, Pigs, Sheep, etc.), weight, and price per unit. Includes sub-sections for calves, pigs, and sheep with various grades and weights.

Berliner Börse.

Table of stock market data from Berlin. Columns include Div. %, Vorletzte Notierung, and letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Letzte Nachrichten.

Wieder ein neuer Kiegschiffstyp?

hd London, 24. August. Aus Portsmouth kommt die Meldung, daß die Admiralität beschlossen habe, verhältnismäßig ein Schlachtschiff mit Explosionsmotoren zu bauen. Man hofft damit ein glattes Schiffsdeck ohne Masten und Eichensteine zu erhalten und, da die Kessel fehlen, würde das ersparte Gewicht durch schweres Geschütz ersetzt werden können, das Dank des freien Decks einen größeren Feuerkreis haben würden.

Spionage.

hd Czernowitz, 24. August. Die hiesige Gendarmerie verhaftete die von den Behörden schon längst gesuchten beiden russischen Spione Czernobinski und Babial. Bei den Verhafteten wurden wichtige geheime Papiere beschlagnahmt.

Die Kretafrage.

wb Konstantinopel, 24. August. Die Regierung empfahl der türkischen Presse, gegen die Wahl Veniselos zur freitägigen Nationalversammlung die öffentliche Meinung nicht aufzureizen, weil die Befürworter der Einhaltung der Versicherungen der Kretaschutzmächte abwarten will, nach denen die Wahl keinen Einfluß auf die Kretafrage ausüben und Veniselos jede Verbindung mit Kreta abbrechen werde.

Die Revolution von Nicaragua.

wb New York, 24. August. Ein Telegramm aus Managua besagt, daß das Dekret José Estradas den General Juan Estrada zum vorläufigen Präsidenten anerkennt, aber hinzufügt, die endgültige Präsidentenwahl müsse binnen sechs Monaten stattfinden.

Das Ehrliche Heilmittel.

hd Wien, 24. August. In den letzten Tagen brachten verschiedene Blätter die Nachricht, daß es Geheimrat Ehrlich gelungen sei, ein neues Präparat herzustellen, das noch bessere Dienste tue, als 606. Der Wiener Arzt Dr. Glaser, der kirchlich bei Ehrlich zu Besuch war, wandte sich an den Gelehrten, um Mitteilung über das neue Mittel zu erhalten. Er erhielt darauf gestern eine Depesche, in der Ehrlich mitteilt, daß das neue Präparat lediglich eine Verbesserung von 606 sei und ausschließlich für den internen Dienst und nicht für die Allgemeinheit bestimmt sei.

Ein schwerer Baumsturz.

wb Aschaffenburg, 24. August. Gestern nachmittag stürzte bei dem Rainbrüdenbau der Bachgaubahn ein Baumgerüst in die Tiefe. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Ein Dorfbrand.

hd Budapest, 24. August. Die große Ortschaft Sienoncz steht in Flammen. Das Feuer hat bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß wenig Hoffnung besteht, den Ort vor der gänzlichen Vernichtung zu retten.

Die großen Waldbrände in Amerika.

wb Spokane, 24. August. Auf Anregung des Präsidenten Laft entandte der Gouverneur von Idaho die gesamte verfügbare Staatsmiliz zur Unterstützung der Bundesstruppen bei der Bekämpfung der Wald-

brände im nördlichen Idaho. Nach einem an amtlicher Stelle in Wallace eingegangenen Bericht wurden nördlich von Murrah (Idaho) 56 Leichen gefunden. Dreihundert Leute, von denen man fürchtete, daß sie umgekommen sind, waren in den Weizenfeldern nördlich von Nordidaho beschäftigt. Man hat keine Nachricht von ihnen.

Eine Bergweilungstat.

hd Berlin, 24. August. Ein Familiendrama spielte sich gestern nachmittag in dem Sabelstübchen Leddenid ab. Der Fabrikant Alfred Banitsch versuchte seine Frau durch zwei Revolverkugeln zu töten und verletzte sie schwer. Dann machte der Mann durch einen dritten Schuß seinem Leben ein Ende. Bekümmerte Sorgen sollen der Grund zu der Tat sein.

Erdbeben.

hd Madrid, 24. August. In Amerika wurde gestern ein leichtes Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung flüchtete entsetzt ins Freie. Die Aufregung ist sehr groß. Personen wurden nicht verletzt, dagegen sind mehrere Häuser eingestürzt. Einzelheiten fehlen noch.

wb Bissabon, 24. August. Prinz Friedrich Leopold von Preußen traf gestern hier ein, um dem König die ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Insignien des Schwarzen Adlerordens zu überreichen; der Prinz wurde auf dem Bahnhofe vom König und dem Prinzen Alfonso, der in der Uniform seines preussischen Regiments erschienen war, empfangen. Nachdem der Prinz in Begleitung des Königs die Front der Ehrenwache abgesehen hatte, begab er sich im Wagen, von einer Ehreneskorte geleitet, in das Palais von Belem. Die feierliche Überreichung der Ordensinsignien erfolgte heute, abends findet ein Festmahl im Palais Reconnidades statt.

wb Paris, 24. August. Wie der „France militaire“ mitteilt, werden die Lenkbalkons und Aeroplane, die an den großen Manövern teilnehmen werden, in Briot (Dep. Dife) installiert werden; zwei Kilometer von Briot entfernt, nämlich in Trandvillers, befindet sich das Hauptquartier der Manöverleitung, sowie dasjenige des Generals Picard, des Kommandeurs des zweiten Armeekorps.

hd Wien, 24. August. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu ist gestern hier eingetroffen und wird zwei Tage in Wien verbleiben.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht. (Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. No., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 24. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.50, Diskontokommandit 189 1/2, Dresdner Bank 158.75, Deutsche Bank 253 1/2, Handels-Gesellschaft 169 1/2, Staatsbahn 159.25, Lombarden 21.75, Baltimore und Ohio 106, Gelsenkirchen 212, Bochumer 234.75, Harpener 197.25, Türkenlohe 179, Norddeutscher Lloyd 109.25, Hamburg-Amerika-Paket 142.50, Aprax. Russen 92, Phönix 234.75, Edison 234, Schudert 168.50, Übersee 183.25.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausage der Dienststelle Frankfurt a. M. für den 25. August: Zunächst wieder Regen, später heiter und trocken, tags wärmer. Includes contact information for weather forecasts.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. Table with columns for date, time, and various meteorological measurements like barometer, thermometer, humidity, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). Table showing sunrise and sunset times for August 25th.

Geschäftliches. Kufeke. Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. Includes logo and contact information.

Rotti - die Qualitäts-Bouillon

Rotti war - Rotti ist - Rotti bleibt die beste Bouillon. Kaufen Sie nur Originaldosen mit Gutscheinen. Sie schützen sich dadurch vor wertlosen Nachahmungen.

(Ma. 2711) P 197

Houssedy & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft, m. b. H., München.

Ausstellung für deutsche Schäferhunde verbunden mit Polizeihundevorführung

am 10. u. 11. September, zu Wiesbaden, Infanterie-Kaserne, Schwalbacher Strasse.

In allen Klassen hohe Geldpreise, 80 wertvolle Ehrenpreise.

Meldeschluss 1. September 1910.

Programme durch die Geschäftsstelle des Zweigvereins, Am Römerort 7.

Ämtliche Anzeigen

Neubau Infanterie-Kaserne Wiesbaden.

Es wird die Lieferung von 72 cbm besserer zarter Sandstein für die Umwechslung öffentlich ausgeschrieben. Angebote sind einzureichen bis Mittwoch, den 31. 8. 1910, morgens 10 Uhr, an das Neubaubureau, Exersieplatz. Vorbrude sind baselöst gegen 60 Pf. zu erhalten, auch liegen Zeichnungen und Bedingungen dort aus. Militär-Bauamt, F 173

Neubau Garnison-Kazernetz Wiesbaden.

Die Glasarbeiten (hölzerner Fenster) sollen öffentlich vergeben werden. Die Zeichnungen, Bedingungen und die Verdingungsansätze liegen im Neubaubureau des Garnison-Kazernetz an der Westerbaldstraße zur Einsicht aus. Letztere können auch gegen Erstattung von drei Mark von dort bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 6. September 1910, vormittags 10 Uhr, bei vorgenanntem Bureau einzureichen. F 506

Bekanntmachung.

Die Rüdelsheimer Straße von der Schwiber bis Friederichstraße wird zwecks Vornahme von Pflasterarbeiten auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. Wiesbaden, den 19. August 1910. Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Verdingung.

Die Beschlagschlofferarbeiten (Los 1, 2 und 3) für den 2. Teil der Volkshalle an der Borchter Straße hierorts, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgesamte, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen. Die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkaufszahlung oder befehlsgeldfreie Einzahlung von 50 Pf., jedoch der Vorzeit reichlich bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 36, Los ...“ versehen Angebote sind spätestens bis Donnerstag, 1. September 1910, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 20. August 1910. Städtisches Hochbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Als gerichtlich bestellter Pfleger des Nachlasses der am 13. August 1910 hier verstorbenen

Frau Marie Bedt, Wwe., von Wiesbaden, fordere ich hiermit auf, Ansprüche an dieselbe mir alsbald bekannt zu geben, wie auch etwaige Nachlassgegenstände oder Werte an mich anzuliefern. F 230

Wiesbaden, den 23. Aug. 1910.
Rechtsanwalt Rabe,
Moritzstr. 4, 1.

Brantfränze, billigt, in gr. Auswahl, Wundenfränze, lose, Silber, u. Goldnähfränze, Silberfäden als Geschenk stets vorräthig. D. v. Santen, Kunstblumengeschäft, Mauritiusstraße 12.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgebung die Mitteilung, dass ich das Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Ludwig Marx & Co., Michelsberg 22,

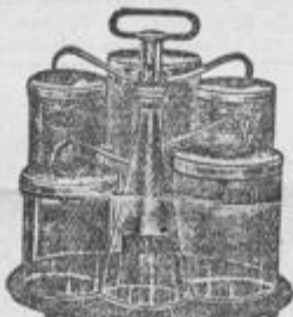
käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma

Ludwig Marx & Co. „Alex Heymann“

weiterführen werde. Ich werde bemüht sein, durch reelle Bedienung und billige Preise mir das vollste Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll

Alex Heymann.



Reg-, Adler-, gew. Einmach-Gläser enorm billig!

Nieschmann A., Gde Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Kräuter

und Tee-Sorten aller Art zu Kräuterkuren, Bädern u. z. Ansetzen. **Blutreinigungstee** Pfd. 1.00, **Enttätungstee** „ 2.-, **Frühkaffee** „ 1.20, **Johannistee** „ 1.60.

Aruter-Saarlwasser und **Saarlöte**, **Kräuterpulver** und **Kräutergewinnungsmittel**, **echtes Olivenöl** Lit. 2.40, **Sesamöl** „ „ 1.20, empfiehlt das Spezialgeschäft für das

gejamte Naturheilverfahren, Westend-Drogerie, 1 Sedanplatz. Sedanplatz 1. Apotheker **Ernst Kocke.** Beste Ware. - Billige Preise. Versand überall hin!

Urin-Untersuchungen gewissenhaft und billig! B 11777

Große frische Bruch-Eier

Etüd 5 Pfg. empfiehlt 1101

Eiergroßhandlung P. Lehr, 4 Ellenbogengasse 4.

Makulatur in Pöcken zu 50 Pfg. der Zentner Mk. 4.- zu haben im Tagblatt-Verlag.

Rotweine,

schöne, milde, reelle Weine:
Königsbacher, Pfälzer . 70 Pf.
über-Ingelheimer . . 90 u. 1.40
Bordeaux St. Estephe . . 1.-
und bessere Marken per Flasche ohne Glas.

E. Brunn, Weinhandlung,
Adelheidstrasse 45,
Herzogl. Anhalt, Hoflieferant,
gegr. 1857, Tel. 2274.

Straussfedern

und
= Boas =
zu extra billigen Preisen.

Straussfeder-Manufaktur
★ Blanck ★
nur
Friedrichstrasse 37, 2,
gegenüber dem III. Gerichtsplatz.
Bitte genau auf die Firma Blanck zu achten

Haarpflege-Mittel „Wetico“

gef. geich. zur Erzielung schön lippig. Haare, per H. H. 2. All-in-one auf im Massages-Institut u. Körperpf. Frau D. Horwie, Gde Str. u. St. Burgstr. 2, 1.

Frida Wolf, Modes,

Gr. Burgstrasse 6, 1,
früher Wilhelmstrasse 48.
Neuheiten in Hutnadeln,
Spezialität am Schildpatt,
Gesichtsschneidern, Schals
eingetroffen.

Strumpf-, Weissenstriderei u. Weberei,

Trikotagen - Anstricken u. Anweb. zu billigen Preisen. Großes Lager in gewebten und gestrickten Strümpfen und Fäßen.

V. Fay, Wwe.,
Körbstrasse 7.
Sommerwaren 20% Rabatt.

Wisihada Nr. 36

ges. geschützt D. R. G. M. 394193
und D. R. W. Z. 112493
die bekannteste

7-Pfg.-Zigarre

zu haben bei
A. Kümmel,
Wellritzstrasse 16.
Größtes Spezial-Geschäft im Westend.

Einmach-Jäffer

in allen Größen billig.
Weinhandlung Friedrichstr. 48.

Ein Dobermann

(Wachthund) zu verk. Näh. Emser Str. 42.

Von der Reise zurück.

Dr. Biermer.

Von der Reise zurück.

Dr. Mertens,

Augenarzt. 6180

Von der Reise zurück.

Ernst Cramer, Zahnarzt,

Webergasse 8, 2. Teleph. 2682.

Trauerfränze,

auch in den billigsten Preislagen. Reich in großer Auswahl vorräthig. 1006

Ernst Wahl,

Wilhelmstr. 40, Bahnhofstr. 3.
Tel. 908. Tel. 910.

Sie wirkt säurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Gründe, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten.“ So schreibt Herr Dr. med. B. über Elzeme,

Furunkel

Hautjud. usw. u. deren Beseitig. durch Jucker's Patent-Medizinal-Seife, a. Sid. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, härteste Form). Dagegen Jucker-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Jucker-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M.

Edt: Tannus, u. Schützenhofapoth., Dr. W. Albersheim, Otto Siebert, H. D. Müller, Wilh. Wachenheimer, Chr. Zaubler, H. W. Kistner, Wwe., Drogerie H. Grab, Langgasse, Ad. Dantschmann, Mauritiusstr. 3, Ball. Schnyp, Alex., Minor, u. Mosch. Drogerie, Otto Rille, H. Sauter, H. Seeb, G. Fortzehl, Carl Günther, Wilh. Graef, H. Bernstein, Bode & Gellhorn, Hans Grab, H. Spielmann; Haupt-Depot: Tannus-Apothek. In Wiesbad: Ad. Oppenheimer. F 164

Bollmilch!

eine Kanne mit 20 Ltr., täglich abzugeben. **Franz Bender Jr.,** Dellenstraße 8. B 16824

Kassaschränke zu verkaufen

Rheinstraße 94 möbl. Zim. zu verm. Möbl. Part.-Zim. von Frau, mit Kind (prompt. Behälter) f. 1. 9. gef. Off. N. N. 111 postlag. Bismarckring.

Fähige jüngere Verkäuferin

mit guten Zeugn., sowie Fehrmädchen gesucht. **P. Lehr, Fierhandlung,** Ellenbogengasse 4.

Samstag, den 20.,

grüne Ledertasche

mit Porten. (3.80 M. Inv.) u. Taschentuch, geg. W. am Ausschickturn Höhe Burgel liegen gelassen. Gegen Belohn. abzugeben Institut Schenk, Wiesb., Bierhader Str. 11. Schwarz. Regensdarm Dienstagabend a. d. Gelfr. Dohheim, Endst, verl. Belohn. Schornhorstr. 2, 2, 1.

Ein rotbrauner Wachtelhund

(Spaniel) ist gefahren auf der Wil. heimstraße zwischen 12 u. 1 Uhr abhanden gekommen. Dem Wiederbringer hohe Belohnung. Rainer Straße 7. 6191

kleiner brauner Spitz entlaufen.

Dem Wiederbringer hohe Belohnung Dambachtal 47, B.

Entlaufen

ein schottischer Schäferhund, auf den Namen Beter hörend. Wogegen gegen Belohnung Viktoriasstraße 6.

Familien-Nachrichten

Turn-Verein.

Wir bringen zur Kenntnis, daß unser Wittico, Herr **Ferdinand Rau,** nach langem Leiden verschieden ist. Beerdigung: Donnerstag nachm. 4 Uhr vom Südfriedhof aus. Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.** B 16836

GUSTAV HAGENBECK'S
grösste Indische Völker Schau
 der Welt **kommt!**
 30. August bis 4. September
Unter den Eichen.



Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.
 C. S.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den **armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens** die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den **leidenden Kindern**

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand nach Ausschuss an alle edlen Pensionfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 528 Kinder ausgesandt und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflanzlinge rechtseitigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberseelbach, durch welches der Verein die Vorteile des Sandaustenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter keine persönliche Obhut zu nehmen, sodass sich die nur noch wirtungsbesser gehalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch diese Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohlthäter ist doppelt noth.

Wir hoffen keine Fehlbite zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Central-Sammelstelle Bankommandite O. Ladner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie der „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“, Langgasse 21, gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:
 Strel, Landeshauptmann, 1. Vorst., Agathe Merittens, 2. Vorst., Anna Reben, 1. Schriftf., Dr. Eigener, 2. Schriftf., Oskar Ladner, Schatzm., Elisabeth Prell, Dr. Eugenbühl, Rich. Kadesch, Dr. W. Koch, W. Sutorius, Beigeordneter Leavers.

Der weitere Ausschuss:
 Frau Professor Bergmann, Frau Deneke, Frau Dr. Dreher, Fräulein v. Dungen, Frau Geh. Rat Fresenius, Fr. Gallas, Fr. Grohmann, Frau Gerdt, Frau Simon Seb., Fr. L. Dirich, Frau Landger-Mat Dr. Osmani, Frau Prof. Kalle, Fr. C. Kirchner, Frau Baronin Ludw. v. Knosp, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuliska-Greifenthan, Frau Pfarrer-Windscheid, Frau Regierungs-Präsident v. Meißner, Frau General Wertens, Fräulein Luise Neebe, Frau Oberst v. Foremsch, Fr. Seelgen, Frau Sanitätsrat Senberth, Frau Strauß-Bogler, Herr Stadtrat Krub, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. O. Bidel, Herr Dr. jur. Fr. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Gf., Herr Kaufmann W. Erfel, Herr Dr. Geißler, Herr Barter Gruber, Herr Dr. Gurabze, Herr Landrat v. Heimburg, Herr Dr. Dirich, Herr Professor Kalle, Herr Rektor Köppler, Herr Eduard Madel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr Dr. Prüssian, Herr Sanitätsrat Neusch, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Schönefeyen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Barter Beckenmeyer, Herr Dr. Walther, Herr Professor Dr. Weintraub, Herr Dr. Wehrand.

Wegen baulicher Veränderungen
 verkaufe ich bis Ende September eine Anzahl
moderner Küchen
 zu erheblich herabgesetzten Preisen.
 Günstige Gelegenheit
 zum Einkauf kompletter Küchen-Einrichtungen.
 Lieferung auf Wunsch auch später. K 32

L. D. Jung,
 Kirchgasse 47, Ecke Mauritiusplatz.
 Spezialgeschäft für gediegene Küchen-Einrichtungen.

Ebensens große Immortellentage!
 Während der stillen Reifezeit gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Dbd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Fuchsien 20 Pf., Edelkranen 30 Pf., an. Palmen 2 Mk., Kränze v. 80 Pf. an. **Euremburgstr. 13** gebe ich Wirtung zu 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Römisch-lobl 8 Pf., 20 Pf., Zwetschen 18 Pf., Äpfel 8 und 10 Pf.

Ebensens, billig. Herderstr. 5, Euremburgstr. 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6564.

Preis-Abschlag!
Kaiserkrone
 oder die so sehr beliebte
Elfa,
 Kumpf 24 Pf.
 Bentner Markt 2.85.
 Gelbfleischige
Juli-Nieren,
 ausgereifte schälste Kellerware,
 unfeinlig das allerfeinste, was
 überhaupt in Kartoffeln erhältl.,
 Kumpf 29 Pf.,
 Bentner Markt 3.55.
Neues Sauerkraut
 (Weingärung)
 Pfd. 7 Pf.
Neue holländische
Vollheringe
 10 Stück 33 Pf.
Palmbutter,
 sowie
Kofoschmalz,
 nicht mit minderwertigem
 Runkelrübenfett zu vergleichen,
 per Pfd. 52 Pf.,
 bei 5 Pfd. à 51 Pf.
Margarine
 in Packung,
 nur erstklassige Marke,
 Pfund 75 Pf.
Pflanzen-
Margarine,
 wie besser nicht erhältlich,
 Pfund 75 Pf.
Bouillon-Würfel,
 sehr würzige, feinste Qual.,
 10 Stück 25 Pf.
Mehl
 aus heute eingetroff. Wagon.
Konjektmehl
 bei 5 Pfund à 18 Pf.
Bestes Kuchenmehl
 bei 5 Pfund à 17 Pf.
Gutes Kuchenmehl
 bei 5 Pfund à 16 Pf.
Müllerbrot
 Korn 37 Pf.
 Weiz 43 Pf.
Schwanke Nchl.
 59 Schwalbacher Str. 59
 gegenüber
 der Bellrichstraße.
 Telephon 414.

Bekanntmachung.
 Donnerstag, den 25. August cr., mittags 3 Uhr,
 versteigere ich **Seelenstraße 24** zwangsweise: 1 großer Posten
 Hotel Silber, unter anderem 120 fl. ovale Platten, 37 runde, 12 Kempinski-
 Platten, 12 geteilte Platten, 16 Bouillontassen, 124 große Messer,
 82 große Gabeln, 17 Hummergabeln, 21 Kaviarmesser, 89 Suppenlöffel,
 silberne Milchkannen, Kaffeekannen, Austerndalen, Servierteller, Kaffee-
 tableten, 1 Spiegel in Bronzerahmen, 1 Damen-Schreibtisch u. v. m.
Wiesbaden, den 24. August 1910.
Sielaff,
 Gerichtsvollzieher,
 Dreiweidenstraße 6, 1.

Der
Schneiderunterricht für Damen besserer Stände
 hat wieder begonnen.
 Der Unterricht findet statt in geschlossenen und offenen Kränzen, in
 und ausser dem Hause, auch in Pensionaten. — Beste Referenzen.
 Anmeldungen sind erbeten Montags, Dienstags, Donnerstags und
 Freitags von 9-6 Uhr an die Leiterin:
Frl. Lilly Manderbach,
 akademisch ausgebildete Lehrerin,
 Jahnstrasse 8, 1.

Einer sagt's dem andern **Hotel-Restaurant Falstaff,** u. schließlich wissen's Alle.
Moritzstrasse 16. — Inh.: Christ. Mohr.
 Konkurrenzlos! Konkurrenzlos!
 Eisbein m. Kraut 35 Pf. Eisbein m. Kraut 35 Pf.
 Spezialität: **Berliner Weisse 20 Pf.**

Fleischnot
 wird vermindert durch Genuss von
Eltviller Simonsbrot!
 Nicht aus gewöhnlichem Mehl hergestellt, besitzt dieses Brot
höchste Nährkraft, leichteste Verdaulichkeit
 u. **grössten Wohlgeschmack.** 1000
 In Delikat- u. Butterh., wie: Engel, Groll, Hees, Muth, Kasper, Lösskarn, Hertz, Quint, Schüller, Victor, Werner.

Größte Essigproduktion von Hessen-Nassau.
Biebricher Essigfabrik
Dr. Paul Frische
Biebrich a. Rh.
 Goldene Medaille Wien 1909
 Garantie für reinste Gärungsprodukte.
 Niederlagen überall. — Telephon 97.



Zöpfe . . . von **3 Mk.** an,
Locken . . . von **40 Pf.** an,
 sowie
alle Haararbeiten billigst
 bei
W. Kremer, 65 Schwalbacher Str. 65,
 Ecke Michelsberg, nahe der Euser Strasse.



Welche vornehme reiche Persönlichkeit
 würde einer intelligenten, talentvollen, jungen
Dame
 mit vorzogl. Bühnenercheinung den Weg z. Ausbildung fürs
 Theater finanziell ermöglichen? Gest. Briefe erb. unter G. 820
 an den Tagbl.-Verlag.

Weine.
 Ich empfehle folgende sehr preiswürdige
 Marken unter Garantie für Jahrgang
 und Ursprungsort:
 1908er Trüffelheimer (weiß) . . 0.70
 1903 er Frauensteiner . . . 1.—
 1904er Bickener . . . 1.20
 1907er Riedersteiner Zellberg . 1.50
 1908er Reidesheimer . . . 1.70
 Bei Entnahme von 14 Flaschen und
 mehr 5% Rabatt! 958

Friedr. Marburg, Weinhandlung,
 Neugasse 1a,
 Telephon 2069. — Gebr. 1862.

Rheinheff. Bauernbrot!
 4 Pfund 52 Pf.
 F. Prosi, Neugasse 21.
 Frz. Schmidt, Schwalbacher Str. 19.
 H. Schott, Reichstraße 24.
 W. Judé, Saulbera 23. B 16463

Seit Jahren litt ich an quälender
Schlaflos-
 heit, meine Nerven u. mein Körper waren so
 zerstückt, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe
 war. Ich konnte nicht mehr arbeiten, nach essen, mein
 Zustand war erbärmungswürdig. Auf den Rat
 meines Arztes probierte ich schließlich **Kidney-
 Purifier** **Walt. Sprudel-Sturfauchs** (Kob-
 alt- Eisen-Mangan-Schwefel-Quelle). Die beruhigende
 merke ich sofort, u. schon nach wenigen Flaschen
 kam auch der behersehnte Schlaf wieder. Ich
 trinke diesen **Kart-Sprudel** jetzt seit 4 Wochen,
 habe seit langem wieder glänzenden Appetit
 u. fühle mich so gesund, frisch u. froh wie nie zu-
 vor. **Walt. Sprudel** warm empf. **Walt. Sprudel**
 Taunus, u. **Viktoria-Apothek**, bei
 Bruno Badt, F. H. Müller, Wilh.
 Madenheimer, Rob. Sauter, G.
 Borckel, Chr. Tauber, H. Dassen-
 camb, Hans Arab, Drogerie Dygda,
 Alexi & Mühs, Enaros: Taunus,
 Apothek. F 164